

2012

Wissenschaft

Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

weltoffen

Daten und Fakten
zur Internationalität von
Studium und Forschung
in Deutschland

Schwerpunkt | Focus

Chinesische Studierende an deutschen Hochschulen
Chinese Students at German Universities

Wissenschaft

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung
Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

2012

weltoffen

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
Referat Evaluation, Statistik

HIS-Institut für Hochschulforschung
HIS-Institute for Higher Education Research
Goseriede 9, D-30159 Hannover
Arbeitsbereich Studierendenforschung

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld
wbv.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Simone Burkhardt (DAAD)
Dr. Ulrich Heublein (HIS)

Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems
Wissenschaft weltoffen: Martin Fuchs, Heike Naumann
(HIS)

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgehend die männliche Form verwendet.

Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Gestaltung

lok.design division, Marion Schnepf, Bielefeld

Englische Übersetzung

Matrix Communications AG, München

Bildnachweise

S. 50: privat
S. 51: Stefan Hase-Bergen
S. 55, 68: Eric Lichtensteidt
S. 57, 59: Fabian Heublein
S. 61: Olga Hase-Bergen
S. 67: DAAD-Außenstelle Peking

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

© W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2012

ISBN 978-3-7639-5058-4 (Print)
ISBN 978-3-7639-5059-1 (E-Book)
Bestell-Nr. 7004002k

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT VON

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

INHALT

Contents

	Seite Page
Vorwort	<i>Preface</i> 4
A STUDIERENDE: ENTWICKLUNGSTRENDS INTERNATIONALER MOBILITÄT	A STUDENTS: DEVELOPMENT TRENDS IN INTERNATIONAL MOBILITY 6
I. Ausländische Studierende	I. Foreign students 8
Auf einen Blick	At a glance 8
Bundesländer	Federal states 10
Studien- und Abschlussarten	Types of study and degree 12
Regionale Herkunft	Regional origin 14
Wichtigste Herkunftsänder	Key countries of origin 16
Fächergruppen	Subject groups 18
Studiengänge und Hochschulen	Fields of study and higher education institutions 20
II. Ausländische Studienanfänger	II. Foreign first-year students 22
Auf einen Blick	At a glance 22
Studien- und Abschlussarten	Types of study and degree 24
Regionale Herkunft	Regional origin 26
Bundesländer und Studienfächer	Federal states and subjects 28
III. Ausländische Absolventen	III. Foreign graduates 30
Auf einen Blick	At a glance 30
Bundesländer	Federal states 32
Regionale Herkunft	Regional origin 34
Studienerfolg	Rates of Success 36
IV. Deutsche Studierende im Ausland	IV. German students abroad 38
Gastländer	Host countries 38
Absolventen	Graduates 40
V. Internationale Mobilität	V. International mobility 42
Deutsche mit ERASMUS	German Student Exchange with ERASMUS 42
Europaweiter Austausch mit ERASMUS	European exchange with ERASMUS 44
Weltweite Entwicklungen	Developments worldwide 46
Gastländer	Host countries 48
B VI. SCHWERPUNKT: CHINESISCHE STUDIERENDE AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN	B VI. FOCUS: CHINESE STUDENTS AT GERMAN HIGHER EDUCATION INSTITUTIONS 50
C WISSENSCHAFTLER: ENTWICKLUNGSTRENDS INTERNATIONALER MOBILITÄT	C ACADEMICS AND RESEARCHERS: DEVELOPMENT TRENDS IN INTERNATIONAL MOBILITY 70
VII. Ausländisches Personal an deutschen Hochschulen	VII. Foreign academic staff 72
Herkunft und Status	Origin and employment status 72
Bundesländer	Federal states 74
VIII. Geförderte ausländische Wissenschaftler in Deutschland	VIII. Funded foreign academics and researchers in Germany 76
Auf einen Blick	At a glance 76
Herkunftsregionen	Regional origin 78
Herkunftsänder und Aufenthaltsdauer	Countries of origin and length of visits 80
Fächergruppen	Subject groups 82
IX. Geförderte deutsche Wissenschaftler im Ausland	IX. Funded German academics and researchers abroad 84
Auf einen Blick	At a glance 84
Aufenthaltsregionen	Destination regions 86
Aufenthaltsänder und Aufenthaltsdauer	Destination countries and length of visit 88
Fächergruppen	Subject groups 90
ANHANG	APPENDIX 93
Zur Datenlage und Validität der Ergebnisse	On the available data and the validity of the results 94 96
Glossar	Glossary 98
Literatur	Literature 99
Wichtige Begriffe aus Tabellen und Abbildungen in Englisch	Important terms from tables and graphs in English 100

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,5 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. Seine Tätigkeit geht weit über die Vergabe von Stipendien hinaus: Der DAAD fördert die Internationalität der deutschen Hochschulen, stärkt die Germanistik und deutsche Sprache im Ausland, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und berät die Entscheidende in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik.

Das Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln verschiedener Ministerien, vor allem des Auswärtigen Amtes, von der Europäischen Union sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen. In Bonn befindet sich die Zentrale, außerdem unterhält der DAAD ein Hauptstadtbüro in Berlin. Ein Netzwerk von 14 Außenstellen und 50 Informationszentren hält Kontakt zu den wichtigsten Partnerländern auf allen Kontinenten und berät vor Ort.

Mit mehr als 250 Programmen hat der DAAD im Jahr 2011 fast 69.000 Deutsche und Ausländer rund um den Globus gefördert. Das Angebot reicht vom Auslandssemester für junge Studierende bis zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis zum Aufbau von Hochschulen im Ausland.

The German Academic Exchange Service (DAAD) is the largest funding organisation in the world supporting the international exchange of students and scholars. Since it was founded in 1925, more than 1.5 million scholars in Germany and abroad have received DAAD funding. It is a registered association and its members are German institutions of higher education and student bodies. Its activities go far beyond simply awarding grants and scholarships. The DAAD supports the internationalisation of German universities, promotes German studies and the German language abroad, assists developing countries in establishing effective universities and advises decision makers on matters of cultural, education and development policy.

Its budget is derived mainly from federal funding for various ministries, primarily the German Federal Foreign Office, but also from the European Union and a number of enterprises, organisations and foreign governments. Its head office is in Bonn, but the DAAD also has an office in the German capital, Berlin. It maintains contact with, and provides advice to, its main partner countries on every continent via a network of 14 regional offices and 50 information centres.

The DAAD runs over 250 programmes, through which it funds almost 69,000 German and foreign scholars worldwide per annum. These programmes range from semesters abroad for undergraduates to doctoral programmes, from internships to visiting lectureships, and from information-gathering visits to assisting with the establishment of new universities abroad.

HIS-HF

Das HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) gehört zur Hochschul-Informations-System GmbH, die Hochschulen und ihre Verwaltungen sowie die staatliche Hochschulpolitik als Dienstleister bei der effektiven Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt. Einen wichtigen Beitrag dafür leistet das HIS-Institut für Hochschulforschung. Es gliedert sich in die folgenden Bereiche: Studierendenforschung; Absolventenforschung und lebenslanges Lernen; Steuerung, Finanzierung, Evaluation sowie Methoden und Befragungsservices.

Die Aufgabe des Institutes ist es zum einen, Informationen, Analysen und Expertisen rund um das Hochschulwesen bereitzustellen, und zum anderen, innovative Entwicklungen im tertiären Bildungssektor durch Beratung und Moderation zu begleiten. Es führt Analysen und Forschungsarbeiten zu einem breiten Themenspektrum durch. Dazu gehören insbesondere solche Fragestellungen wie Studienreform und Internationalisierung der Hochschulen, Effektivität und Qualität der Hochschulleistungen oder neue Steuerungsmodelle im Hochschulwesen.

Untersuchungsreihen zum Übergang Schule – Hochschule, zum Studienverlauf und Berufsverbleib von Hochschulabsolventen sind traditionelle Schwerpunkte in der Tätigkeit des HIS-Institutes für Hochschulforschung. Es erarbeitet quantitative und strukturelle Informationen sowohl für staatliche und institutionelle Reformaktivitäten als auch für die Entwicklungsplanung von Hochschulen. Außerdem entwickelt HIS auch webgestützte Portale für Ministerien, Hochschulen und andere Institutionen zur flexiblen Datenanalyse.

The HIS-Institute of Higher Education Research is part of the Higher Education Information System GmbH which supports German institutions of higher education and their administrations as well as higher education policy-makers in their efforts to fulfil their tasks effectively. The HIS-Institute for Research on Higher Education makes an important contribution. It is structured into four project areas: Research on Students; Studies on Graduates and Lifelong Learning; Steering, Funding, Evaluation; and Methods and Services for Surveys.

The function of this Institute is to provide information, analyses and expertise concerning higher education and to further innovative developments, e.g. by way of consultancy. It carries out analyses and research projects to a wide subject spectrum. In particular such questions like the implications of the Bologna reforms and the internationalization of higher education, effectiveness and quality in higher education or new steering mechanisms belong to its spectrum.

The empirical social research carried out by the HIS-Institute for Research on Higher Education traditionally focuses on the transition from school to higher education, students' course of studies and graduates careers. It compiles quantitative and structural information for state and institutional reform activities as well as for planning the development of universities. Moreover, HIS also develops also web-supported portals for ministries, colleges and other institutions for adaptable data analysis.

VORWORT

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) legen hiermit gemeinsam zum zwölften Mal die Publikation „Wissenschaft weltoffen“ vor. Damit stehen den Hochschulen, den politischen Entscheidungsträgern, den Medien und der interessierten Öffentlichkeit wieder solide statistische Kennzahlen für eine Einschätzung der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Internationalität des Hochschulstandorts Deutschland zur Verfügung.

Das diesjährige Schwerpunktthema befasst sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Ausländerstudium chinesischer Studierender an deutschen Hochschulen. Chinesische Studierende und junge Wissenschaftler gehören seit mehreren Jahren zur größten Gruppe der Ausländer an deutschen Hochschulen und sind damit von hoher Bedeutung für das deutsche Hochschulsystem. Gerade das Interesse chinesischer Studienbewerber an einer Qualifizierung in Deutschland hat wesentlich zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen beigetragen.

Die vorliegende Publikation wird wie jedes Jahr durch ein umfangreiches Internetangebot in deutscher und englischer Sprache ergänzt, das unter der Adresse www.wissenschaft-weltoffen.de zur Verfügung steht. Darüber hinaus bietet HIS-HF bei Bedarf individuelle Auswertungen für einzelne Hochschulen an. Dieser Service steht kostenfrei zur Verfügung, nähere Informationen finden Sie auf der Website von Wissenschaft weltoffen.

Der Dank des DAAD und von HIS-HF gilt Frau Marion Schnepf und dem W. Bertelsmann Verlag für die grafische Gestaltung und Umsetzung sowie dem Statistischen Bundesamt für die Bereitstellung der Daten. Zu danken ist auch den Wissenschaftsorganisationen, die an der Bereitstellung von Informationen und Daten für den Bereich „Entwicklungstrends internationaler Mobilität von Wissenschaftlern“ mitgewirkt haben, sowie dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, aus deren Zuwendungen die Publikation finanziert werden konnte.

*Dr. Dorothea Rüland
Generalsekretärin des DAAD*

*Dr. Edith Braun
Wissenschaftliche Leiterin HIS-HF*

Preface

The German Academic Exchange Service (Deutscher Akademischer Austauschdienst, DAAD) and the HIS-Institute for Research on Higher Education (HIS-HF) have come together to present the twelfth edition of the “Wissenschaft welt-offen” publication. It provides higher education institutions, political decision-makers, the media and interested members of the public with sound statistical data, which can be used to estimate the degree of internationalisation at German higher education institutions as well as the degree of internationality of Germany as a centre of higher education as a whole.

The key topic this year is Chinese students studying abroad at German higher education institutions, a topic we will approach from a number of different perspectives. For several years, Chinese students and young academics have formed the largest group of foreign nationals attending German higher education institutions, making them highly significant to the German higher education system. The interest amongst Chinese higher education applicants in obtaining a qualification in Germany has played an important role in the internationalisation of German higher education institutions.

As is the case every year, the present publication is supplemented by comprehensive online information in German and English, available at www.wissenschaft-weltoffen.de. Additionally, HIS-HF offers individual evaluations for particular higher education institutions, as required. This service is free of charge. For further details, please visit the website.

The DAAD and HIS-HF would like to thank Ms Marion Schnepf and W. Bertelsmann Verlag for the graphic design and production of the publication and the German Federal Statistical Office for preparing the data. We would also like to thank the academic and research organisations who contributed information for the section on the “development trends in international mobility of academics”, as well as the German Federal Foreign Office and the Federal Ministry of Education and Research, which provided the funding for this publication.

*Dr Dorothea Rüland
Secretary General of the DAAD*

*Dr Edith Braun
Academic Director of HIS-HF*

A STUDIERENDE: ENTWICKLUNGSTRENDS

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

- Zum ersten Mal studieren 2011 an deutschen Hochschulen mehr als 250.000 ausländische Studierende. Sowohl die Zahl der Bildungsausländer als auch die der Bildungsinnländer ist gewachsen. Während erstere bei 184.960 liegt, beträgt die Zahl der Bildungsinnländer 67.072. Zusammen stellen sie 11,4% aller Studierenden.
- Noch nie haben sich so viele Bildungsausländer an einer Fachhochschule eingeschrieben, 2011 beträgt ihre Zahl 42.410. Insgesamt stellen sie 5,9% aller dort Studierenden. Auch an den Universitäten ist eine Zunahme auf 142.550 Bildungsausländer zu beobachten. Damit ist nach wie vor etwa jeder zehnte Studierende an Universitäten ein Bildungsausländer
- Der Zustrom in weiterführende Studiengänge (einschl. Masterstudium) setzt sich weiter fort. Jeder vierte Bildungsausländer studiert in

einem weiterführenden Studium. Dies ist vor allem das Resultat der von 2010 auf 2011 um 50% gestiegenen Zahl ausländischer Masterstudierenden.

- Unverändert kommt rund die Hälfte der ausländischen Studierenden aus europäischen Staaten, ein Drittel aus Asien. Der Rückgang unter osteuropäischen Studierenden setzt sich weiter fort, dagegen nimmt die Zahl der westeuropäischen Studierenden weiter zu. China, Russland, Bulgarien und Polen sind die wichtigsten Herkunftsländer.
- Die höchste Anzahl ausländischer Studierender ist in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben. Überdurchschnittlich häufig immatrikulieren sich Bildungsausländer in ingenieurwissenschaftlichen Fächern, die auch weitere Zunahmen verzeichnen können.

AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

- Die Zahl der ausländischen Studienanfänger steigt 2010 auf 80.130, davon sind 66.413 Studienanfänger Bildungsausländer. Das ist ein neuer Höchststand.
- Besonders stark steigt die Zahl der Studienanfänger aus Asien, aber auch Amerika, Westeuropa und erstmals wieder Osteuropa verzeichnen erhöhte Zahlen. Unverändert ist China das wichtigste

Herkunftsland für Studienanfänger unter den Bildungsausländern. Mit Abstand folgen USA, Frankreich und Spanien.

- Sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen schreiben sich im Vergleich zum Vorjahr 9% mehr Studienanfänger unter den Bildungsausländern neu ein. 77% der Studienanfänger beginnen ihr Studium an Universitäten.

AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

- Nach wie vor kommt jeder zehnte Absolvent an einer deutschen Hochschule aus dem Ausland. Im Jahr 2010 haben 28.208 Bildungsausländer und 7.264 Bildungsinnländer ein Examen erworben. Das sind insgesamt 5% mehr ausländische Absolventen als im Vorjahr.
- Im Bachelorstudium liegt die Studienabbruchquote für Bildungsaus-

länder der Jahrgänge 2006/07 bei 46%. Im Diplomstudium fällt dieser Wert für die Jahrgänge 2004–2006 mit 63% höher aus.

- Rund ein Viertel der Absolventen in weiterführenden Studiengängen sind Bildungsausländer. Fast die Hälfte der Absolventen unter den Bildungsausländern schließt mit einem Bachelor oder Master ab.

DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

- Im Jahr 2009 sind 115.500 deutsche Studierende an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben. Das sind 8% mehr als im Jahr zuvor.
- Bachelorstudierende gehen dabei besonders häufig zum Studium in die Niederlande, diejenigen, die einen Master erwerben wollen,

bevorzugen stärker ein Studium in Großbritannien. Deutsche Promovierende sind am häufigsten in der Schweiz zu finden.

- Besonders hohes Interesse gilt den westeuropäischen Hochschulen. In der Länderliste stehen Österreich, Niederlande, Großbritannien, Schweiz und die USA an der Spitze.

WELTWEITE STUDENTISCHE MOBILITÄT

- 30.274 deutsche Studierende haben sich 2010/11 am ▷ ERASMUS-Programm beteiligt. Die Zahl an Auslandspraktika und die der Studienaufenthalte haben sich dabei um 5% erhöht. Besonders häufig haben sich die deutschen ERASMUS-Teilnehmer in Spanien, Frankreich und Großbritannien aufgehalten.
- Im Studienjahrjahr 2009/10 konnten insgesamt 213.266 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland realisieren. Aus Deutschland kommen dabei insgesamt 13,5 % aller Teilnehmer am Austauschprogramm.

- Die meisten international mobilen Studierenden kommen aus Asien. China, Indien und Süd-Korea stehen nicht nur an der Spitze der Herkunftsländer, sondern die Zahl ihrer Studierenden in anderen Ländern steigt auch von 2008 auf 2009 um ein Zehntel.
- Die wichtigsten Gastländer für internationale Studierende sind die USA, Großbritannien, Australien, Deutschland und Frankreich. Die höchsten Steigerungsquoten weisen dabei Australien und Großbritannien auf. In Australien kommt mittlerweile jeder vierte Studierende aus dem Ausland.

INTERNATIONALER MOBILITÄT

Students – Development trends in international mobility

Foreign students

- For the first time, there were more than 250,000 foreign students studying at German higher education institutions in 2011. Both the number of Bildungsauslaender and the number of Bildungsintlaender increased. While the figure for the former was 184,960, the number of Bildungsintlaender was 67,072. Together, they represented 11.4% of all students.
- Never before had so many Bildungsauslaender enrolled at an FH university of applied sciences – numbers totalled 42,410 in 2011, representing 5.9% of all students at this type of institution. At universities, the number of Bildungsauslaender also increased to 142,550. This meant that every tenth university student was still a Bildungsauslaender.
- The inward flow for postgraduate programmes (incl. Master's degrees) continued to increase with every fourth Bildungsauslaender completing some form of postgraduate degree programme. This was primarily the result of the 50% increase in foreign Master's students between 2010 and 2011.
- The proportion of foreign students from European countries and Asia remained unchanged, with around half originating from Europe and a third from Asia. There was a continuing decline in the number of Eastern European students, while the number of Western European students continued to increase. The key countries of origin were China, Russia, Bulgaria and Poland.
- The largest number of foreign students was enrolled on courses in disciplines including Linguistics and Cultural Studies as well as in Law, Economics and Social Sciences. An above-average number of Bildungsauslaender enrolled in Engineering subjects, which also recorded further increases.

Foreign first-year students

- In 2010, the number of foreign first-year students increased to 80,130, of which 66,413 were first-year Bildungsauslaender. This was a new peak.
- When compared to the previous year, there were 9% more first-year Bildungsauslaender enrolling at both universities and FH universities of applied sciences. 77% of the first-year students start their studies at universities.
- The number of first-year students from Asia increased significantly, but America, Western Europe and, for the first time, Eastern Europe also recorded increased numbers. China remained the key country of origin for first-year students amongst Bildungsauslaender, with the USA, France and Spain following at a distance.

Foreign graduates

- As before, foreign students accounted for one in ten graduates at German higher education institutions. A total of 28,208 Bildungsauslaender and 7,264 Bildungsintlaender graduated in 2010 – 5% more foreign students than in the previous year.
- The drop-out rate among Bildungsauslaender on Bachelor's programmes in the intake years 2006/2007 was 46%. This value was higher for diploma programmes for the intake years 2004–2006, at 63%.
- Around a quarter of graduates studying for a postgraduate degree were Bildungsauslaender. Almost half of graduating Bildungsauslaender completed with a Bachelor's or Master's degree.

German students abroad

- A total of 115,500 German students enrolled at a foreign higher education institution in 2009 – 8% more than in the previous year.
- Western European higher education institutions were particularly popular, with Austria, the Netherlands, the United Kingdom, Switzerland and the USA at the top of the list.
- Bachelor's students were most likely to attend a higher education institution in the Netherlands, while those studying on Master's programmes favoured the United Kingdom. German doctoral students were most likely to be found in Switzerland.

Worldwide student mobility

- A total of 30,274 German students participated in the European ERASMUS exchange programme in 2010/11. The number of students undertaking internships abroad and the number of studying abroad increased by 5%. Spain, France and the United Kingdom are particularly popular destinations for German ERASMUS students.
- In the 2009/10 academic year, a total of 213,266 students studied or completed an internship abroad with the help of the ERASMUS programme. A total of 13.5% of all participants in the exchange programme come from Germany.
- The largest proportion of internationally mobile students came from Asia. China, India and South Korea topped the list of countries of origin, while the number of their students studying in other countries also increased by one tenth from 2008 to 2009.
- The most popular host countries for international students were the USA, the United Kingdom, Australia, Germany and France. The largest increases were seen in Australia and the United Kingdom, with one in every four students in Australia coming from abroad.

NEUE HÖCHSTZAHL AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Auf einen Blick

Im Jahre 2011 studieren zum ersten Mal mehr als eine viertel Million ausländischer Studierender an den deutschen Hochschulen.¹ Mit 252.032 liegt deren Zahl um 3% über der des Vorjahres. Zehn Jahre zuvor waren noch 65.000 ausländische Studierende weniger in Deutschland immatrikuliert. Aufgrund der noch stärker gestiegenen Zahl deutscher Studierender hat sich der Anteil ausländischer Studierender an den deutschen Hochschulen nicht erhöht, er beträgt derzeit 11,4%.

Sowohl die Zahl der Bildungsausländer als auch die der Bildungsinländer ist gewachsen. Während jedoch die Bildungsinländer einen neuen Höchstwert markieren, reichen die Steigerungen bei den Bildungsausländern noch nicht aus, um die Höchstwerte der Jahre 2005 bis 2007 zu erreichen. Die Bildungsausländer stellen dabei mit ca. 185.000 insgesamt 8,3% aller in Deutschland eingeschriebenen Studierenden, die Bildungsinländer mit ca. 67.000 immerhin 3,0%.

Noch nie haben sich so viele Bildungsausländer an einer Fachhochschule eingeschrieben, 2011 beträgt ihre Zahl 42.410. Das sind 2% mehr als im Vorjahr. Insgesamt stellen sie 5,9% aller dort Studierenden. Auch an den Universitäten ist eine Zunahme um 2% auf 142.550 Bildungsausländer zu beobachten. Damit ist nach wie vor ungefähr jeder zehnte Studierende an Universitäten ein Bildungsausländer (9,5%).

Auch die Zahl der Bildungsinländer steigt an beiden Hochschularten. An den Fachhochschulen erreichen sie mit 25.417 einen neuen Höchstwert, der um 6% über dem Wert des Vorjahrs liegt. Ähnlich stark fällt die Steigerungsrate an den Universitäten aus (5%), ohne dass die Zahl der Bildungsinländer schon die Werte von 2003 und 2004 erreicht. Von allen Bildungsinländern sind – wie im Vorjahr – 38% an Fachhochschulen eingeschrieben. Der Anteil übersteigt damit den entsprechenden Wert bei deutschen Studierenden (33%) und bei Bildungsausländern (23%).

1 | Entwicklung ausländischer Studierender, Bildungsausländer und -inländer

Trend in the number of foreign students, Bildungsauslaender and Bildungsinlaender

1 Die Angaben zu den ausländischen Studierenden für das Studienjahr 2011 entstammen der amtlichen Statistik für das Wintersemester 2010/11. The data on foreign students for the 2011 academic year has been taken from the official statistics for the 2010/11 winter semester.

2 Werte für die Universitäten einschließlich Kunst- und Musikhochschulen, Pädagogischer sowie Theologischer Hochschulen.

Figures for universities including colleges of music and art, teacher training colleges and theological colleges.

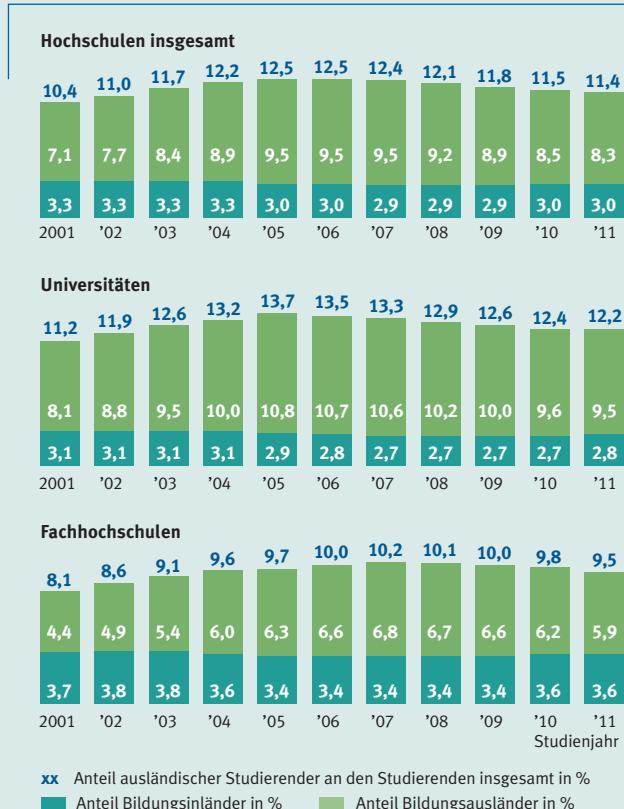
Quelle Abb. 1–4:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen



New high amongst foreign students at German higher education institutions

2 | Ausländische Studierender in % aller Studierenden

Foreign students as a percentage of all students



xx Anteil ausländischer Studierender an den Studierenden insgesamt in %

■ Anteil Bildungsintländer in % **■** Anteil Bildungsausländer in %

3 | Deutsche und ausländische Studierende nach Hochschulart²

German and foreign students, by type of higher education institution²

Studienjahre			
Universitäten	2006	2009	2011
Deutsche Studierende	1.226.558	1.220.978	1.319.634
Ausländische Studierende	191.819	176.514	184.205
Bildungsausländer	152.121	139.095	142.550
Bildungsintländer	39.698	37.419	41.655
Fachhochschulen			
Deutsche Studierende	510.850	565.186	645.628
Ausländische Studierende	56.538	62.629	67.827
Bildungsausländer	37.329	41.127	42.410
Bildungsintländer	19.209	21.502	25.417
Alle Hochschulen			
Deutsche Studierende	1.737.408	1.786.164	1.965.262
Ausländische Studierende	248.357	239.143	252.032
Bildungsausländer	189.450	180.222	184.960
Bildungsintländer	58.907	58.921	67.072

I. FOREIGN STUDENTS – At a glance

For the first time, there were more than a quarter of a million foreign students at German higher education institutions in 2011. At 252,032 their numbers were 3% higher than in the previous year. Ten years previously, 65,000 fewer foreign students were enrolled in Germany. On account of the increased number of German students, the proportion of foreign students at German higher education institutions did not rise, remaining at 11.4%.

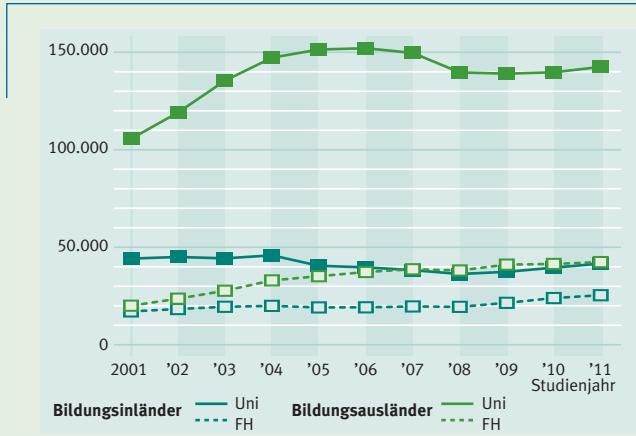
Both the number of Bildungsausländer and the number of Bildungsintländer increased. But while the number of Bildungsintländer reached a new peak, the increase in the number of Bildungsausländer was not enough to match the peak reached between 2005 and 2007. Numbering approximately 185,000, Bildungsausländer represented 8.3% of all students enrolled in Germany, while the 67,000 Bildungsintländer represented 3.0%.

In 2011, more Bildungsausländer enrolled at an FH university of applied sciences than ever before – 42,410, which was 2% more than in the previous year. This figure represented 5.9% of all students registered at FH universities of applied sciences. A 2% increase in Bildungsausländer at universities was also seen, to 142,550, which means that almost one in ten students at universities was a Bildungsausländer (9.5%).

The number of Bildungsintländer at both types of higher education institution also increased, rising at FH universities of applied sciences by 6% on the previous year to 25,417, which was a new peak. The rate of increase at universities was equally strong (5%), but without the number of Bildungsintländer reaching the figures seen in 2003 and 2004. As in the previous year, 38% of all Bildungsintländer were enrolled at FH universities of applied sciences, thus exceeding the corresponding figures for German students (33%) and Bildungsausländer (23%).

4 | Bildungsausländer und Bildungsintländer nach Hochschulart

Bildungsausländer and Bildungsintländer, by type of higher education institution



HOHE ANTEILE AN BILDUNGSausländern IN BERLIN, BREMEN UND IM SAARLAND

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Bundesländer

Vor allem die Bundesländer Berlin, Hessen und Bayern können 2011 einen deutlichen Zuwachs bei der Zahl der jeweils an ihren Hochschulen eingeschriebenen Bildungsausländer verzeichnen. Zusammen mit Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg gehören sie auch zu jenen Ländern mit der höchsten Zahl an ausländischen Studierenden.

Gemessen am Anteil der Bildungsausländer zeigt sich allerdings ein anderes Bild: In Abhängigkeit von der Entwicklung bei den deutschen Studierenden sind es die Länder Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die Anteilssteigerungen verzeichnen können. Überdurchschnittlich viele Bildungsausländer haben sich in den Hochschulen Berlins, Bremens, des Saarlands, Baden-Württembergs, Brandenburgs und Sachsen's immatrikuliert. Relativ geringe Anteile verzeichnen dagegen Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Über einen Zeitraum von zehn Jahren betrachtet können nur Berlin, Sachsen und Thüringen auf einen vergleichsweise kontinuierlichen Anstieg der Zahl der Bildungsausländer verweisen. Dagegen gehen deren Einschreibungen in Bremen und in Niedersachsen seit über fünf Jahren zurück.

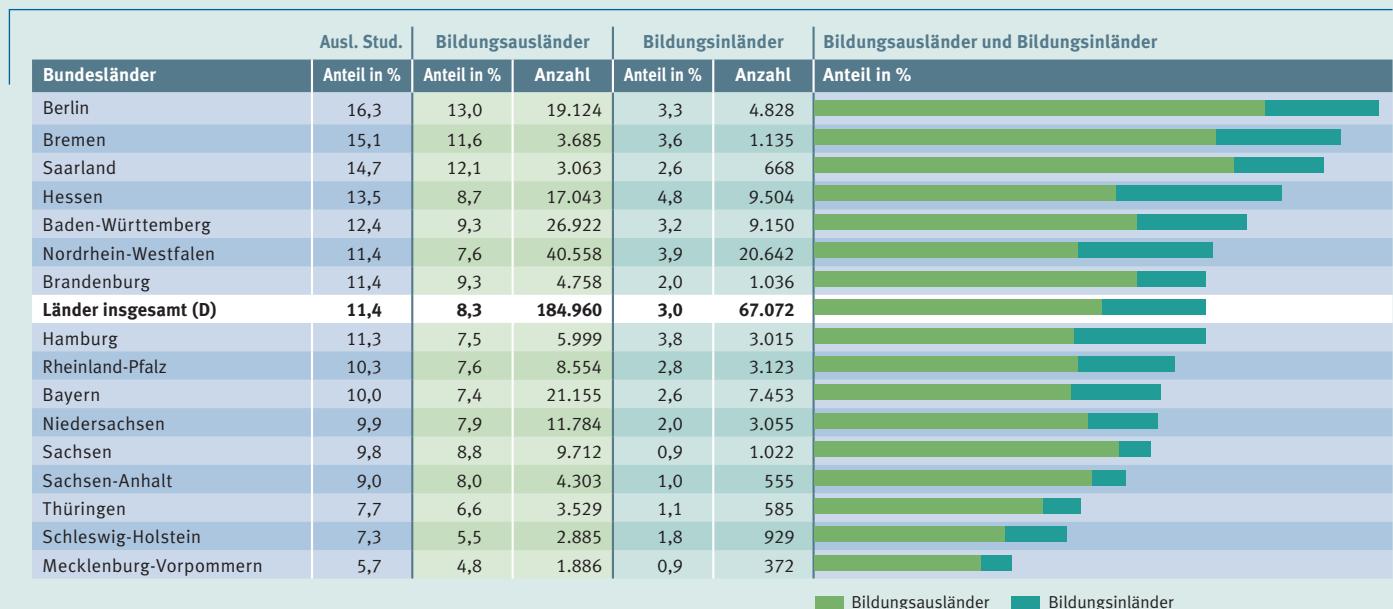
I. FOREIGN STUDENTS – Federal states

The federal states of Berlin, Hesse and Bavaria showed a considerable increase in the number of Bildungsauslaender enrolled at their higher education institutions in 2011. Together with North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg they form the group of states with the highest number of foreign students.

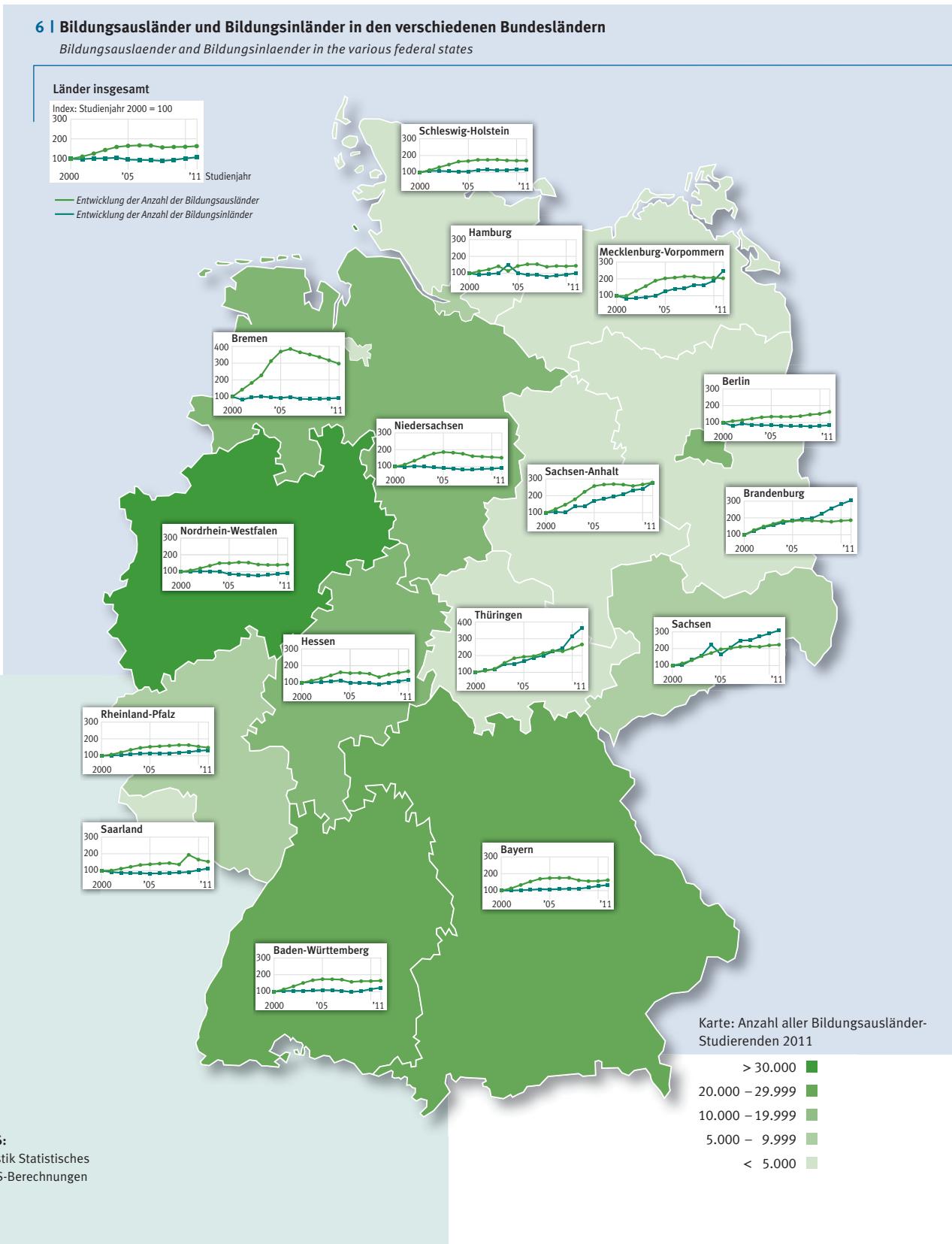
But when measured according to the proportion of Bildungsauslaender, a different picture emerges: depending on the trend amongst German students, Berlin, Saxony, Saxony-Anhalt and Thuringia showed an increase in the proportion of foreign students. An above-average number of Bildungsauslaender enrolled at higher education institutions in Berlin, Bremen, the Saarland, Baden-Württemberg, Brandenburg and Saxony, while the states of Mecklenburg-Western Pomerania, Schleswig-Holstein and Thuringia saw relatively low numbers of enrolments.

Over a period of ten years, only Berlin, Saxony and Thuringia recorded a relatively steady increase in the number of Bildungsauslaender. In contrast, enrolments in Bremen and Lower Saxony were seen to be in decline over a period of five years.

5 | Anteil der Bildungsausländer und Bildungsintländer an allen Studierenden der verschiedenen Bundesländer im Studienjahr 2011 in %
Bildungsauslaender and Bildungsintlaender as a proportion of all students in various federal states in the 2011 academic year, in %



High proportions of Bildungsausländer at higher education institutions in Berlin, Bremen and the Saarland



IMMER MEHR BILDUNGSÄSLÄNDER IM MASTERSTUDIUM

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Studien- und Abschlussarten

Der Zustrom der Bildungsausländer in weiterführende Studiengänge (einschl. Masterstudium) setzt sich weiter fort.¹ Während 2011 die Zahl der Bildungsausländer an Universitäten im weiterführenden Studium im Vergleich zu 2010 um 13% und im Promotionsstudium um 9% steigt, verringert sie sich im Erststudium (ohne Masterstudium) um 4%. Inzwischen sind 28% aller Bildungsausländer in einem weiterführenden Studiengang eingeschrieben. Der Anteil der Studierenden im Erststudium beträgt nur noch 52%, nach 56% im Vorjahr. Diese Entwicklung ist auch das Resultat des gewachsenen Angebots weiterführender Studiengänge an den deutschen Hochschulen.

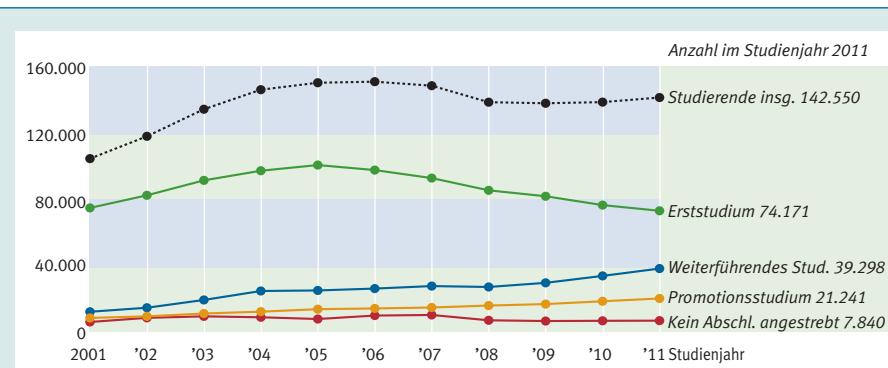
An den Fachhochschulen sind ähnliche Tendenzen zu registrieren. Auch dort verringert sich die Zahl der Bildungsausländer im Erststudium, allerdings fällt der Rückgang mit 3% etwas zurückhaltender aus. Deutlich erhöht sich die Zahl der Studierenden im weiterführenden Studium, im Vergleich zu 2010 um 16%. Damit studiert inzwischen

auch an den Fachhochschulen annähernd jeder vierte Bildungsausländer (24%) im weiterführenden Studium.

Der Zuwachs beim weiterführenden Studium ergibt sich vor allem aus der stark steigenden Zahl an Bildungsausländern, die einen Masterabschluss anstreben. Im Vergleich zum Vorjahr belegen an den Universitäten 47% und an Fachhochschulen 50% mehr Bildungsausländer einen Masterstudiengang. Auch die Zahl der Bachelorstudierenden wächst weiter, allerdings in geringerem Umfang, an Universitäten um 11% und an Fachhochschulen um 8%. Einen Rückgang erfahren die herkömmlichen Diplomstudiengänge. An den Universitäten streben erstmals nahezu gleich viel Bildungsausländer den Bachelor wie den Diplomabschluss an. An den Fachhochschulen stellen die Bachelor schon seit drei Jahren die Mehrzahl. Das starke Interesse der Bildungsausländer am Masterstudium schlägt sich auch in entsprechenden Anteilen nieder: 22% aller Masterstudierenden an Universitäten und 15% an Fachhochschulen kommen aus dem Ausland.

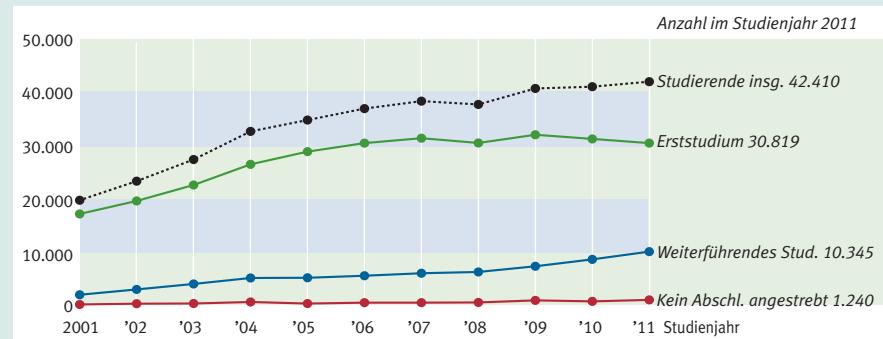
7 | Bildungsausländer an Universitäten nach Studienart¹

Bildungsausländer at universities, by type of study¹



8 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Studienart¹

Bildungsausländer at FH universities of applied sciences, by type of study¹



¹

Seit 2010 werden alle Masterstudiengänge, die einen Bachelorabschluss voraussetzen, einheitlich als weiterführendes Studium gezählt. In den Ausgaben von "Wissenschaft weltoffen" vor 2010 wurden sie z. T. noch dem Erststudium zugerechnet. Alle in den Zeitreihen dargestellten Daten wurden diesem Vorgehen entsprechend angepasst.

Since 2010, all Master's degree programmes which require a Bachelor's degree are included under the umbrella of postgraduate studies. In the editions of "Wissenschaft weltoffen" before 2010, some of these were assigned to first degrees. All data shown in the time series has been adjusted accordingly.

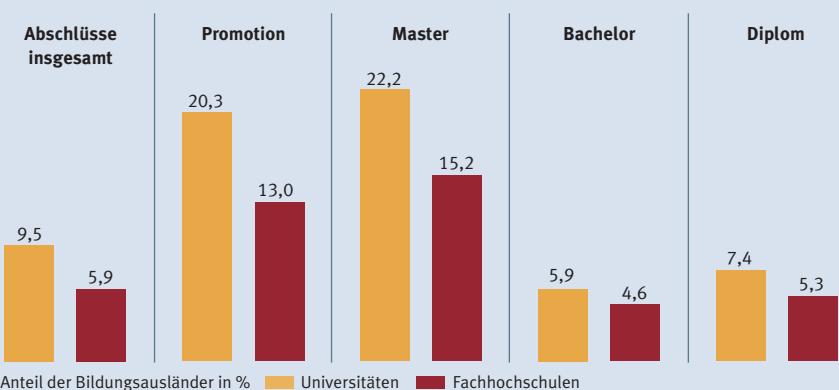
Quelle Abb. 7–11:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Increasing numbers of Bildungsausländer following Master's programmes

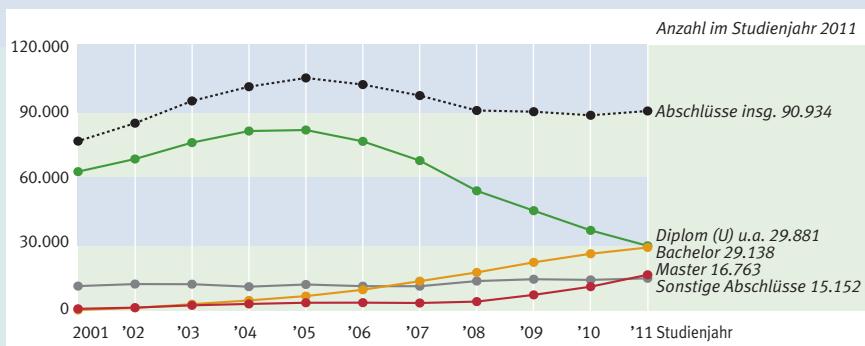
9 | Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden der verschiedenen Abschlussarten nach Hochschulart 2011

Proportion of Bildungsausländer amongst all students studying for the various types of degree in 2011, by type of higher education institution



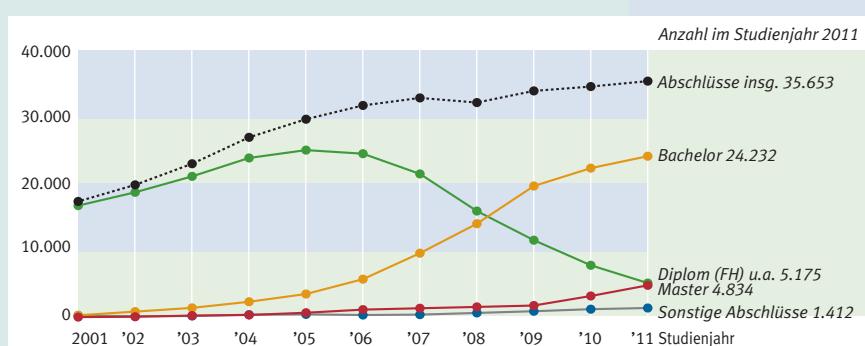
10 | Bildungsausländer im Erst- und Masterstudium an Universitäten nach angestrebter Abschlussart

Bildungsausländer studying for first degrees and Master's degrees at universities, by target degree



11 | Bildungsausländer im Erst- und Masterstudium an Fachhochschulen nach angestrebter Abschlussart

Bildungsausländer studying for first degrees and Master's degrees at FH universities of applied sciences, by target degree



I. FOREIGN STUDENTS – Types of study and degree

The inward flow of Bildungsausländer for postgraduate study (incl. Master's programmes) continued to increase. In 2011, the number of Bildungsausländer studying on postgraduate courses at universities was 13% higher when compared to 2010 and 9% higher for doctoral studies, while numbers fell by 4% for first degrees (excluding Master's degrees) in the same period. Meanwhile, 28% of all Bildungsausländer enrolled on a postgraduate course. The proportion of students studying on a first degree course was only 52%, compared to 56% in the previous year. This trend can be attributed to a wider range of postgraduate programmes being offered at German higher education institutions.

Similar trends were also seen at FH universities of applied sciences. The number of Bildungsausländer on first degree programmes declined at this type of institution, although at 3%, the fall was less pronounced. However, there was a marked increase of 16% in the number of students on postgraduate degree programmes when compared to 2010. Consequently, nearly one in four Bildungsausländer (24%) at an FH university of applied sciences was studying on a postgraduate programme.

The increase in popularity of postgraduate study was the result of a considerable increase in the number of Bildungsausländer aiming to obtain a Master's degree. When compared to the previous year, 47% more Bildungsausländer at universities and 50% more at FH universities of applied sciences were pursuing Master's degrees. The number of students on Bachelor's programmes also continued to increase, albeit to a lesser extent, by 11% at universities and by 8% at FH universities of applied sciences. Conventional diplomas saw a decline. For the first time, an almost equal number of Bildungsausländer at universities were studying on Bachelor's programmes as for diplomas. At FH universities of applied sciences, Bachelor's programmes had already accounted for the majority of students for three years. The high degree of interest in Master's studies amongst Bildungsausländer is reflected in the proportions: 22% of all Master's students at universities and 15% at FH universities of applied sciences were from abroad.

NEUE HÖCHSTZAHLEN BEI DER EINSCHREIBUNG VON STUDIERENDEN AUS ASIEN UND AMERIKA

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Regionale Herkunft

Noch nie haben sich so viele Bildungsausländer aus Asien und Amerika an deutschen Hochschulen eingeschrieben wie im Studienjahr 2010. Deren Zahl ist um 4% bzw. 7% gestiegen. Aus Asien kommt dabei jeder dritte ausländische Studierende. Zwar stellt Ostasien fast die Hälfte der asiatischen Studierenden, aber deren Zahl ist nur leicht gewachsen. Größere Steigerungen von 22% sind vor allem bei den südasiatischen Regionen zu verzeichnen.

Die meisten Bildungsausländer kommen allerdings nach wie vor aus Europa. Fast jeder Zweite hat ein europäisches Heimatland. Dabei sind seit 2008 gegenläufige Tendenzen festzustellen: Während die Zahl der Osteuropäer an den deutschen Hochschulen weiter abnimmt, im Vergleich zum Vorjahr um 3%, steigt die Zahl der Westeuropäer um 10% weiter an. Insgesamt kommen 30% aller Bildungsausländer aus Ost- und 18% aus Westeuropa. Die Stei-

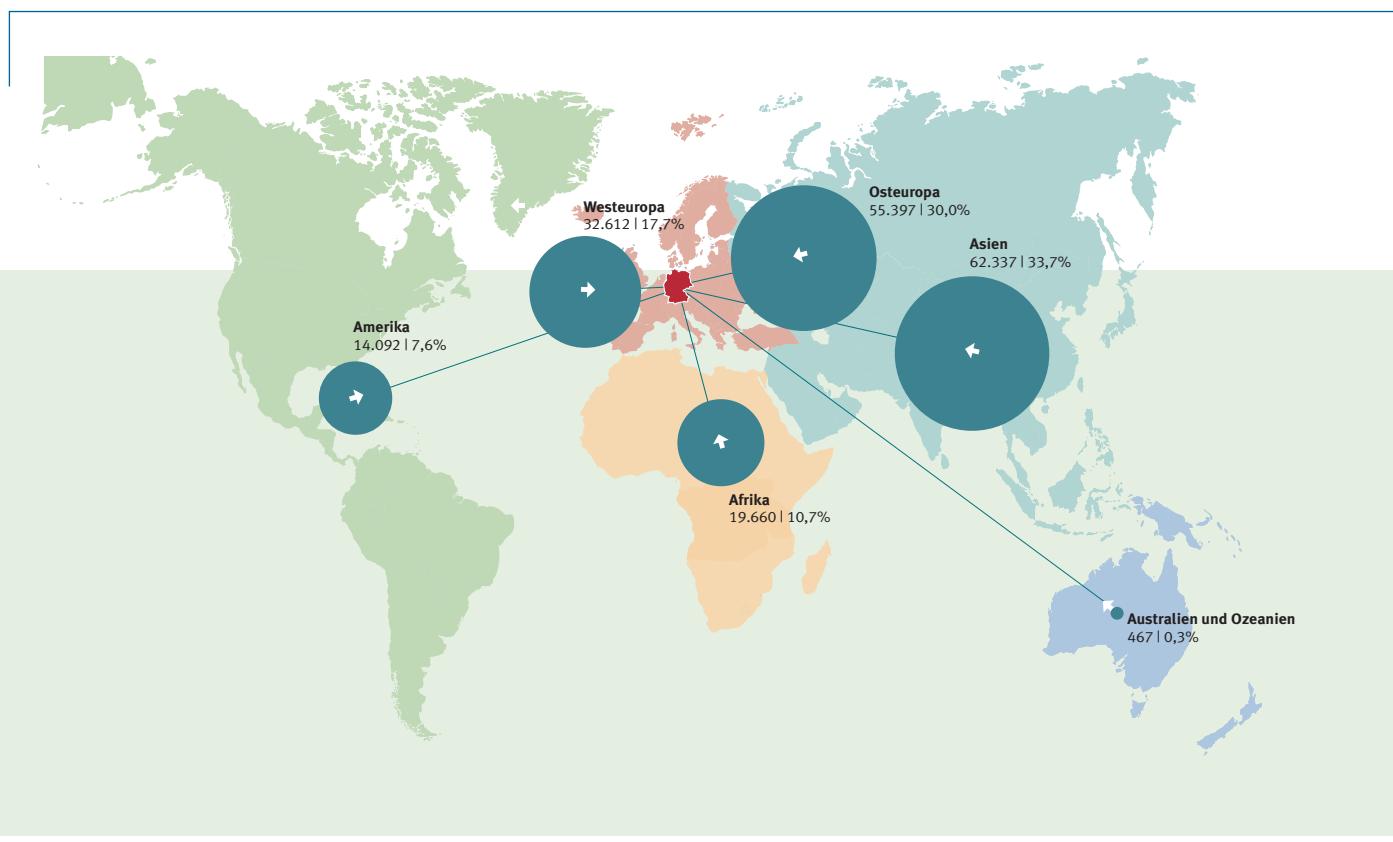
gerung gleicht die Abnahme aus, sodass auch insgesamt die Zahl der europäischen Studierenden wächst.

Im Wesentlichen unverändert geblieben ist die Zahl der afrikanischen Studierenden, ihr Anteil verbleibt bei rund 11%, wobei es zu einer stärkeren Zunahme der Studierenden aus Süd- und Ostafrika gekommen ist.

Studierende aus Osteuropa schreiben sich häufig in Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein. Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Kunst und Kunstmwissenschaft sind auch für ihre Kommilitonen aus Westeuropa besonders attraktiv. Studierende aus Asien dagegen interessieren sich vor allem für Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Medizin. Das sind neben Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften auch die Lieblingsfächer der afrikanischen Studierenden.

12 | Bildungsausländer aus verschiedenen Kontinenten 2011¹

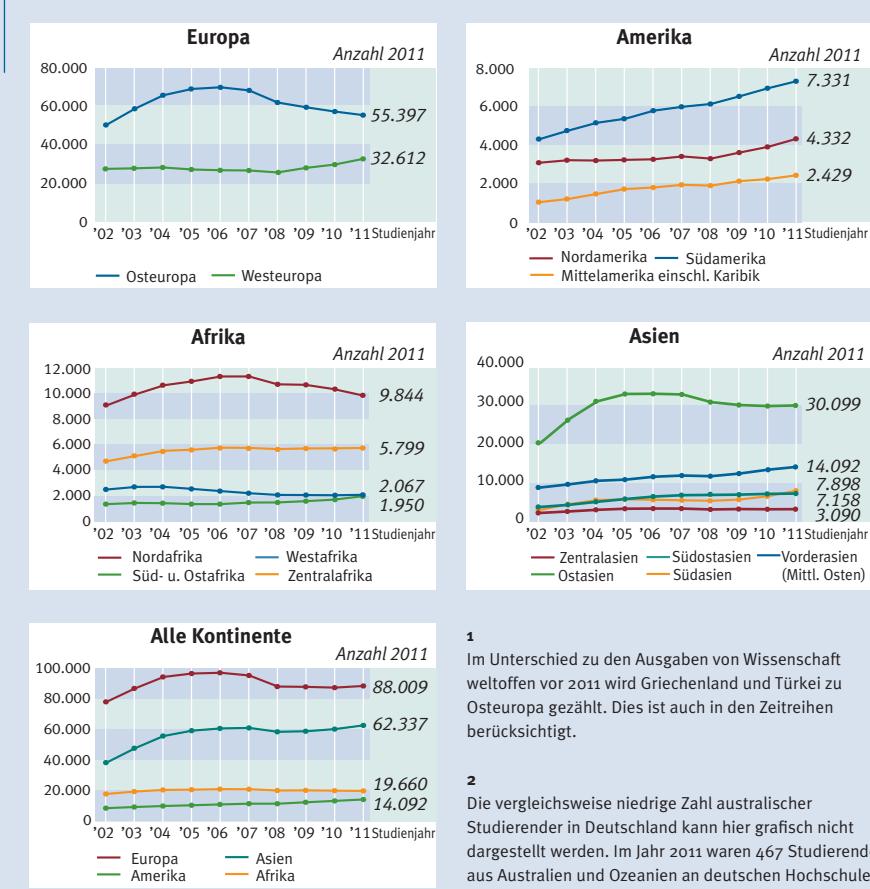
Bildungsausländer from the various continents in 2011¹



Highest levels of enrolment of Asian and American students

13 | Bildungsausländer aus den verschiedenen Kontinenten und Regionen^{1,2}

Bildungsauslaender from the various continents and regions^{1,2}



14 | Bildungsausländer in den verschiedenen Fächergruppen 2011 nach Herkunftsregionen in %²

Bildungsauslaender in the various subject groups in 2011, by region of origin, in %²



I. FOREIGN STUDENTS – Regional origin

The 2010 academic year saw more Bildungsauslaender from Asia and America enrol at German higher education institutions than ever before, with numbers increasing by 4% and 7% respectively. This meant that every third foreign student came from Asia. Almost half of Asian students were from East Asia, although their numbers increased only slightly. Greater increases of 22% were recorded, primarily from regions of South Asia.

The majority of Bildungsauslaender still came from Europe, constituting nearly one in two. However, opposing tendencies had been seen amongst European students since 2008, and while the number of Eastern Europeans at German higher education institutions continued to decline at a rate of 3% on the previous year, the number of Western Europeans increased by 10%. In total, 30% of all Bildungsauslaender came from Eastern Europe and 18% from Western Europe. The increase in numbers from Western Europe was greater than the decline from Eastern Europe, so the overall numbers of students from Europe continued to grow.

The number of African students remained largely unchanged, accounting for 11%, with a sharp increase in the number of students from Southern and Eastern Africa.

Students from Eastern Europe typically enrolled on courses in Linguistics and Cultural Studies, as well as in Law, Economics and Social Sciences. Linguistics and Cultural Studies, as well as Art and Art History, were particularly popular amongst their fellow students from Western Europe. By contrast, Asian students showed greater interest in Engineering, Natural Sciences and Medicine. Along with Agricultural, Forestry and Nutritional Sciences, these were also the most popular subjects amongst African students.

¹ Unlike in editions of "Wissenschaft weltoffen" prior to 2011, Greece and Turkey are included in the region of Eastern Europe. This is also taken into account in the time series.

² The comparatively low number of Australian students in Germany cannot be shown here in graphic form. In 2011, 467 students from Australia and Oceania were enrolled at German higher education institutions, compared to 458 in the previous year.

Quelle Abb. 12-14:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

ÖSTERREICHER, FRANZOSEN UND ITALIENER HÄUFIGER ZUM STUDIUM IN DEUTSCHLAND

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Wichtigste Herkunftsänder

Unverändert steht China mit großem Abstand an der Spitze der Herkunftsänder, gefolgt von Russland, Bulgarien und Polen. Außer für Russland sind aber für diese osteuropäischen Länder wie schon im Vorjahr fallende Studierendenzahlen zu registrieren. Unter den Studierenden aus Westeuropa kommen die meisten aus Österreich, Frankreich, Spanien, Italien und Luxemburg. Aus all diesen Ländern hat sich die Zahl der Studierenden erhöht. Besondere Steigerungsraten sind dabei mit 14% im Vergleich zu 2010 bei den österreichischen Studierenden zu verzeichnen. Einen noch stärkeren Zuwachs mit 26% weisen nur die indischen Studierenden auf. Auch die Zahl der Studierenden aus den Vereinigten Staaten ist weiter gestiegen.

In den einzelnen Bundesländern sind die Herkunftsgruppen der ausländischen Studierenden unterschiedlich stark vertreten. In Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg und Rheinland-Pfalz kommt die größte Gruppe der Bildungsausländer aus Osteuropa. In den anderen Ländern stellt Asien den größten Teil. In Sachsen-Anhalt liegt der Anteil sogar bei 57%. Lediglich im Saarland steht Westeuropa an der Spitze.

I. FOREIGN STUDENTS – Key countries of origin

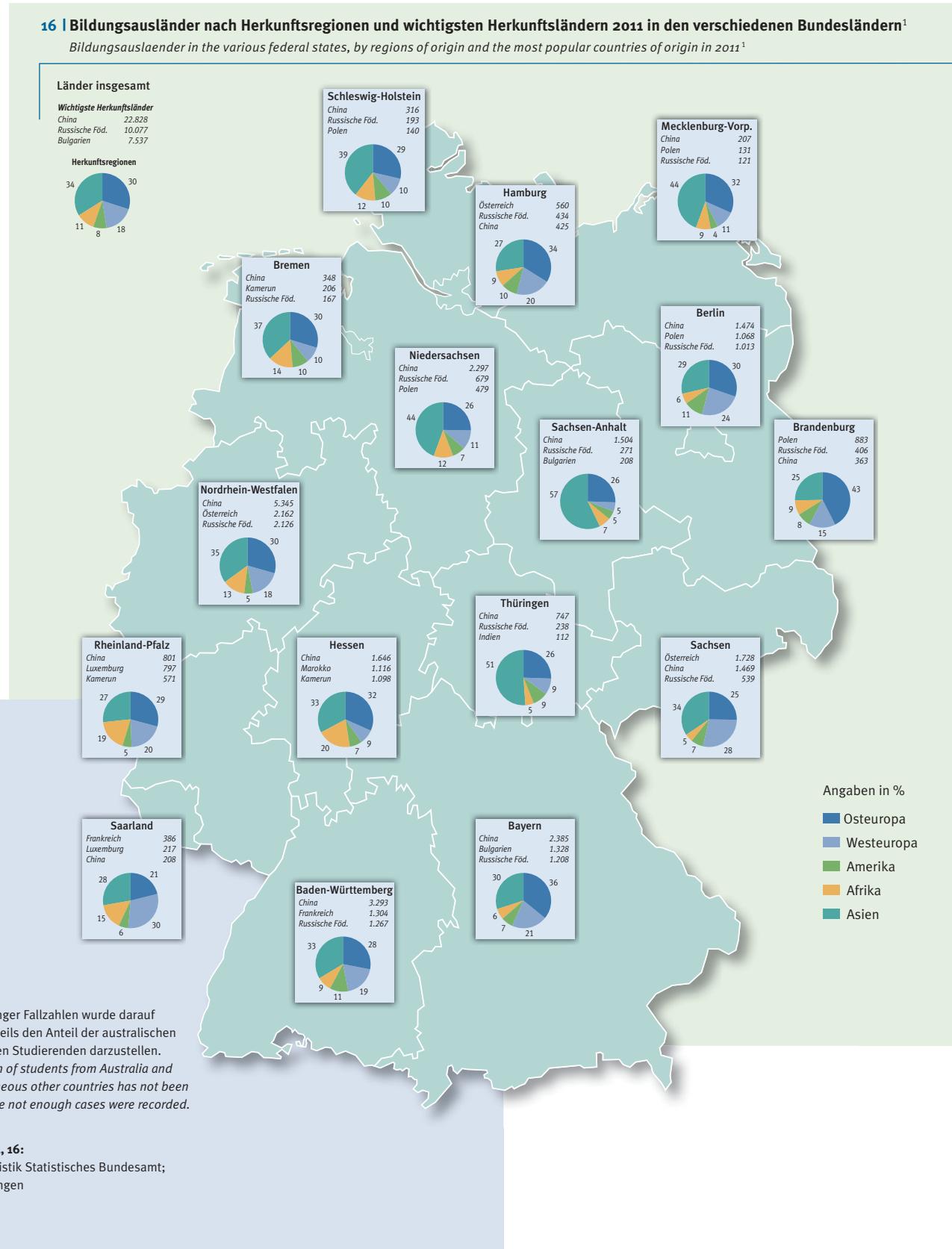
China remained at the top of the list of countries of origin by a considerable margin, followed by Russia, Bulgaria and Poland. With the exception of Russia, all of these Eastern European nations recorded falling student numbers, as in the previous year. Amongst students from Western Europe, the majority came from Austria, France, Spain, Italy and Luxembourg. The number of students increased from all of these countries. Austria recorded a particular rise, with an increase of 14% from 2010. Only Indian students recorded a greater increase, with 26%. The number of students from the United States also continued to increase.

Between states, there was a great deal of variation in the countries and regions of origin of foreign students. In Bavaria, Berlin, Brandenburg, Hamburg and Rhineland-Palatinate, the largest group of Bildungsausländer were from Eastern Europe. In other states, Asian students formed the majority, with the figure as high as 57% in Saxony-Anhalt. Only the Saarland differed from this trend, with Western European students at the top of the list.

15 | Bildungsausländer aus den 20 wichtigsten Herkunftsändern *Bildungsauslaender from the top twenty countries of origin*

2001		2004		2008		2011	
Herkunftsänder	Anzahl	Herkunftsänder	Anzahl	Herkunftsänder	Anzahl	Herkunftsänder	Anzahl
China	8.745	China	24.095	China	23.983	China	22.828
Polen	7.586	Polen	11.588	Polen	10.289	Russische Föderation	10.077
Russische Föderation	5.955	Bulgarien	11.586	Bulgarien	10.161	Bulgarien	7.537
Frankreich	5.523	Russische Föderation	8.906	Russische Föderation	9.502	Polen	7.463
Marokko	5.130	Marokko	6.791	Türkei	6.911	Österreich	7.072
Türkei	5.104	Türkei	6.474	Ukraine	6.404	Türkei	6.575
Bulgarien	4.699	Ukraine	5.825	Marokko	6.247	Ukraine	6.204
Kamerun	4.003	Frankreich	5.598	Kamerun	5.308	Frankreich	5.530
Spanien	3.889	Kamerun	5.111	Frankreich	4.726	Kamerun	5.412
Österreich	3.761	Österreich	4.290	Österreich	4.503	Marokko	5.163
Italien	3.700	Spanien	4.179	Süd-Korea	3.963	Indien	4.825
Süd-Korea	3.605	Italien	3.867	Spanien	3.563	Spanien	4.485
Griechenland	3.457	Süd-Korea	3.775	Italien	3.461	Italien	4.373
Iran	3.287	Indien	3.697	Rumänien	3.247	Süd-Korea	4.224
Ukraine	3.067	Rumänien	3.491	Indien	3.217	USA	3.763
USA	2.784	Griechenland	3.147	USA	2.810	Iran	3.505
Ungarn	2.334	Georgien	2.902	Iran	2.635	Rumänien	3.053
Indonesien	1.897	Iran	2.782	Georgien	2.614	Luxemburg	2.826
Rumänien	1.846	USA	2.747	Tunesien	2.543	Vietnam	2.602
Japan	1.789	Ungarn	2.575	Vietnam	2.507	Tunesien	2.567

Students from Austria, France and Italy more likely to study in Germany



NEUE HÖCHSTZAHL AN BILDUNGSÄSLÄNDERN IM INGENIEURSTUDIUM AN UNIS UND FHs

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Fächergruppen

An den Universitäten bleiben die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die wichtigsten Fächergruppen für Bildungsausländer. Während diese aber ihre Immatrikulationszahlen nur ungefähr halten können, steigen sie in den Ingenieurwissenschaften deutlich an. Rund 11% mehr Bildungsausländer als im Vorjahr haben sich in die Studiengänge dieser Fächergruppe eingeschrieben. In keinem anderen Bereich kommt es zu einer solchen Entwicklung. Dies führt dazu, dass die Ingenieurwissenschaften mit 14,6% neben den künstlerischen und kunstwissenschaftlichen Fächern mit 14,9% auch den höchsten Anteil an Bildungsausländern aufweisen.

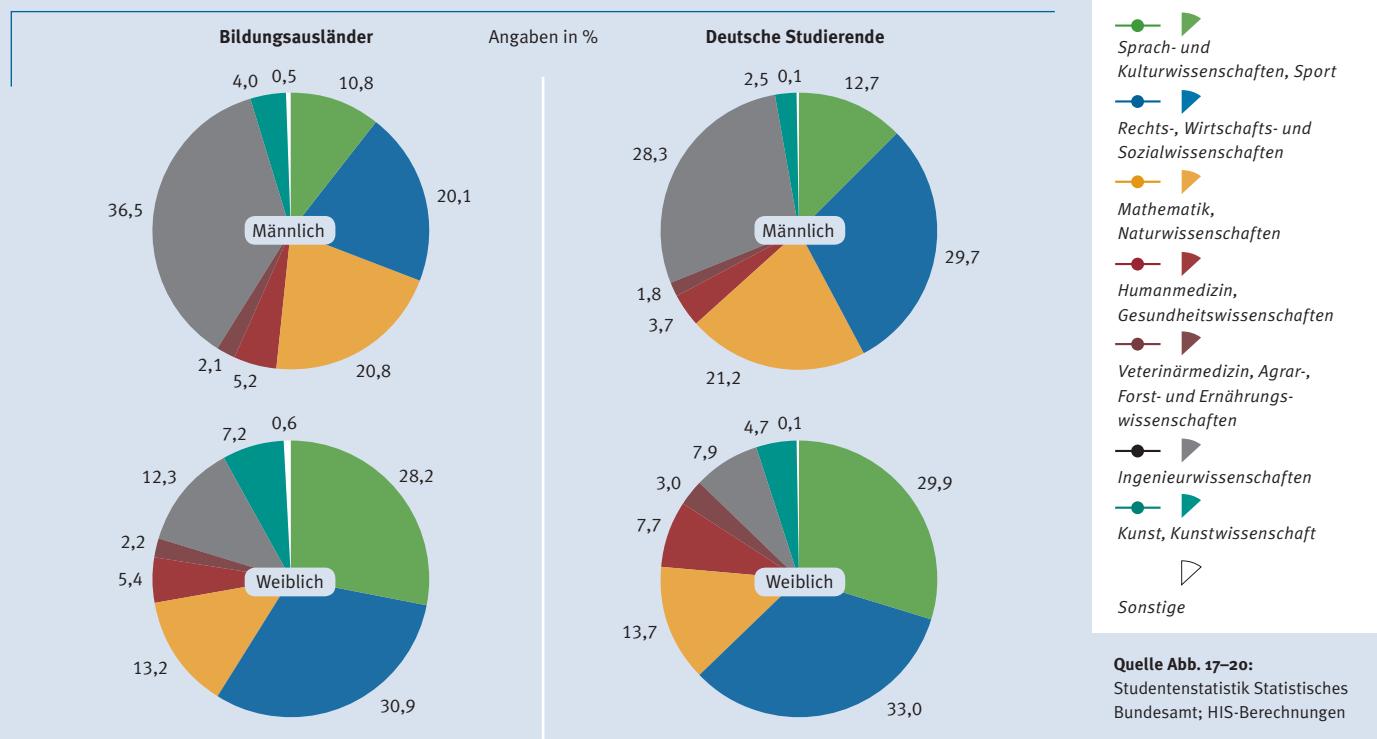
An den Fachhochschulen können die Ingenieurwissenschaften ihre Vorrangstellung weiter ausbauen. Die Zahl der Einschreibungen in technischen Fächern steigt um 5%. An zweiter Stelle folgen die Rechts-, Wirtschafts-

und Sozialwissenschaften. Mehr als drei Viertel der Bildungsausländer an Fachhochschulen studieren in einer dieser beiden Fächergruppen. Aber nur in den Ingenieurwissenschaften liegt die Quote der Bildungsausländer an allen Studierenden über dem Durchschnitt. Ein starker Rückgang ist bei den Immatrikulationen in den Gesundheitswissenschaften zu beobachten. Von 2010 auf 2011 haben sich die Einschreibungen halbiert.

In den Fächerpräferenzen zeigen die Bildungsausländerinnen ein deutlich höheres Interesse an Ingenieurwissenschaften sowie an Kunst und Kunstmwissenschaft als die deutschen Studentinnen. Bei ihren männlichen Kommilitonen fällt dieser Unterschied noch stärker aus. Bildungsausländer interessieren sich dafür deutlich weniger für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als ihre deutschen Kommilitonen.

17 | Anteil der verschiedenen Fächergruppen unter Bildungsausländern und deutschen Studierenden 2011 nach Geschlecht

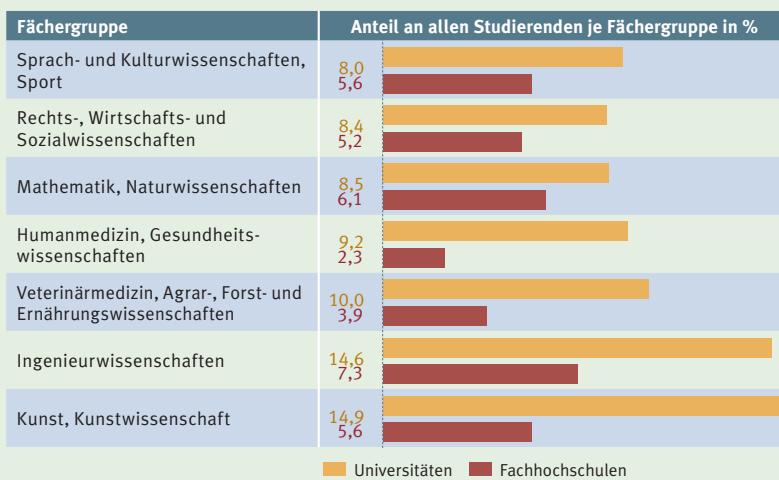
Proportional representation of the various subject groups amongst Bildungsausländer and German students in 2011, by gender



New high for Bildungsausländer studying Engineering at universities and FH universities of applied sciences

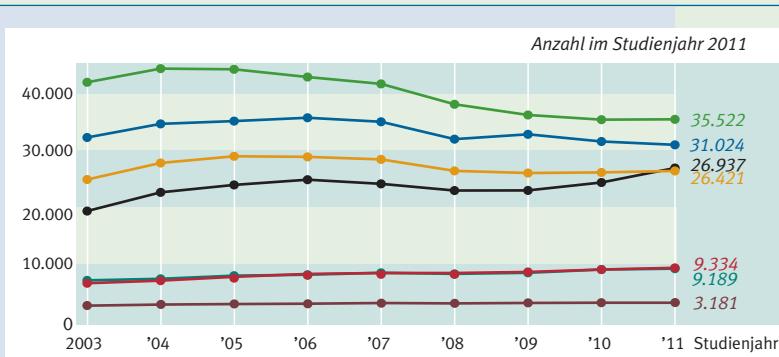
18 | Bildungsausländer in verschiedenen Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen 2011

Bildungsausländer in the various subject groups at universities and FH universities of applied sciences in 2011



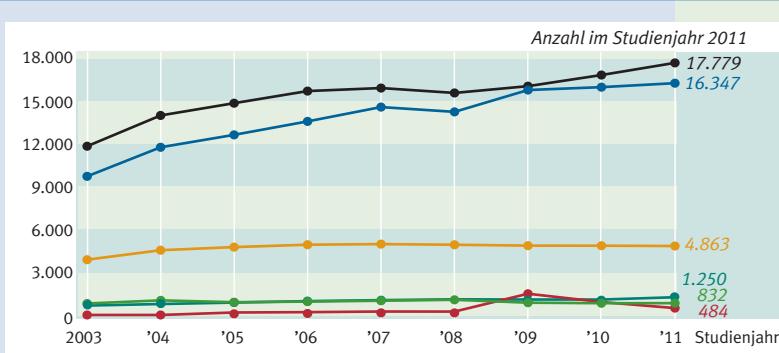
19 | Bildungsausländer an Universitäten nach Fächergruppen

Bildungsausländer at universities, by subject group



20 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Bildungsausländer at FH universities of applied sciences, by subject group



I. FOREIGN STUDENTS – Subject groups

At universities, Linguistics and Cultural Studies, as well as Law, Economics and Social Sciences, remained the most popular subjects for Bildungsausländer. While these subjects were only just able to maintain steady enrolment figures, numbers for Engineering increased considerably. Around 11% more Bildungsausländer enrolled on programmes in this subject area than in the previous year, a trend which was not seen in any other discipline. This led to Engineering having one of the largest proportions of Bildungsausländer at 14.6%, alongside Art and Art History subjects at 14.9%.

At FH universities of applied sciences, Engineering enjoyed even further pre-eminence. The number of enrolments in technical disciplines rose by 5%, with Law, Economics and Social Sciences in second place. More than three quarters of Bildungsausländer at FH universities of applied sciences were studying in one of these two subject groups, but only Engineering recorded above-average numbers of Bildungsausländer as a proportion of all students. A more pronounced decline was recorded for enrolments in Healthcare Sciences, where registrations fell by half between 2010 and 2011.

When it came to subject preferences, female Bildungsausländer opted for Engineering, Art and Art History far more than their female German counterparts. This trend was more marked amongst male Bildungsausländer, who had considerably less interest in Law, Economics and Social Sciences than their German counterparts.

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

ZIEHT ES NACH BERLIN

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Studiengänge und Hochschulen

Wirtschaftswissenschaften und Germanistik sind die beiden Studiengänge, die an Universitäten noch am stärksten von Bildungsausländern nachgefragt werden. Ihre Spitzenstellung behaupten sie schon seit über zehn Jahren, allerdings haben sie in diesem Zeitraum zunehmend an Bedeutung verloren. Auch in der Informatik sind die Immatrikulationen zurückgegangen. Demgegenüber ist die Zahl der Bildungsausländer, die sich in Maschinenbau und Elektrotechnik einschreiben, vor allem in den letzten beiden Jahren wieder deutlich gewachsen. Daneben haben ebenfalls Humanmedizin und Biologie einen Zuwachs erfahren.

An den Fachhochschulen sind die Wirtschaftswissenschaften der wichtigste Studiengang. Im Unterschied zu den Universitäten ist es hier zu einem kontinuierlichen Wachstum der Bildungsausländerzahlen gekommen. Dies trifft ebenfalls auf technische Disziplinen wie den Maschinenbau, das allgemeine Ingenieurwesen oder das Bauingenieurwesen zu. Bei anderen ingenieurwissenschaftlichen Bereichen wie der Elektrotechnik stagniert die Entwicklung, beim Wirtschaftsingenieurwesen und der Informatik ist sie sogar rückläufig.

Bestimmte Hochschulen in Deutschland üben auf die Bildungsausländer eine besondere Anziehungskraft aus. Bei den Universitäten sind dies neben Einrichtungen mit besonderer internationaler Orientierung die Technischen Universitäten sowie die Universitäten in Berlin. Unter den Kunsthochschulen verzeichnen die Musikhochschulen die höchsten Anteile an Bildungsausländern. Bei den nicht staatlichen Einrichtungen gibt es eine ganze Reihe von Hochschulen mit einem erfolgreichen internationalen Marketing. Auch einige Fachhochschulen weisen zweistellige Anteile an Bildungsausländern auf. Dies ist vor allem in Mittweida, Worms, Reutlingen und an der Hochschule Anhalt der Fall.

I. FOREIGN STUDENTS –

Fields of study and higher education institutions

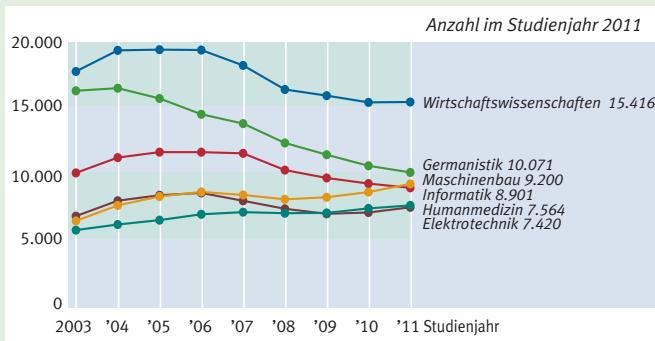
Economics and Germanic Studies were the two fields of study for which there was the greatest demand at universities amongst Bildungsausländer. These subjects maintained their leading position over the previous ten years, although their significance was increasingly weakening during this time. Enrolments in Information Technology also fell. In contrast however, the number of Bildungsausländer enrolling in Mechanical Engineering and Electrical Engineering increased significantly again, particularly in the previous two years. Medicine and Biology also saw a significant increase in numbers.

At FH universities of applied sciences, Economics was the most popular field of study, and in contrast to the trend at universities, there was a continuous rise in the number of Bildungsausländer opting to study it. The same was also true of technical disciplines such as Mechanical Engineering, general Engineering and Civil Engineering. In other branches of Engineering such as Electrical Engineering, numbers stagnated, while in Industrial Engineering and Information Technology, numbers actually fell.

Certain higher education institutions in Germany were of particular appeal to Bildungsausländer. Amongst universities these included technical universities such as the universities in Berlin, alongside facilities that have a strong international focus. Amongst arts colleges, music colleges recorded the highest proportion of Bildungsausländer. Where non-state institutions are concerned, a number of higher education institutions carried out highly successful international marketing campaigns. A number of higher education institutions recorded double-digit figures for proportions of Bildungsausländer, particularly Mittweida, Worms, Reutlingen and the Anhalt University of Applied Sciences.

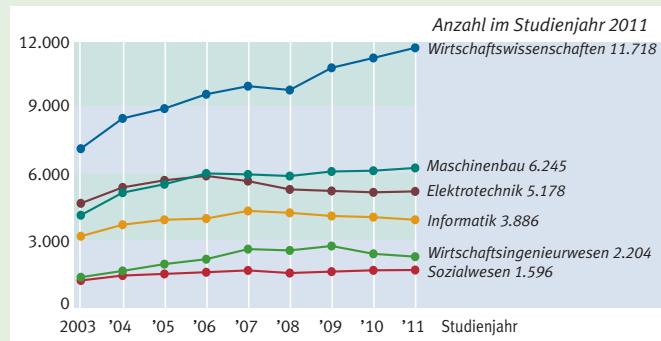
21 | Bildungsausländer in den wichtigsten Studiengängen an Universitäten 2011

Bildungsausländer at universities in the most popular fields of study, 2011



22 | Bildungsausländer in den wichtigsten Studiengängen an Fachhochschulen 2011

Bildungsausländer at FH universities of applied sciences in the most popular fields of study, 2011



Foreign students are attracted to Berlin

23 | Universitäten, Kunst- und Fachhochschulen sowie nicht staatliche Hochschulen nach dem Anteil an Bildungsausländern 2011 in %

Universities, arts colleges, FH universities of applied sciences and non-state higher education institutions, by proportion of Bildungsausländer, 2011, in %

Universitäten	Anzahl	Anteil %	Kunst- und Musikhochschulen	Anzahl	Anteil %
Internationales Hochschulinstitut Zittau	115	47,9	H für Bild. Künste Frankfurt a.M. (Städelschule)	96	61,5
TU Clausthal	1.106	31,8	Staatl. H für Musik Freiburg i.Br.	233	45,3
Europa-U Viadrina Frankfurt (Oder)	1.177	18,2	Staatl. H für Musik Trossingen	196	45,2
TU Berlin	4.698	16,3	H für Musik Detmold	260	39,2
U Stuttgart	3.278	16,2	Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst Mannheim	235	38,5
FU Berlin	5.162	16,1	Hochschule für Musik, Saarbrücken	142	36,8
Bauhaus-U Weimar	602	15,8	Staatl. H für Musik und Darst. Kunst Stuttgart	265	35,9
TU München	3.832	14,7	Staatl. H für Musik Karlsruhe	185	33,6
U Heidelberg	3.988	14,7	H für Musik Dresden	178	32,7
Humboldt-U Berlin	4.228	14,6	H für Musik und Theater Hannover	417	32,5
TU Hamburg-Harburg	781	14,2	H für Musik und Theater Leipzig	248	30,0
U Freiburg i.Br.	3.014	14,2	Folkwang-H Essen	411	28,6
H für jüdische Studien Heidelberg	16	14,2	H für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a.M.	229	28,2
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	2.725	13,5	H für Künste Bremen	210	26,5
H für Politik München	71	12,9	KH für Medien Köln	95	26,1
U des Saarlandes Saarbrücken	2.143	12,6	Kunsthochschule Berlin	190	25,4
Brandenburgische TU Cottbus	834	12,4	U der Künste Berlin	828	23,4
RWTH Aachen	3.844	11,9	H für Musik und Theater, Rostock	120	23,0
TU Darmstadt	2.621	11,7	H für Musik und Theater München	214	22,2
U München	4.916	11,2	H für Musik Nürnberg	77	21,5
U Hannover	2.261	11,2	Kunstakademie Münster	60	19,8
Fachhochschulen	Anzahl	Anteil %	Private Hochschulen	Anzahl	Anteil %
H Mittweida	1.512	25,4	Jacobs University Bremen	800	68,8
FH Worms	506	18,3	ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin	85	59,4
H für Technik und Wirtschaft Reutlingen	784	17,6	Europ. School of Management a. Technology, Berlin	58	58,6
H Anhalt	1.159	16,2	Phil.-Theol. H St. Augustin	58	50,4
FH Rhein-Waal	92	14,8	Hertie School of Governance Berlin	99	43,4
FH Aachen	1.312	14,2	H f. Kirchenmusik der evang. Kirche von Westfalen	16	41,0
FH Fulda	756	13,5	Priv. wiss. H Stuttgart, Seminar für Waldorfpäd.	51	27,0
H Mannheim	619	12,9	Handelshochschule Leipzig	96	26,4
H f. Technik u. Wirtschaft des Saarl. Saarbrücken	623	12,7	Phil.-Theol. H Frankfurt a.M.	88	25,8
H Bremen	964	11,4	Theol. Fakultät Fulda	8	25,8
H Darmstadt	1.249	11,0	Theol. H Friedensau	38	24,4
FH Köln	1.809	10,7	Luth.-Theol. H Oberursel	7	23,3
H Karlsruhe	674	10,4	Phil.-Theol. H Benediktbeuern	20	22,5
FH Düsseldorf	759	9,6	Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel	26	19,1
FH Hannover	660	9,4	Priv. wiss. H Oestrich-Winkel	248	18,4
FH Bonn-Rhein-Sieg	526	9,3			
H für Technik und Wirtschaft Berlin	987	9,2			
H RheinMain	868	8,8			
FH Kaiserslautern	489	8,8			
H für Technik Stuttgart	271	8,8			

Quelle Abb. 21–23:

Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

80.130 AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER – NEUER HÖCHSTWERT BEI ERSTEINSCHREIBUNGEN

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Auf einen Blick

Die Zahl der ausländischen Studienanfänger erreicht im Studienjahr 2010 einen neuen Höchststand.¹ Mit 80.130 Erstimmatrikulierten aus anderen Ländern haben 8% mehr als im Vorjahr an einer deutschen Hochschule ein Studium aufgenommen. Die ausländischen Studienanfänger stellen damit wieder 18% aller Ersteingeschriebenen. Diese Entwicklung verheißt für die folgenden Jahre weitere Zuwächse bei der Zahl der ausländischen Studierenden. Allerdings liegt die Anfängerquote deutlich über dem entsprechenden Anteil ausländischer Studierender an allen Studierenden. Die Differenz erklärt sich u. a. aus der Erfassung all jener Bildungsausländer als Studienanfänger, die sich erstmals an einer deutschen Hochschule einschreiben, unabhängig davon, ob sie schon einen Studienabschluss vorweisen.

Den größten Beitrag zur Steigerung der Anfängerzahlen leisten die Bildungsausländer. Rund 5.500 mehr als im Vorjahr immatrikulieren sich 2010 an einer deutschen

Hochschule. Das entspricht einer Anteilserhöhung von 9%. Damit sind 14,9% aller Studienanfänger in Deutschland Bildungsausländer. Auch die Bildungsinländer erreichen einen neuen Höchstwert. Ihre Zahl liegt 2010 bei 13.717 Ersteingeschriebenen und damit 5% über den Vorjahresstand.

Die Zahl der Studienanfänger wächst sowohl bei den Bildungsausländern als auch bei den Bildungsinländern an Universitäten wie an Fachhochschulen. Die Erhöhungen fallen bei den Bildungsausländern mit jeweils 9% am größten aus. Bei den Bildungsinländern immatrikulieren sich 5% mehr als im Vorjahr an Universitäten und 4% mehr an Fachhochschulen.

Von den Bildungsausländern beginnen 77% ein Studium an den Universitäten. Bei den Bildungsinländern liegt dieser Anteil lediglich bei 56%.

24 | Ausländische Studienanfänger

Foreign first-year students

¹ Die Angaben zu den ausländischen Studienanfängern für das Studienjahr 2010 entstammen der amtlichen Statistik für das Sommersemester 2010 und das Wintersemester 2010/11.

The data on foreign first-year students for the 2010 academic year has been taken from the official statistics for the 2010 summer semester and the 2010/11 winter semester

Quelle Abb. 24–27:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen



80,130 foreign first-year students – a new peak for new enrolments

25 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsintländer in % aller Studienanfänger

Foreign first-year students, Bildungsauslaender and Bildungsintlaender, as % of all first-year students



26 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsintländer nach Hochschulart

Foreign first-year students, Bildungsauslaender and Bildungsintlaender, by type of higher education institution



27 | Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Hochschulart

German and foreign first-year students, by type of higher education institution

	Studienjahre	2008	2009	2010
		Deutsche Studienanfänger	Ausländische Studienanfänger	Bildungsausländer
Universitäten	Deutsche Studienanfänger	192.705	204.091	213.665
	Ausländische Studienanfänger	51.511	54.392	58.965
Fachhochschulen	Bildungsausländer	44.979	47.023	51.240
	Bildungsintländer	6.532	7.369	7.725
Alle Hochschulen	Deutsche Studienanfänger	326.801	350.249	364.478
	Ausländische Studienanfänger	69.809	74.024	80.130
	Bildungsausländer	58.350	60.910	66.413
	Bildungsintländer	11.459	13.114	13.717

II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – At a glance

In 2010, the number of foreign first-year students reached a new high. With 80,130 new enrolments from foreign countries, 8% more began study at a German higher education institution than in the previous year, meaning that foreign first-year students constituted 18% of all new enrolments. This trend indicates the likelihood of a further increase in the number of foreign students in the following years. In any case, the number of new enrolments was significantly higher than the corresponding proportion of foreign students amongst all students. One reason for this difference was that all Bildungsauslaender who enrolled at a German higher education institution for the first time were recorded as first-year students, regardless of whether or not they had already completed a degree.

Bildungsauslaender made the most significant contribution to the increase in first-year students. There were around 5,500 more enrolments at German higher education institutions in 2010 than in the previous year. This corresponds to a proportional increase of 9%. Consequently, 14.9% of all first-year students in Germany were Bildungsauslaender. The number of Bildungsintlaender also reached a new peak, with 13,717 new enrolments in 2010; an increase of 5% on the year before.

The number of first-year students increased at universities and FH universities of applied sciences amongst both Bildungsauslaender and Bildungsintlaender. At 9%, this increase was greater amongst Bildungsauslaender. Amongst Bildungsintlaender, there were 5% more enrolments at universities and 4% more at FH universities of applied sciences than in the previous year.

77% of all Bildungsauslaender began their studies at universities. Amongst Bildungsintlaender, this figure was only 56%.

ERSTMALS MEHR MASTER- ALS BACHELOR-STUDIENANFÄNGER AN DEN UNIVERSITÄTEN

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Studien- und Abschlussarten

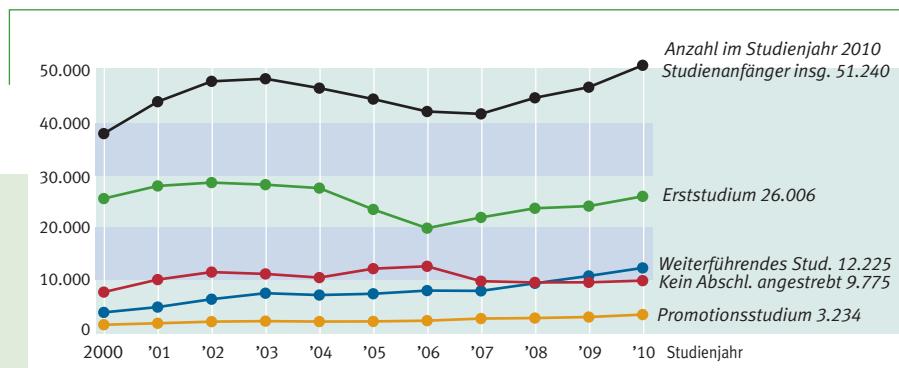
In allen Studienarten an Universitäten wie an Fachhochschulen steigt die Zahl der Bildungsausländer unter den Studienanfängern. Allerdings fällt dieser Anstieg in den weiterführenden Studiengängen deutlich stärker aus als im Erststudium.¹ Während sich hier die Zahl der Studienanfänger nur um 8% an Universitäten und um 7% an Fachhochschulen erhöht, kommt es im weiterführenden Studium zu einem Zuwachs von 14% an Universitäten und 12% an Fachhochschulen. Da diese Entwicklung schon mehrere Jahre anhält, verringert sich der Anteil der Studienanfänger im Erststudium zunehmend. 2010 schreibt sich an den Universitäten nur noch rund die Hälfte der Studienanfänger im Erststudium, aber fast ein Viertel im weiterführenden Studium ein. An den Fachhochschulen liegt der entsprechende Anteil der weiterführenden Studiengänge ähnlich hoch, ein Erststudium allerdings wird von rund zwei Dritteln der betreffenden Studienanfänger gewählt.

Noch stärker als die Zahl der Bildungsausländer, die sich zum ersten Mal in ein weiterführendes Studium einschreiben, steigt diejenige der erstmals eingeschriebenen Promovierenden aus dem Ausland. 17% mehr als im Vorjahr haben mit ihrer Promotion begonnen.

Der Anstieg ausländischer Studienanfänger im weiterführenden Studium geht einher mit einer wachsenden Zahl von Bildungsausländern, die einen Master anstreben. Durch eine Steigerung um 27% übertrifft an den Universitäten deren Zahl inzwischen deutlich die der Studienanfänger, die im Erststudium einen Bachelor erwerben. Auch an den Fachhochschulen ist es 2010 zu einem ähnlichen Zustrom an Studienanfängern im Masterstudium gekommen. Jede vierte Neueinschreibung erfolgte dort im Masterstudium, ein Jahr zuvor betraf dies nur jede fünfte. Weiter rückläufig ist die Zahl der Erst-einschreibungen in Diplomstudiengänge, an Fachhochschulen betrifft dies nur noch rund 700 Studienanfänger.

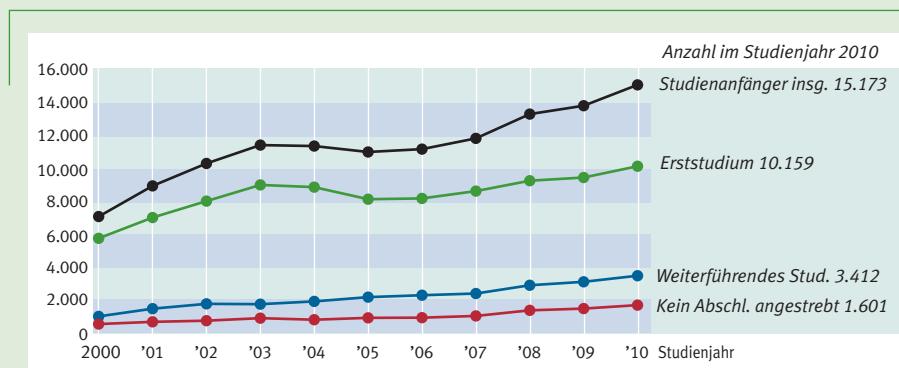
28 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Universitäten nach Studienart¹

First-year Bildungsausländer at universities, by type of study¹



29 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Fachhochschulen nach Studienart¹

First-year Bildungsausländer at FH universities of applied sciences, by type of study¹



¹ Seit 2010 werden einheitlich alle Masterstudiengänge, die einen Bachelorabschluss voraussetzen, als weiterführendes Studium gezählt. In den vorangegangenen Ausgaben von Wissenschaft weltoffen wurden sie noch dem Erststudium zugerechnet. In den vorliegenden Abbildungen wurden die Werte den neuen Verhältnissen angepasst.

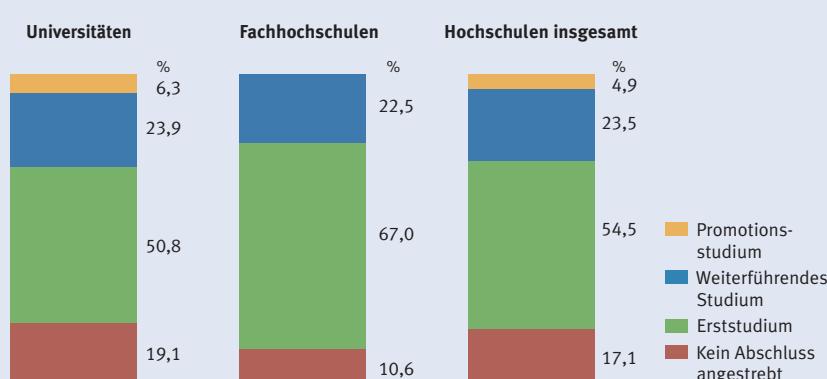
Since 2010, all Master's degree programmes which require a Bachelor's degree are included under the umbrella of postgraduate studies. In the previous editions of "Wissenschaft weltoffen", some of these were assigned to first degrees. The values of the new Abbildungen ratios have been modified.

Quelle Abb. 28–32:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

More first-year Master's students than Bachelor's students at universities for the first time

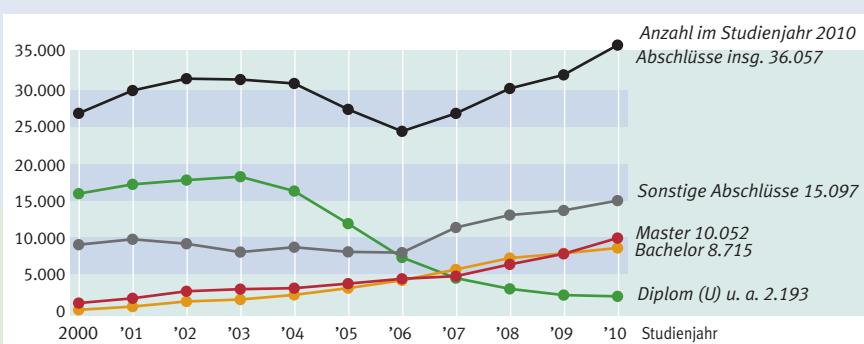
30 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Universitäten und Fachhochschulen im Studienjahr 2010 nach Studienart in %

First-year Bildungsausländer at universities and FH universities of applied sciences in the academic year 2010 by type of study, in %



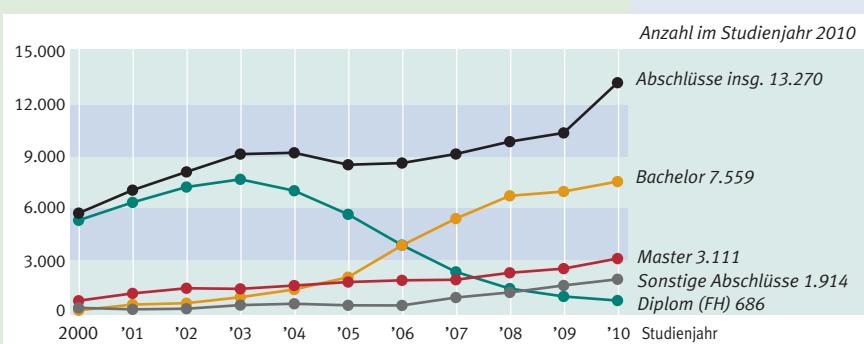
31 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erst- und Masterstudium an Universitäten nach angestrebter Abschlussart

First-year Bildungsausländer taking first-degree courses and Master's courses at universities, by target degree



32 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erst- und Masterstudium an Fachhochschulen nach angestrebter Abschlussart

First-year Bildungsausländer taking first-degree courses and Master's courses at FH universities of applied sciences, by target degree



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Types of study and degree

In all types of study at both universities and FH universities of applied sciences, the number of Bildungsausländer amongst first-year students rose. However, this rise was more pronounced for postgraduate studies than for first degrees. While the latter saw increases of only 8% at universities and 7% at FH universities of applied sciences, postgraduate programmes saw increases of 14% and 12% respectively. As this trend had been sustained for several years, the proportion of first-year students on first-degree programmes fell progressively. In 2010, only around half of first-year students at universities were enrolled on a first degree, while almost one quarter were registered on a postgraduate programme. At FH universities of applied sciences, the corresponding proportion of Bildungsausländer pursuing postgraduate studies was comparably high, while first-degree courses were the choice of around two thirds of first-year students.

The number of students enrolling for doctoral studies abroad for the first time rose even more sharply than the number of Bildungsausländer registering for postgraduate study for the first time. 17% more commenced a doctorate in 2010 than in the previous year.

The increase in foreign first-year students on postgraduate programmes went hand in hand with a growing number of Bildungsausländer pursuing Master's degrees. Thanks to a rise of 27%, their number at universities far surpassed the number of first-year students studying for a Bachelor's degree as a first degree. In 2010, FH universities of applied sciences saw a similarly high intake of first-year Master's students, where one in four new enrolments was on a Master's programme. A year earlier, the figure was one in five. The number of new enrolments for diploma programmes continued to decline – at FH universities of applied sciences, this figure was around 700 first-year students.

ERSTMALS USA AUF DEM ZWEITEN PLATZ BEI DEN HERKUNFTSLÄNDERN DER STUDIENANFÄNGER

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Regionale Herkunft

Für alle Herkunftsregionen kommt es zu einem Anstieg der Studienanfänger unter den Bildungsausländern. Mit 14% am stärksten erhöht sich im Vergleich zu 2009 die Zahl der Erstimmatrikulierten aus asiatischen Ländern, noch nie haben so viele Studienanfänger von diesem Erdteil an deutschen Hochschulen ein Studium begonnen. Dies ist vor allem das Resultat eines vermehrten Zustroms von Erstimmatrikulierten aus Ost- und Süd- asien. 27% aller Studienanfänger kommen aus Asien.

Nach wie vor haben die meisten Studienanfänger europäische Heimatländer. Erstmals seit mehreren Jahren ist dabei wieder ein leichter Anstieg der Ersteingeschriebenen aus osteuropäischen Ländern festzustellen. Besonders stark ist aber die Zahl der westeuropäischen Studienanfänger gestiegen. Mit 29% fällt deshalb ihr Anteil deutlich höher aus als der ihrer osteuropäischen Kommilitonen mit 25%. Ein kräftiger Anstieg um 10% ist bei den amerikanischen Studienanfängern zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf den erhöhten Zustrom aus Nordamerika zurück.

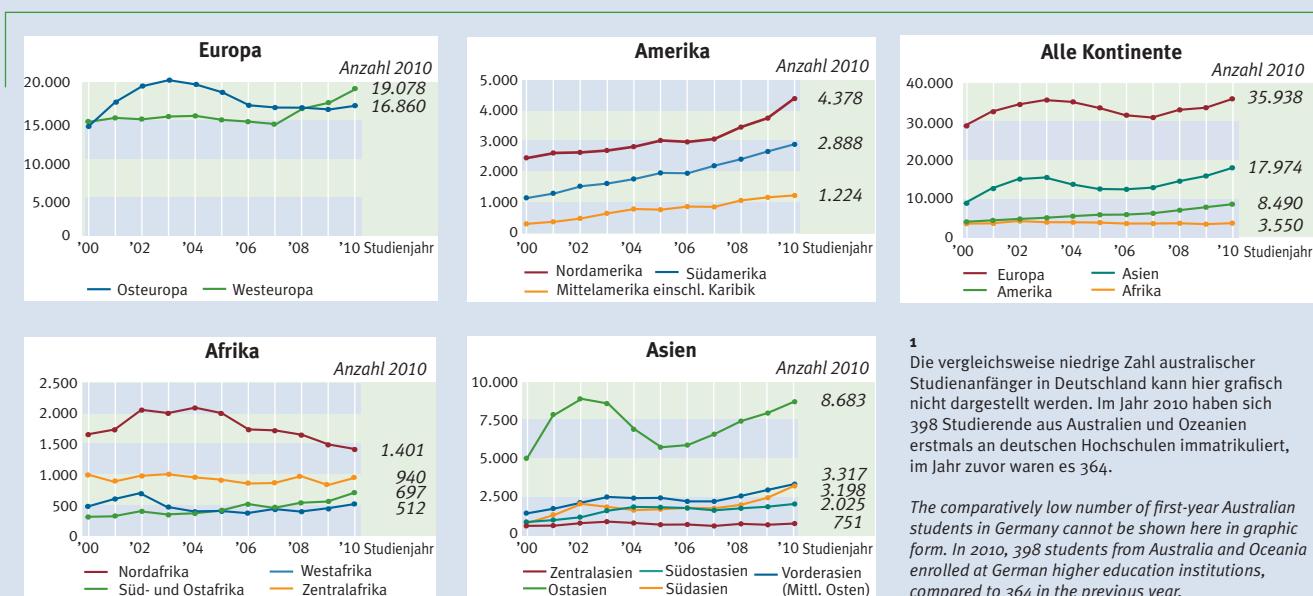
Unangefochten steht China auf Platz 1 der Herkunfts länder. Gegenüber 2009 ist die Zahl der Studienanfänger nochmals um 10% auf 6.200 gewachsen. An zweiter Stelle stehen zum ersten Mal die USA. Sie können, wie auch die folgenden Länder Frankreich und Spanien, auf deutlich gewachsene Anfängerzahlen verweisen. Dies gilt auch für Österreich und Italien.

Die wichtigsten osteuropäischen Herkunfts länder sind wie in den Vorjahren Russland, Polen, die Ukraine und Bulgarien. Deren Studienanfängerzahlen entwickeln sich allerdings unterschiedlich: Während aus Russland und Bulgarien mehr Studienanfänger nach Deutschland kommen, vermindert sich 2010 die Zahl der Studienanfänger aus Polen und der Ukraine. 2007 standen die polnischen Studienanfänger noch an zweiter Stelle in der Rangfolge, jetzt belegen sie nur noch den achten Platz.

Von allen Ländern ist unter den Studienanfängern aus Indien die höchste Steigerung der Studienanfängerzahlen festzustellen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich 29% mehr indische Studienanfänger an deutschen Hochschulen eingeschrieben.

33 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den verschiedenen Kontinenten und Regionen¹

First-year Bildungsausländer from the various continents and regions¹



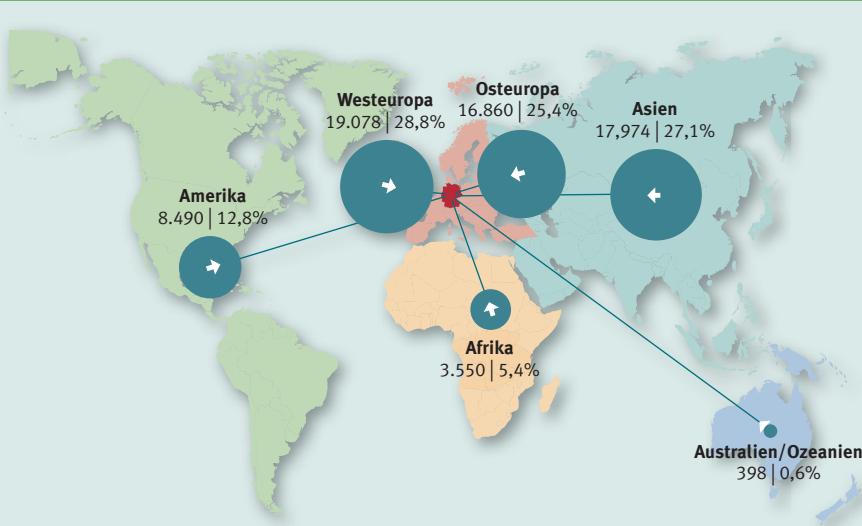
¹ Die vergleichsweise niedrige Zahl australischer Studienanfänger in Deutschland kann hier grafisch nicht dargestellt werden. Im Jahr 2010 haben sich 398 Studierende aus Australien und Ozeanien erstmals an deutschen Hochschulen immatrikuliert, im Jahr zuvor waren es 364.

The comparatively low number of first-year Australian students in Germany cannot be shown here in graphic form. In 2010, 398 students from Australia and Oceania enrolled at German higher education institutions, compared to 364 in the previous year.

The USA second amongst countries of origin for first-year students for the first time

34 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den verschiedenen Kontinenten im Studienjahr 2010 in %

First-year Bildungsausländer from the various continents in the academic year 2010, in %



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Regional origin

There were increases in the number of first-year students amongst Bildungsausländer for all regions of origin. The largest increase was in the number of new enrolments from Asian countries, which grew by 14% compared to 2009 – never had so many first-year students from this region of the world begun studies at German higher education institutions. This was primarily on account of an increased intake of new students from East and South Asia. 27% of all first-year students were from Asia.

The majority of first-year students were still from European countries, and for the first time in several years a small increase in new enrolments from Eastern European countries was recorded. The number of first-year students from Western European countries increased considerably, and with a proportion of 29%, the figure was considerably higher than the 25% for Eastern Europe. First-year American students recorded a higher increase of 10%. This can primarily be attributed to an increased intake from North America.

China was the undisputed leader of countries of origin. In 2010 there was a further 10% increase in the number of first-year students, to 6,200. For the first time, the USA occupied second place. Like France and Spain, who were next on the list, the USA recorded a clear increase in first-year students. The same was also true for Austria and Italy.

As in previous years, the key countries of origin in Eastern Europe were Russia, Poland, Ukraine and Bulgaria. However, the numbers of first-year students from these countries developed in different ways: while there was an increase in the number of first-year students entering Germany from Russia and Bulgaria, there was a decline in 2010 in the number of first-year students from Poland and Ukraine. In 2007, first-year Polish students occupied second place on the list, while in 2010, they occupied only eighth place.

First-year students from India recorded the highest increase in numbers amongst all countries. Compared to the previous year, 29% more first-year Indian students enrolled at German higher education institutions.

Quelle Abb. 33–35

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

35 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den 20 wichtigsten Herkunftsländern

First-year Bildungsausländer from the top twenty countries of origin

Studienjahr 2008		2009		2010	
Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl
China	5.151	China	5.613	China	6.175
Frankreich	3.597	Frankreich	3.685	USA	3.951
USA	3.087	USA	3.386	Frankreich	3.784
Polen	2.986	Spanien	3.071	Spanien	3.474
Spanien	2.814	Russische Föd.	2.790	Russische Föd.	3.136
Russische Föd.	2.760	Polen	2.644	Österreich	2.719
Italien	2.323	Italien	2.450	Italien	2.700
Österreich	2.128	Österreich	2.317	Polen	2.457
Türkei	2.062	Türkei	2.208	Türkei	2.351
Indien	1.187	Indien	1.645	Indien	2.126
Süd-Korea	1.179	Ukraine	1.317	Ukraine	1.271
Ukraine	1.174	Süd-Korea	1.169	Süd-Korea	1.233
Ungarn	1.131	Brasilien	1.152	Brasilien	1.204
Tschechische Rep.	1.108	Ungarn	1.094	Großbritannien	1.128
Bulgarien	1.061	Bulgarien	1.023	Bulgarien	1.109
Brasilien	983	Großbritannien	1.000	Rumänien	1.041
Großbritannien	963	Rumänien	966	Ungarn	1.008
Kamerun	914	Tschechische Rep.	966	Schweiz	967
Rumänien	909	Mexiko	876	Mexiko	958
Mexiko	864	Luxemburg	834	Iran	912

ANHALTENDER ZUSTROM AUSLÄNDISCHER STUDIENANFÄNGER IN DIE INGENIEURWISSENSCHAFTEN

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Bundesländer und Studienfächer

Fast jeder dritte Studienanfänger in Berlin kommt aus dem Ausland. Das ist der höchste Wert von allen Bundesländern. Auch in Sachsen und Brandenburg sind vergleichsweise hohe Anteile festzustellen. Fast jeder fünfte Studienanfänger ist hier ein Bildungsausländer.

Die starke Attraktivität der Berliner Hochschulen für ausländische Studierende zeigt sich auch im verstärkten Zustrom an Studienanfängern. Deren Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 17% gestiegen. Ein hohes Wachstum bei den ausländischen Studienanfängern verzeichnen ebenfalls Bremen und das Saarland mit Steigerungsquoten von 16% bzw. 14%. Außer in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern ist in allen Bundesländern ein Anstieg der Bildungsausländer-Studienanfängerzahlen zu beobachten. In Niedersachsen und Rheinland-Pfalz führt dies zur Verringerung des Anteils der Bildungsausländer an allen Studienanfängern.

Auf die höchste Zahl an ausländischen Studienanfängern können Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg verweisen.

An den Universitäten steigt in allen Fächergruppen die Zahl der Studienanfänger bei den Bildungsausländern, am stärksten in den Ingenieurwissenschaften. Auch an den Fachhochschulen profitiert diese Fächergruppe vom Anstieg der Zahl ausländischer Studienanfänger. Allerdings immatrikulieren sich an den Universitäten die Studienanfänger nach wie vor am häufigsten in Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Diese beiden Fächergruppen werden von mehr als der Hälfte der betreffenden Studienanfänger gewählt. An den Fachhochschulen sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einem Anteil von 46% vor den Ingenieurwissenschaften mit einem Anteil von 36% die wichtigsten Fächergruppen für Studienanfänger aus dem Ausland.

36 | Bildungsausländer unter den Studienanfängern in den einzelnen Bundesländern

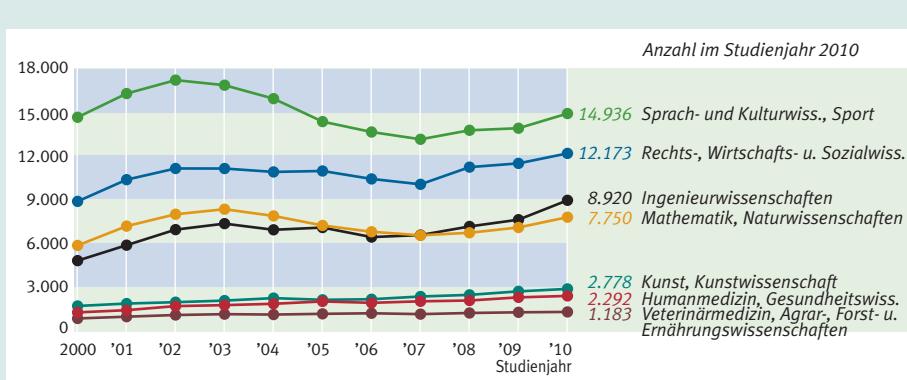
Bildungsausländer amongst first-year students in the individual federal states

Studienjahr Bundesländer	2006	2007	2008	2009	2010	Anteil an allen Studienanfängern in %
	Anzahl					
Berlin	4.836	5.526	6.841	7.328	8.603	29,8
Sachsen	3.407	3.362	3.687	3.859	3.967	19,6
Brandenburg	1.583	1.546	1.593	1.592	1.775	18,7
Saarland	857	793	898	896	1.022	17,8
Bremen	867	976	947	913	1.062	16,4
Baden-Württemberg	9.186	8.914	9.821	10.405	10.945	16,2
Sachsen-Anhalt	1.241	1.166	1.264	1.515	1.606	15,9
Thüringen	1.274	1.408	1.420	1.540	1.704	15,2
Länder insgesamt (D)	53.554	53.759	58.350	60.910	66.413	14,9
Hessen	3.750	3.700	4.160	4.534	5.077	13,8
Bayern	7.865	7.329	7.486	7.760	8.724	13,5
Niedersachsen	3.572	3.754	3.916	3.845	3.889	12,6
Nordrhein-Westfalen	9.632	9.586	10.359	10.924	12.090	12,4
Rheinland-Pfalz	2.393	2.527	2.671	2.517	2.581	11,6
Mecklenburg-Vorpommern	793	846	800	789	784	11,2
Hamburg	1.477	1.486	1.676	1.667	1.714	10,8
Schleswig-Holstein	821	840	811	826	870	9,0

Sustained intake of foreign first-year students in Engineering

37 | Bildungsausländer-Studienanfänger nach Fächergruppen an Universitäten

First-year Bildungsauslaender at universities, by subject group



38 | Bildungsausländer-Studienanfänger nach Fächergruppen an Fachhochschulen

First-year Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by subject group



Quelle Abb. 36–38:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Federal states and subjects

Almost one in three first-year students in Berlin was from abroad. This was the highest value across all federal states. Similarly high numbers were also recorded in Saxony and Brandenburg, where almost one in five first-year students was a Bildungsausländer.

The high attractiveness for foreign students of higher education institutions in Berlin was reflected in the increased intake of first-year students. Their numbers increased by 17% when compared to the previous year. Bremen and the Saarland also recorded high numbers of foreign first-year students, with increases of 16% and 14% respectively. With the exception of Lower

Saxony, Rhineland-Palatinate and Mecklenburg-Western Pomerania, there were increases in the numbers of first-year Bildungsauslaender in all states. In Lower Saxony and Rhineland-Palatinate, this led to a reduction in the number of Bildungsauslaender amongst all first-year students.

North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg recorded the highest number of foreign first-year students.

At universities, there was a rise in the number of first-year students amongst Bildungsauslaender in all subjects, particularly Engineering. FH

universities of applied sciences also experienced a similar increase in this subject. However, Linguistics and Cultural Sciences plus Law, Economics and Social Sciences continued to see the highest number of first-year students at universities. More than half of first-year Bildungsauslaender opted for these two subject groups. At FH universities of applied sciences, Law, Economics and Social Sciences were the most popular subject groups amongst foreign first-year students with 46%, ahead of Engineering with 36%.

ZAHL AUSLÄNDISCHER ABSOLVENTEN WÄCHST VOR ALLEM AN FACHHOCHSCHULEN

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

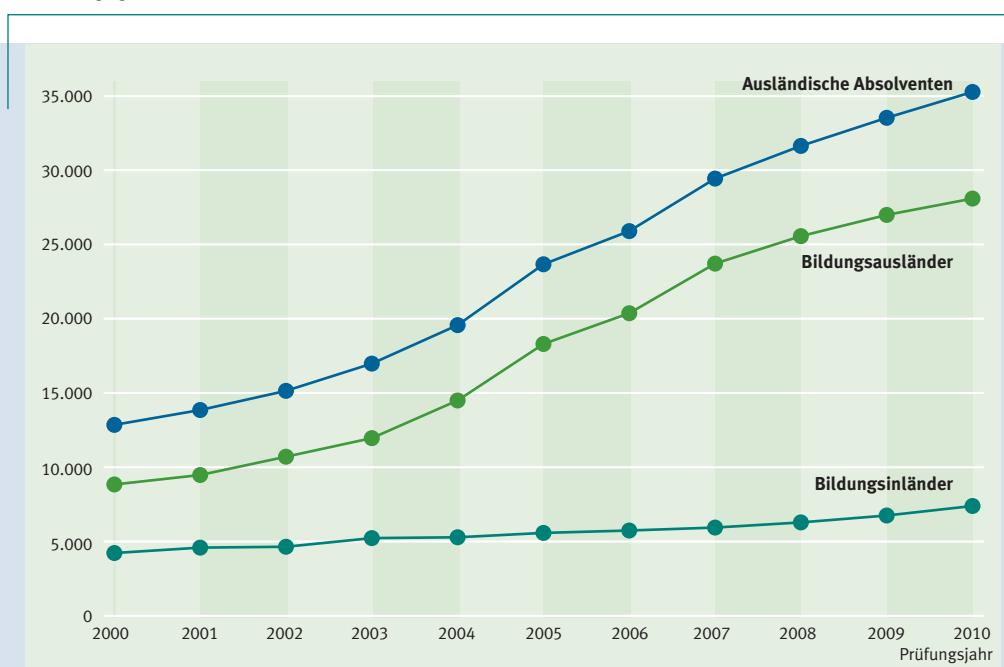
Auf einen Blick

Der schon seit über zehn Jahren andauernde stetige Anstieg der Zahl ausländischer Absolventen setzt sich weiter fort. Im Prüfungsjahr 2010 haben 35.456 ausländische Studierende ihr Studium an einer deutschen Hochschule abgeschlossen.¹ Das sind 5% mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zur Zahl der ausländischen Absolventen vor fünf Jahren bedeutet dies sogar eine Steigerung um 50%. Die Zunahme fällt bei den Bildungsinländern mit 10% noch etwas höher aus als bei den Bildungsausländern, deren Zahl sich um 4% erhöhte. Der Anteil ausländischer Absolventen an allen Absolventen verringert sich allerdings durch den starken Anstieg der Zahl deutscher Absolventen geringfügig auf 9,8%. Während der entsprechende Anteil bei den Bildungsinländern bei 2% verbleibt, fällt der Anteil der Bildungsausländer an allen Absolventen von 8% auf 7,8%.

Mit einem Anteil von 73% schließt die Mehrzahl der Absolventen unter den Bildungsausländern ein Universitätsstudium ab. Dabei steigt die Zahl der betreffenden Absolventen an den Fachhochschulen nach wie vor etwas schneller als an den Universitäten. Im Vergleich zu 2009 beenden 2010 an den Fachhochschulen 5% mehr Bildungsausländer ihr Studium, während an den Universitäten die Steigerung bei 4% liegt. Der wachsende Erfolg der Fachhochschulen hat im Laufe der letzten fünf Jahre deren Anteil an den Absolventen unter den Bildungsausländern von knapp 22% auf 27% erhöht.

Eine solche Entwicklung lässt sich auch für die Bildungsinländer konstatieren: Bei ihnen nehmen an den Universitäten die Absolventenzahlen um 9%, an den Fachhochschulen aber um 11% im Vergleich zum Vorjahr zu. Bei den Bildungsinländern hat allerdings ein deutlich größerer Anteil als bei den Bildungsausländern den Abschluss einer Fachhochschule erworben. Der entsprechende Anteil liegt inzwischen bei 41%, vor fünf Jahren betrug er 37%.

39 | Ausländische Hochschulabsolventen
Foreign graduates



¹ Die Angaben zu den ausländischen Absolventen für das Prüfungsjahr 2010 entstammen der amtlichen Statistik für das Wintersemester 2009/10 und dem Sommersemester 2010.

The data on foreign graduates for the 2010 academic year has been taken from the official statistics for the 2009/10 winter semester and the 2010 summer semester.

Increase in the number of foreign graduates, primarily at FH universities of applied sciences

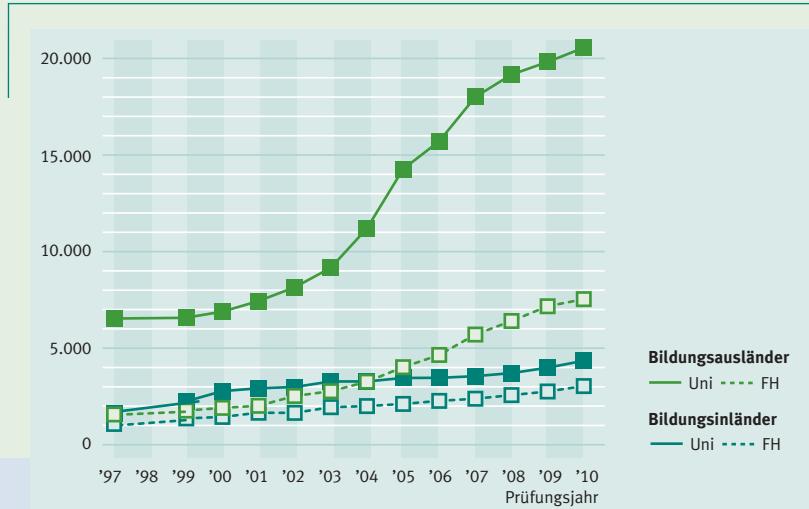
40 | Ausländische Hochschulabsolventen in % aller Absolventen

Foreign graduates as a percentage of all graduates



41 | Ausländische Hochschulabsolventen, Bildungsausländer und Bildungs-inländer nach Hochschulart

Foreign graduates, Bildungsauslaender and Bildungs-inlaender by type of higher education institution



42 | Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen an Universitäten und Fachhochschulen

German and foreign graduates at universities and FH universities of applied sciences

	Prüfungsjahre	2008	2009	2010
		Deutsche Absolventen	Ausländische Absolventen	Bildungsausländer
Universitäten	Deutsche Absolventen	180.872	196.523	212.372
	Ausländische Absolventen	22.918	23.863	24.969
	Bildungsausländer	19.269	19.933	20.674
	Bildungs-inländer	3.649	3.930	4.295
Fachhochschulen	Deutsche Absolventen	96.566	108.224	113.733
	Ausländische Absolventen	8.870	9.832	10.487
	Bildungsausländer	6.374	7.146	7.518
	Bildungs-inländer	2.496	2.686	2.969
Alle Hochschulen	Deutsche Absolventen	277.438	304.747	326.105
	Ausländische Absolventen	31.788	33.695	35.456
	Bildungsausländer	25.643	27.079	28.192
	Bildungs-inländer	6.145	6.616	7.264

III. FOREIGN GRADUATES – At a glance

The sustained increase in the number of foreign graduates over the last ten years continued. In the 2010 graduation year, 35,456 foreign students completed their studies at a German higher education institution, which was 5% more than in the previous year. When compared to the figure for foreign graduates five years previously, this represents an increase of 50%. At 10%, the increase amongst Bildungsinlaender was even higher than amongst Bildungsauslaender, where the figure increased by 4%. The proportion of foreign graduates amongst all graduates fell slightly to 9.8% due to the sharp increase in the number of German graduates. While the corresponding proportion of foreign graduates amongst Bildungs-inlaender remained at 2%, the proportion of graduating Bildungsauslaender dropped from 8.0% to 7.8%.

The majority of graduates amongst Bildungsauslaender, 73%, completed university studies. But the number of foreign graduates at FH universities of applied sciences increased at a faster rate than at universities. Compared to 2009, 5% more Bildungsauslaender completed their studies at FH universities of applied sciences, while at universities the increase was 4%. The increasing success of FH universities of applied sciences saw the proportion of graduates amongst Bildungsauslaender increase over the previous five years from around 22% to 27%.

A similar trend was also observed for Bildungs-inlaender, amongst whom university graduate numbers rose by 9%, while FH university of applied sciences graduate numbers rose by 11% compared to the previous year. A significantly higher proportion of Bildungs-inlaender graduated from FH universities of applied sciences than Bildungsauslaender. The corresponding figure was 41%, while 5 years earlier it was 37%.

JEDER VIERTE ABSOLVENT IM SAARLAND

KOMMT AUS DEM AUSLAND

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Bundesländer

Alle Bundesländer verzeichnen von 2009 auf 2010 eine deutliche Steigerung der Absolventenzahlen bei den Bildungsausländern. Das höchste Wachstum verzeichnet dabei mit 40% das Saarland, auch Bayern und Berlin erreichen mit jeweils rund 10% noch zweistellige Zuwachsraten.

Die meisten Bildungsausländer unter den Absolventen kommen aber aus Nordrhein-Westfalen. Jeder fünfte Bildungsausländer hat 2010 an den Hochschulen dieses Bundeslandes seinen Abschluss erworben.

Der höchste Anteil an Bildungsausländern unter den Absolventen ist an den saarländischen Hochschulen zu beobachten. Inzwischen sind dort 27% der Absolventen Bildungsausländer. Auch in Bremen und Berlin liegt diese Quote über 10%. Vergleichsweise geringe Anteile an Bildungsausländern unter den Absolventen haben weiterhin Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Auch bei den Bildungsinländern erreichen Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg die höchsten Absolventenzahlen. Dem Anteil nach stehen aber Hessen und Berlin an der Spitze.

III. FOREIGN GRADUATES – Federal states

Between 2009 and 2010, all federal states recorded a substantial increase in numbers of graduates amongst Bildungsauslaender. The highest growth figure was recorded in the Saarland, with Bavaria and Berlin recording double-digit rates of around 10% each.

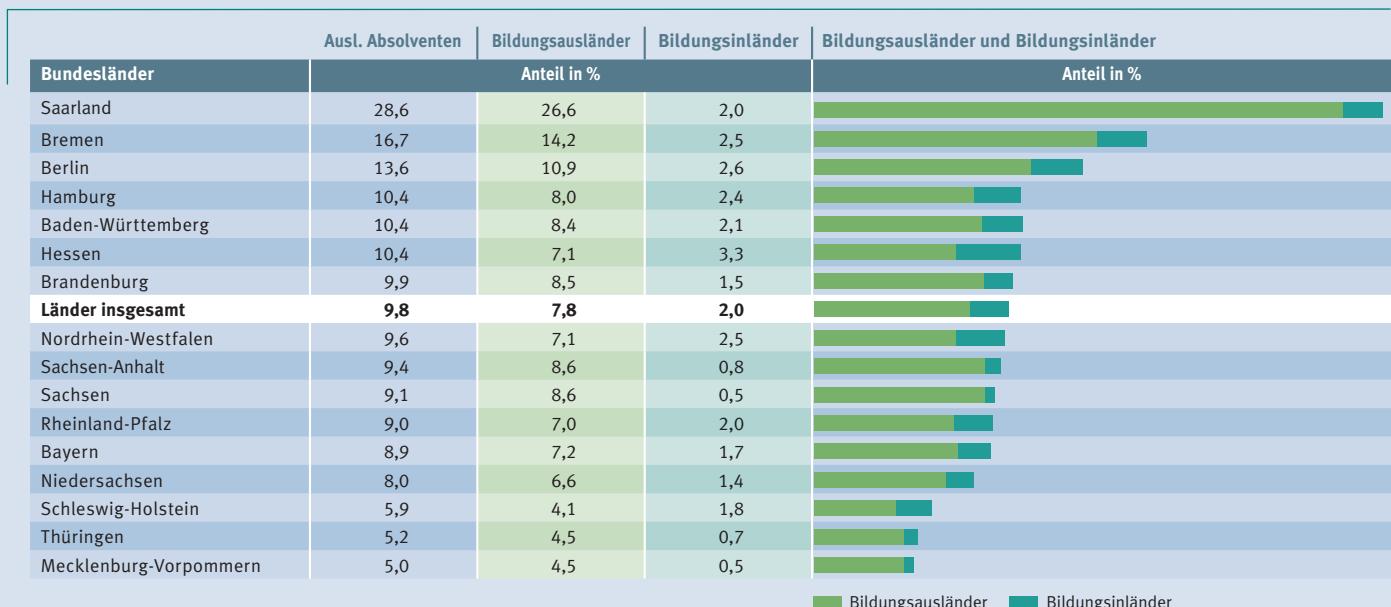
However, the largest number of Bildungsauslaender amongst graduates studied in North Rhine-Westphalia. In 2010, one in five Bildungsauslaender gained his/her degree at a higher education institution in this state.

The highest proportion of Bildungsauslaender amongst graduates was recorded at higher education institutions in the Saarland. 27% of graduates in the state were Bildungsauslaender. The figure was also above 10% in Bremen and Berlin. Comparatively small proportions of Bildungsauslaender amongst graduates were found in Mecklenburg-Western Pomerania, Thuringia, Schleswig-Holstein and Lower Saxony.

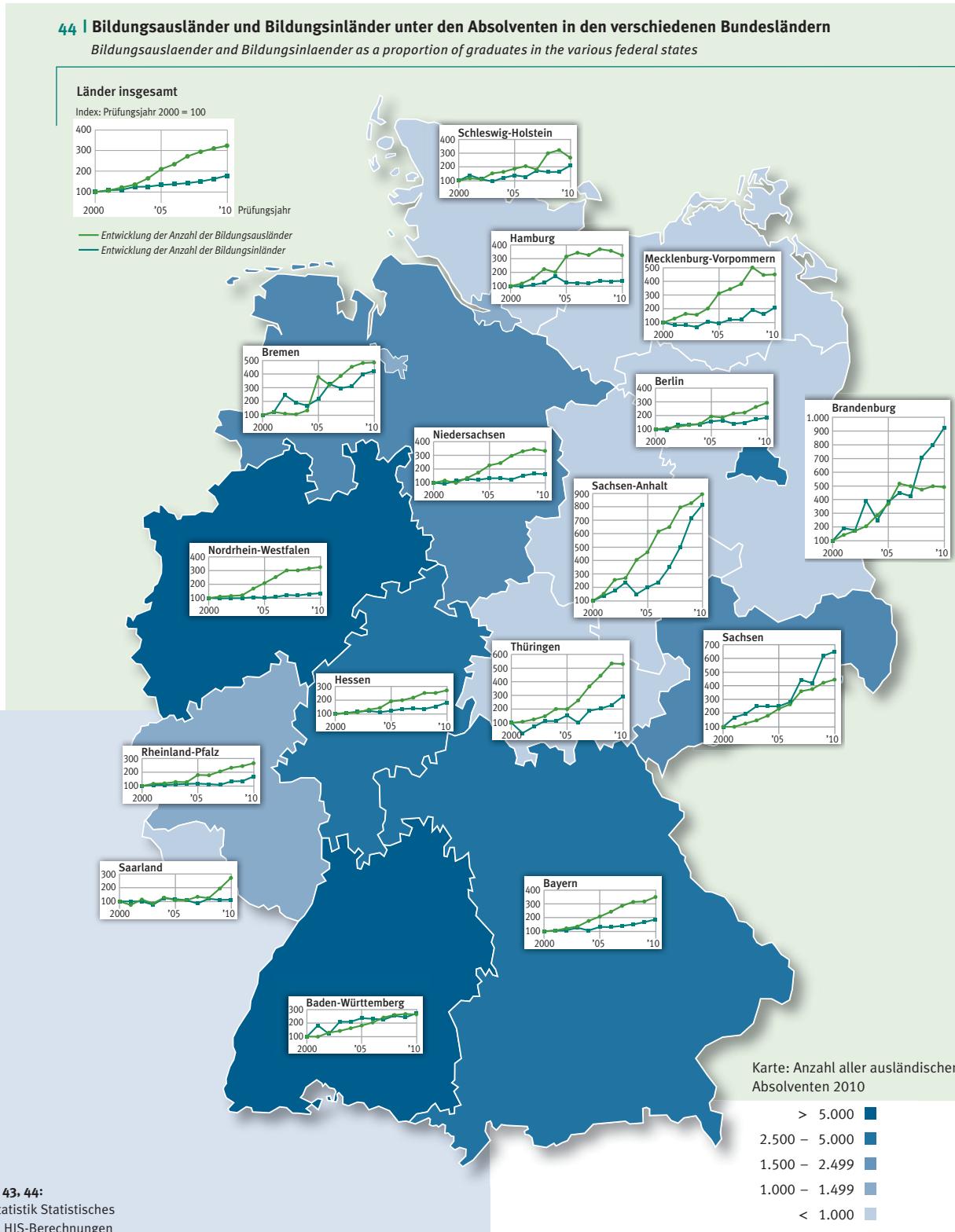
North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg also recorded the highest numbers of graduates amongst Bildungsinlaender, followed by Hesse and Berlin.

43 | Anteil der Bildungsausländer und Bildungsinländer an allen Absolventen in den Bundesländern im Prüfungsjahr 2010 in %

Bildungsauslaender and Bildungsinlaender as a proportion of all 2010 graduates in the federal states, in %



One in four graduates in the Saarland from abroad



Quelle Abb. 43, 44:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

ZAHL DER INDISCHEN ABSOLVENTEN

IM LETZTEN JAHRZEHNT VERZEHNFACHT

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Regionale Herkunft

Innerhalb des letzten Jahrzehnts haben die Absolventen aus den asiatischen Herkunftsregionen sowie aus Osteuropa die größten Zuwächse erfahren. Ihre Zahl hat sich in diesem Zeitraum vervierfacht. Insbesondere bei den südasiatischen Absolventen lässt sich eine hohe Steigerungsrate feststellen, deren Zahl hat sich verzehnfacht.

Nach wie vor kommt gut die Hälfte aller Absolventen unter den Bildungsausländern aus europäischen Ländern. Dabei stellen allein die Hochschulabgänger aus Osteuropa einen Anteil von rund zwei Dritteln, Westeuropäer dagegen nur rund ein Drittel. Ebenfalls ein Drittel der ausländischen Absolventen stammt aus Asien, wobei mit 20% der überwiegende Anteil wie in den Jahren zuvor aus Ostasien kommt. Asien und Europa stellen zusammen 84% all jener Bildungsausländer, die 2010 ein Studium in Deutschland erfolgreich beendet haben.

Mit deutlichem Abstand kommen die meisten Bildungsausländer unter den Absolventen 2010 aus China. Sie machen allein 16% aller betreffenden Bildungsausländer aus. Allerdings stagniert deren Zahl. Dagegen ist die Zahl der russischen Absolventen, die auf dem zweiten Platz folgen, weiter gestiegen. Nach ihnen reihen sich Bulgarien, Polen und die Ukraine ein. Die wichtigsten westeuropäischen Herkunftsländer der Absolventen sind Österreich, Frankreich und Italien. Aus Asien stehen noch Süd-Korea und Indien, das von allen Ländern seit dem Jahr 2000 den stärksten Zuwachs verzeichnet, auf vorderen Rangplätzen. Von den afrikanischen Ländern spielen Marokko und Kamerun die wichtigste Rolle.

45 | Bildungsausländer-Absolventen aus den 20 wichtigsten Herkunftsländern

Bildungauslaender graduates from the top twenty countries of origin

Herkunftsländer	Prüfungsjahr											Entwicklung 2000–2010 in % (2000 = 100%)
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
China	511	608	823	1.046	1.443	2.227	2.919	3.815	4.388	4.489	4.437	868,3
Russische Föderation	338	418	470	575	717	938	1.116	1.204	1.308	1.444	1.533	453,6
Bulgarien	125	158	202	258	431	665	900	1.233	1.525	1.557	1.489	1.191,2
Polen	386	461	508	647	797	1.028	1.276	1.405	1.441	1.431	1.443	373,8
Ukraine	119	190	242	291	374	474	578	757	890	983	1.039	873,1
Österreich	287	317	342	399	484	571	579	805	780	910	969	337,6
Frankreich	597	616	676	674	764	818	917	1.003	954	925	926	155,1
Türkei	419	405	460	452	542	728	756	874	856	920	866	206,7
Süd-Korea	410	425	399	467	508	553	526	664	665	727	762	185,9
Indien	59	91	164	234	445	767	814	814	709	728	756	1.281,4
Kamerun	147	156	184	236	322	429	487	572	593	591	618	420,4
Marokko	281	259	268	295	294	380	386	388	514	646	615	218,9
Italien	240	270	328	302	322	365	428	394	473	490	543	226,3
Rumänien	88	116	144	205	258	409	440	532	535	559	500	568,2
Indonesien	140	226	229	281	288	359	351	362	498	461	462	330,0
Iran	394	320	263	278	247	217	259	328	404	411	434	110,2
Griechenland	393	364	419	392	438	470	427	469	443	401	390	99,2
Luxemburg	110	111	141	173	153	209	230	234	256	315	362	329,1
USA	132	145	149	141	180	206	210	217	273	274	325	246,2
Brasilien	102	122	127	136	138	187	169	216	262	283	319	312,7

Tenfold increase in number of Indian graduates over the previous decade

III. FOREIGN GRADUATES – Regional origin

In the previous decade, the largest increase in graduate numbers was seen amongst students from Asia and Eastern Europe, which quadrupled during this period. The number of South Asian graduates grew at a particularly high rate, rising tenfold.

At least half of all graduate Bildungsauslaender came from European countries, with around two thirds of these from Eastern European countries alone, and Western Europeans accounting for around a third. Similarly, a third of foreign graduates came from Asia, with the highest proportion originating from East Asia, as in the previous years. Together, Asia and Europe accounted for 84% of all Bildungsauslaender who successfully completed a degree in Germany in 2010.

The overwhelming majority of Bildungsauslaender amongst graduates in 2010 came from China. These alone accounted for 16% of all graduating Bildungsauslaender. However, their numbers had begun to level off. By contrast, the number of Russian graduates, in second place, continued to rise. Russia was followed by Bulgaria, Poland and Ukraine. The main countries of origin for Western European students were Austria, France and Italy. In Asia, South Korea and India remained at the top of the list, having shown the highest growth rates amongst all countries since 2000. In Africa, Morocco and Cameroon were the key countries.

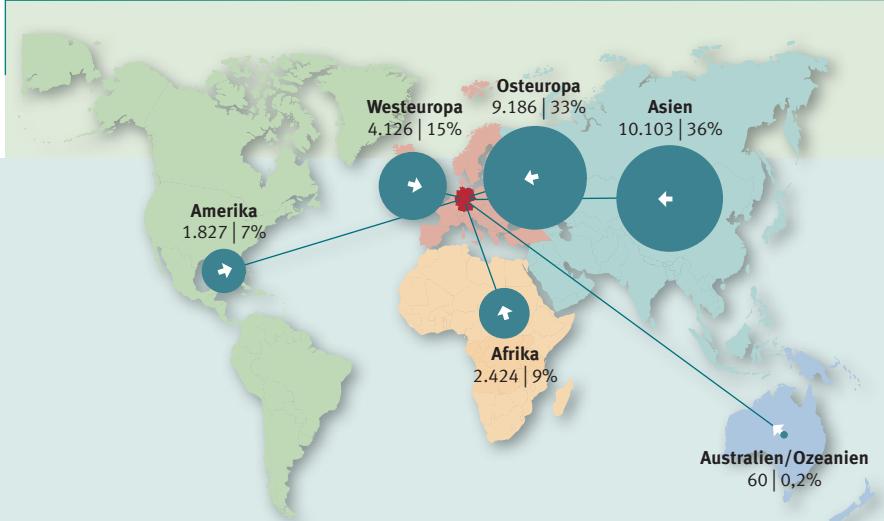
46 | Bildungsausländer-Absolventen nach Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2010

Bildungsauslaender graduates from the various regions of origin in the 2010 graduation year

Erdteile	Regionen	Anzahl	Entwicklung 2000–2010 in % (2000 = 100%)
Europa		13.312	281,9
Osteuropa		9.186	362,9
Westeuropa		4.126	188,3
Amerika		1.827	346,0
Nordamerika		421	266,5
Mittelamerika inkl. Karibik		353	383,7
Südamerika		1.051	378,1
Afrika		2.424	249,4
Nordafrika		1.111	230,5
Ostafrika		252	200,0
Westafrika		339	224,5
Südafrika		48	192,0
Zentralafrika		674	358,5
Asien		10.103	424,7
Zentralasien		443	714,5
Ostasien		5.656	469,8
Südostasien		1.201	433,6
Südasien		1.256	1.004,8
Vorderasien (Mittl. Osten)		1.547	220,7
Australien und Ozeanien		60	250,0
Insgesamt ¹		28.208	323,1

47 | Bildungsausländer-Absolventen aus den verschiedenen Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2010 in %

Bildungsauslaender graduates from the various regions of origin in the 2010 graduation year, in %



¹
Einschließlich regional nicht zuordnbarer Absolventen.
Including graduates who could not be classified by region

Quelle Abb. 45–47:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

HÖHERER STUDIENERFOLG DER BILDUNGSÄUSSLÄNDER IM BACHELORSTUDIUM

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Studienerfolg

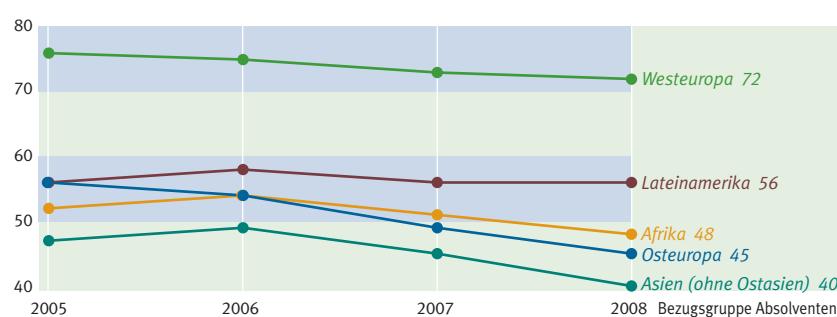
Nicht alle Bildungsausländer, die an einer deutschen Hochschule ein Studium aufnehmen, absolvieren es erfolgreich. Von den Studienanfängerjahrgängen 2002 bis 2004 (Bezugsgruppe: Absolventen 2008) hat nur jeder zweite Bildungsausländer, der auch einen Studienabschluss in Deutschland anstrebt, erfolgreich das Examen abgelegt.¹ Diese zwar immer noch beträchtliche Abbruchquote ist aber schon das Resultat eines deutlichen Rückgangs der Studienabbruchwerte: Von den Studienanfängern um das Jahr 2000 haben noch 65% ihr Studium in Deutschland abgebrochen.

Für die Studienabbrecher, deren Anteilswert auf Basis des Absolventenjahrgangs 2010 berechnet wurde, kann aufgrund des Übergangs zu gestuften Studiengängen keine Abbruchquote über alle Abschlussarten ausgewiesen werden, sondern nur differenziert nach Bachelor- und herkömmlichem Diplomstudium. Keine Werte konnten aufgrund fehlender statistischer Voraussetzungen für Studierende im Masterstudium berechnet werden. Für die Bildungsausländer unter den Bachelorstudierenden gilt dabei, dass sich für sie die positive Entwicklung beim Studienerfolg weiter fortsetzt. Der Studienabbruch-

wert für die betreffenden Studienanfängerjahrgänge von 2006/07 liegt bei 46%. Die entsprechende Quote für die deutschen Studierenden liegt bei 28%. Einen besonders niedrigen Abbrecheranteil von 25% weisen Studierende aus Ostasien auf.

Im herkömmlichen Diplomstudium hat sich die Studienabbruchquote bei den Bildungsausländern nicht verbessert, sie liegt bei 63%. Die deutschen Studierenden weisen hier einen Wert von 23% auf. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass es sich um auslaufende Studiengänge handelt, deren Fächerprofil nicht mehr dem vor der Einführung der neuen Studiengänge entspricht. Zwischen den verschiedenen Herkunftsregionen zeigen sich deutliche Unterschiede. Hohe Abbruchwerte sind unter den westeuropäischen Studierenden zu finden, niedrige dagegen ebenfalls bei den ostasiatischen. Dabei scheint es vor allem bei den westeuropäischen Studierenden möglich zu sein, dass sich eine nicht abschätzbare Zahl als Studierende mit Abschlussabsicht eingeschrieben hat, obwohl sie von vornherein nur einen zeitweiligen Aufenthalt geplant haben. Dies könnte die Abbruchquoten für Westeuropa systematisch verzerren.

48 | Entwicklung des Studienabbruchs bei Bildungsausländern nach ausgewählten Herkunftsregionen in %
Trend in dropout rates amongst Bildungsausländer, by selected regions of origin, in %



¹

Als Studienabbrecher werden ehemalige Studierende verstanden, die zwar ein Erststudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, dann aber das deutsche Hochschulsystem endgültig ohne Studienabschluss verlassen. Fach- und Hochschulwechsler gehen nicht in die Berechnung ein. Auch werden bei den Bildungsausländern nur Studierende berücksichtigt, die einen Abschluss an einer deutschen Hochschule erwerben wollen. Das HIS-Verfahren zur Berechnung von Studienabbruchquoten basiert auf einem Kohortenvergleich von einem Absolventenjahrgang mit den korrespondierenden Studienanfängerjahrgängen.

The student dropout is understood to refer to a former student who commenced a first degree at a German higher education institution, but who ultimately left the German higher education system without completing the degree. Students who transfer to another FH university of applied sciences or higher education institution are not taken into consideration. Only those Bildungsausländer are considered who wish to obtain a degree at a German higher education institution.

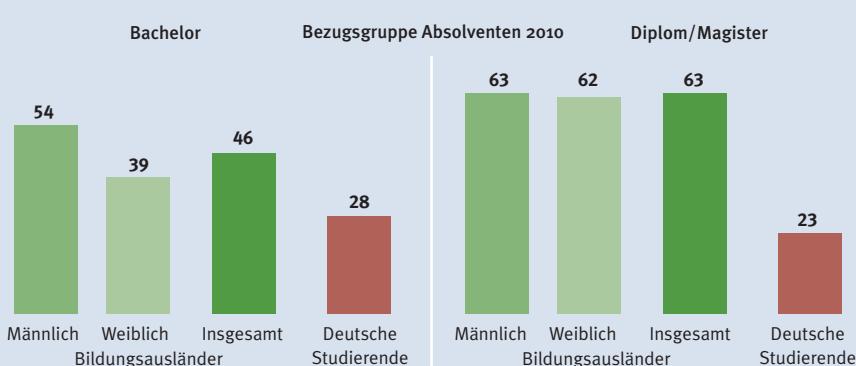
The HIS method for calculating student dropout rates is based on a cohort comparison of a graduation year with the corresponding first-year intake.

Quelle Abb. 48–51:
HIS-Studienabbruchberechnungen

Higher rates of success amongst Bildungsausländer on Bachelor's programmes

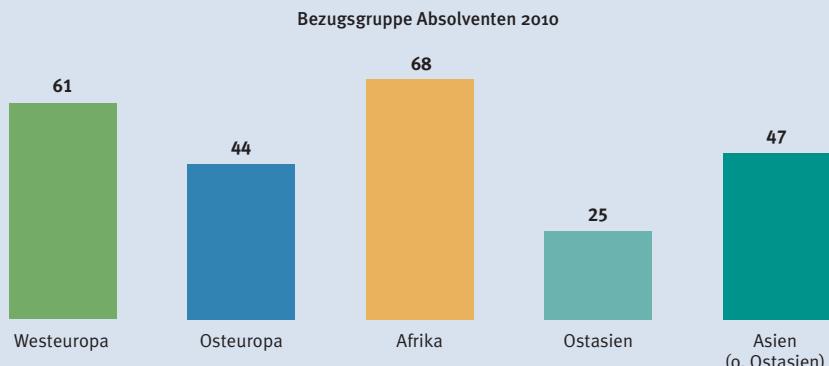
49 | Studienabbruch bei Bildungsausländern und deutschen Studierenden nach angestrebter Abschlussart und Geschlecht in %

Dropout rate amongst Bildungsausländer and German students, by type of degree and gender



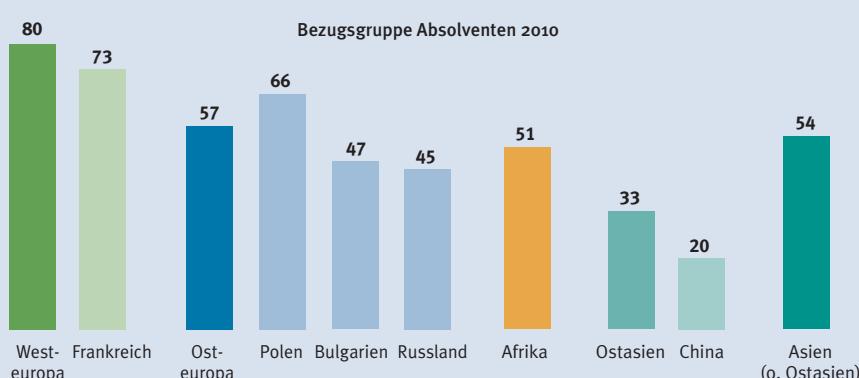
50 | Studienabbruch bei Bildungsausländern im Bachelorstudium nach Herkunftsregionen in %

Dropout rate amongst Bildungsausländer on Bachelor's programmes, by regions of origin



51 | Studienabbruch bei Bildungsausländern im Diplomstudium nach Herkunftsregionen in %

Dropout rate amongst Bildungsausländer on diploma courses, by regions of origin



III. FOREIGN GRADUATES – Rates of Success

Not all Bildungsausländer who studied at a German higher education institution graduated successfully. Of the intake years 2002 to 2004 (reference group: 2008 graduates), only one in two Bildungsausländer, who were also pursuing studies in Germany, successfully completed the examinations. While this was a substantial dropout rate, it was however the result of a clear decline in student dropout rates: of first-year students commencing studies from around 2000, 65% abandoned their studies in Germany.

Owing to the transition to tiered study programmes, no dropout rate can be recorded across all degree types for student dropouts whose proportion was calculated on the basis of the 2010 graduation year; instead only differentiated rates can be recorded according to Bachelor's and conventional diploma programmes. No values could be calculated for students on Master's programmes as the statistical prerequisites were not met. For Bildungsausländer amongst Bachelor's students, the positive trend for them in rates of success continued. The dropout rate for the corresponding first-year groups in 2006/2007 was 46%. Amongst German students, this figure was 28%. Students from East Asia were less likely to abandon their studies, with a lower dropout rate of 25%. By contrast, the figure for Western European and African students was over 60%.

On conventional diploma programmes, the dropout rate amongst Bildungsausländer did not improve, at 63%. German students on comparable courses were recorded at a rate of 23%. However, it must be noted that this concerned study programmes whose subject profiles no longer corresponded to those that existed before the introduction of the new study programmes. There was considerable variation between the different regions of origin. There were high dropout rates amongst Western European students, while in contrast, lower rates amongst East Asian students. Within this, it seems likely that an inestimable number of Western European students enrolled as a student with a degree intention, although from the outset they only planned to stay in Germany temporarily. This could systematically bias the dropout rate for Western European students.

50% DER DEUTSCHEN STUDIERENDEN IM AUSLAND IN ÖSTERREICH, NIEDERLANDE, GROSSBRITANNIEN

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Gastländer

2009 waren 115.500 deutsche Studierende an einer Hochschule im Ausland eingeschrieben. Diese Studierenden halten sich nicht nur zeitweilig im Ausland auf, sondern streben überwiegend einen Abschluss an einer ausländischen Hochschule an. Ihre Zahl hat sich von 2008 auf 2009 um 8% erhöht. Besonders häufig studieren Deutsche in Österreich und den Niederlanden. Deren Zahl ist im Laufe eines Jahres um 18% bzw. 10% angestiegen. Damit halten sich inzwischen in diesen beiden Ländern fast zwei Fünftel der deutschen Auslandsstudierenden auf. In der Rangliste folgen Großbritannien und die Schweiz. Auch diese beiden Länder können 2009 auf eine um 8% bzw. 13% gestiegene Zahl deutscher Studierender verweisen. Mehr Deutsche sind auch an den Hochschulen Frankreichs, Ungarns und der Türkei anzutreffen. Weiter entfernte Studienländer wie die USA,

Australien oder China verzeichnen dagegen eher stagnierende Zahlen deutscher Studierender.

Die Bedeutung der Studienländer Niederlande und Österreich wird auch in Zukunft weiter wachsen, denn diese Länder registrieren auch die größte Zahl an deutschen Studienanfängern. Jeweils über 7.000 Erstimmatrikulierten haben dort ein Studium neu aufgenommen.

Die bevorzugten Studienländer der deutschen Studierenden differieren allerdings je nach angestrebter Abschlussart. So gehen besonders viele Bachelorstudierende in die Niederlande, diejenigen, die einen Master erwerben wollen, bevorzugen stärker ein Studium in Großbritannien. Deutsche Promovierende sind am häufigsten in der Schweiz zu finden.

52 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2009 nach Studienländern in %¹

German students abroad in the academic year 2009, by country of study in %¹

Zielländer	Anzahl	Anteil in %
Österreich ²	23.706	20,5
Niederlande ³	20.805	18,0
Großbritannien ²	13.970	12,1
Schweiz	12.388	10,7
USA	9.548	8,3
Frankreich	6.213	5,4
China ³	4.239	3,7
Schweden ^{2,4}	3.750	3,2
Australien	3.480	3,0
Spanien ⁴	1.970	1,7
Ungarn	1.970	1,7
Dänemark ^{2,4}	1.700	1,5
Italien ⁴	1.580	1,4
Neuseeland	1.438	1,2
Kanada ⁴	1.120	1,0
Norwegen	854	0,7
Türkei	790	0,7
Belgien ⁴	770	0,7
Polen ²	630	0,5
Irland	511	0,4
Finnland	478	0,4
Japan	438	0,4
Tschechische Republik	394	0,3
Rumänien ³	368	0,3
Portugal	357	0,3
Slowakei ^{3,4}	350	0,3
Luxemburg ^{3,4}	240	0,2
Griechenland ⁴	240	0,2
Vatikanstadt	220	0,2
Russische Föderation	191	0,2
Island ²	156	0,1
Insg. (geschätzt)	115.500	

53 | Deutsche Studierende im Ausland nach Studienländern und Abschlussart

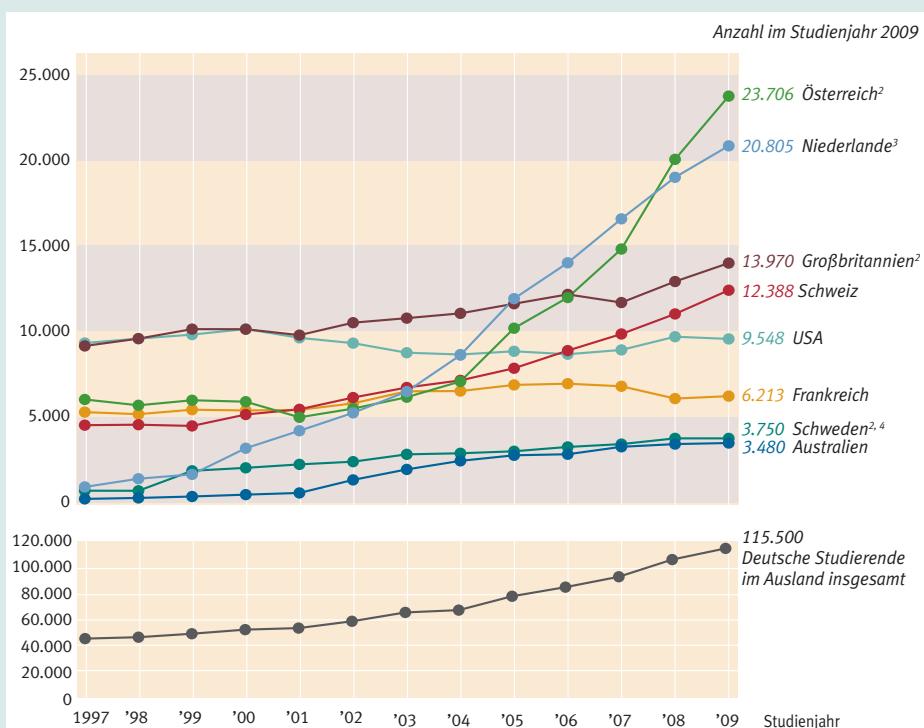
German students abroad by country of study and degree type

Zielländer	Berichts-jahr	Bachelor	Master	Promotion	andere Abschl.	k. Abschl. ange-strebt	Abschluss unbe-kannt
		Anteil in %					
Niederlande ³	2010/11	88,9	11,0	–	0,1	–	–
Österreich ²	2009/10	45,2	13,9	9,0	31,9	–	–
Großbritannien ²	2009/10	47,4	30,3	14,7	7,6	–	–
Schweiz	2010/11	44,3	17,7	26,0	10,7	1,2	–
Frankreich	2010/11	49,4	41,8	8,8	–	–	–
Ungarn	2010/11	7,4	3,7	1,7	82,9	–	4,4
Australien	2009	34,0	30,6	21,7	13,7	–	–
Italien	2008/09	80,6	7,6	7,1	4,6	–	–
Neuseeland	2010	21,0	21,1	18,2	11,6	28,1	–
Kanada	2008/09	47,8	17,7	28,0	4,8	1,6	–
Norwegen	2009/10	26,1	15,6	21,8	36,5	–	–

Half of all German students abroad were located in Austria, the Netherlands and the United Kingdom.

54 | Deutsche Studierende im Ausland nach den wichtigsten Studienländern

German students abroad by key country of study



55 | Deutsche Studienanfänger im Ausland nach ausgewählten Studienländern

German first-year students abroad, by selected country of study

Zielländer	Anzahl
Österreich ²	7.813
Niederlande ³	7.283
Schweiz	4.611
Großbritannien ²	3.100
Schweden ^{2,4}	2.670
Australien	984
Neuseeland	690
Dänemark ^{2,4}	377
Italien ⁴	246
Norwegen	179
Portugal	178
Polen ²	169
Island ²	109
Finnland	86
Tschechische Republik	72
Irland	56
Belgien ⁴	52

¹ Es werden nur diejenigen Staaten berücksichtigt, in denen 2009 mindestens 125 Studierende aus Deutschland studieren.
Data was only included for countries in which at least 125 German students chose to study in 2009.

² Einschließlich ERASMUS-Teilnehmer, genaue Zahl nicht bekannt.
Includes ERASMUS students, exact figure not known.

³ Es ist unklar, ob ERASMUS-Teilnehmer in der Zahl enthalten sind.
It is not clear if ERASMUS students are included in the figure.

⁴ Geschätzte Zahl/Estimated figure

Quelle Abb. 52–55:
Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2010; HIS-Berechnungen

IV. GERMAN STUDENTS ABROAD – Host countries

In 2009, there were 115,000 German students enrolled at higher education institutions abroad. These students were not merely residing abroad on a temporary basis, but were working primarily towards a degree from a foreign higher education institution. Their numbers increased by 8% between 2008 and 2009. German students frequently studied in Austria and the Netherlands and their numbers increased by 18% and 10% respectively in one year, representing almost two fifths of German students abroad. The United Kingdom and Switzerland were next on the list, both of which showed increases in numbers of German students in 2009, of 8% and 13% respectively. More Germans enrolled at French, Hungarian and Turkish higher education institutions, while countries farther afield, such as the USA, Australia and China, saw numbers of German students stagnate.

The significance of the Netherlands and Austria as study destinations was set to increase in the future as these countries were also registering the largest number of first-year German students. Over 7,000 new enrolments were made in each country.

The preferred study destination of German students differed according to the type of degree being studied. Many Bachelor's students preferred the Netherlands, while those on Master's programmes favoured the United Kingdom. The largest number of German doctoral students were located in Switzerland.

HOHER ANTEIL AN DEUTSCHEN BACHELOR-ABSOLVENTEN IN DEN NIEDERLANDEN

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Absolventen

Die höchste Zahl an deutschen Absolventen hat in Großbritannien ihren Abschluss erworben. Mit einem Anteil von zwei Fünfteln stellen dabei die Master einen so hohen Anteil wie in keinem anderen Land. Deren Zahl wie auch die der erfolgreich Promovierten sind in Großbritannien in den letzten drei Jahren gestiegen.

In den Niederlanden, die an zweiter Stelle stehen, hat sich in allen Abschlussarten die Zahl der deutschen Absolventen erhöht. Zwar stellen hier die Bachelor gut drei Viertel aller Hochschulabgänger, aber das größte Wachstum an erfolgreichen deutschen Studierenden ist im Masterstudium festzustellen.

Ein genereller Anstieg der deutschen Absolventenzahlen aller Abschlussarten lässt sich auch in der Schweiz beobachten. Für dieses Studienland ist bezeichnend, dass jeder vierte deutsche Absolvent die Promotion erwirbt. Damit ist deren Zahl fast ebenso hoch wie die der Absolventen eines Bachelorstudiengangs.

Ein starkes Wachstum der deutschen Absolventenzahl ist auch für Österreich zu registrieren. In drei Jahren ist es zu einer Verdopplung gekommen. Den stärksten Anstieg verzeichnen dabei die Bachelorabsolventen, die auch die größte Gruppe stellen. Vergleichsweise viele Absolventen haben auch einen Abschluss außerhalb des Bachelor- oder Masterstudiums erworben, z. B. in einem medizinischen Studiengang.

IV. GERMAN STUDENTS ABROAD – Graduates

The highest number of German graduates obtained their degree in the United Kingdom. At two fifths, Master's degrees represented a higher proportion than in any other country. Their numbers have increased in the past three years, as has the number of successful doctoral students.

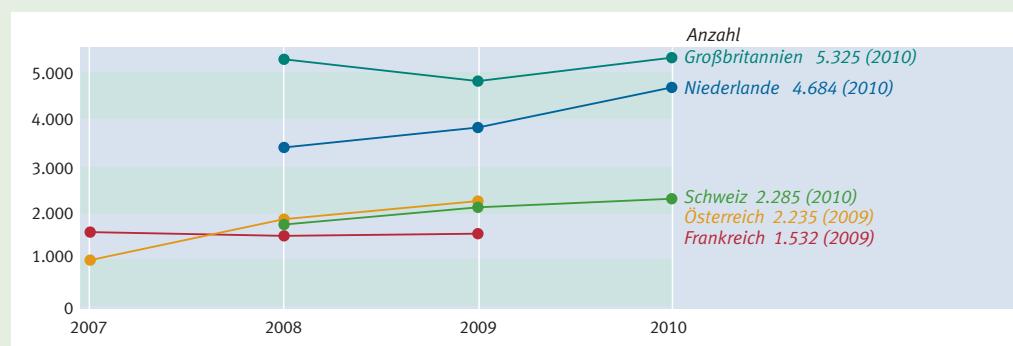
In the Netherlands, which occupied second place, the number of German graduates increased across the board. Bachelor's degrees did account for three quarters of all higher education graduates, but the largest growth of successful German graduates was seen in Master's programmes.

A general increase in German graduates in all degree types could be seen in Switzerland, where it is notable that one in four graduates obtained a doctorate. This figure was equally as high as that for graduates of Bachelor's programmes.

There has also been considerable growth in the number of German graduates in Austria, which saw figures double in three years. The strongest growth was amongst Bachelor's graduates, who also represent the largest group. A comparable number of graduates also completed programmes outside of the Bachelor's and Master's framework, such as in a medical discipline.

56 | Deutsche Absolventen im Ausland nach ausgewählten Ländern

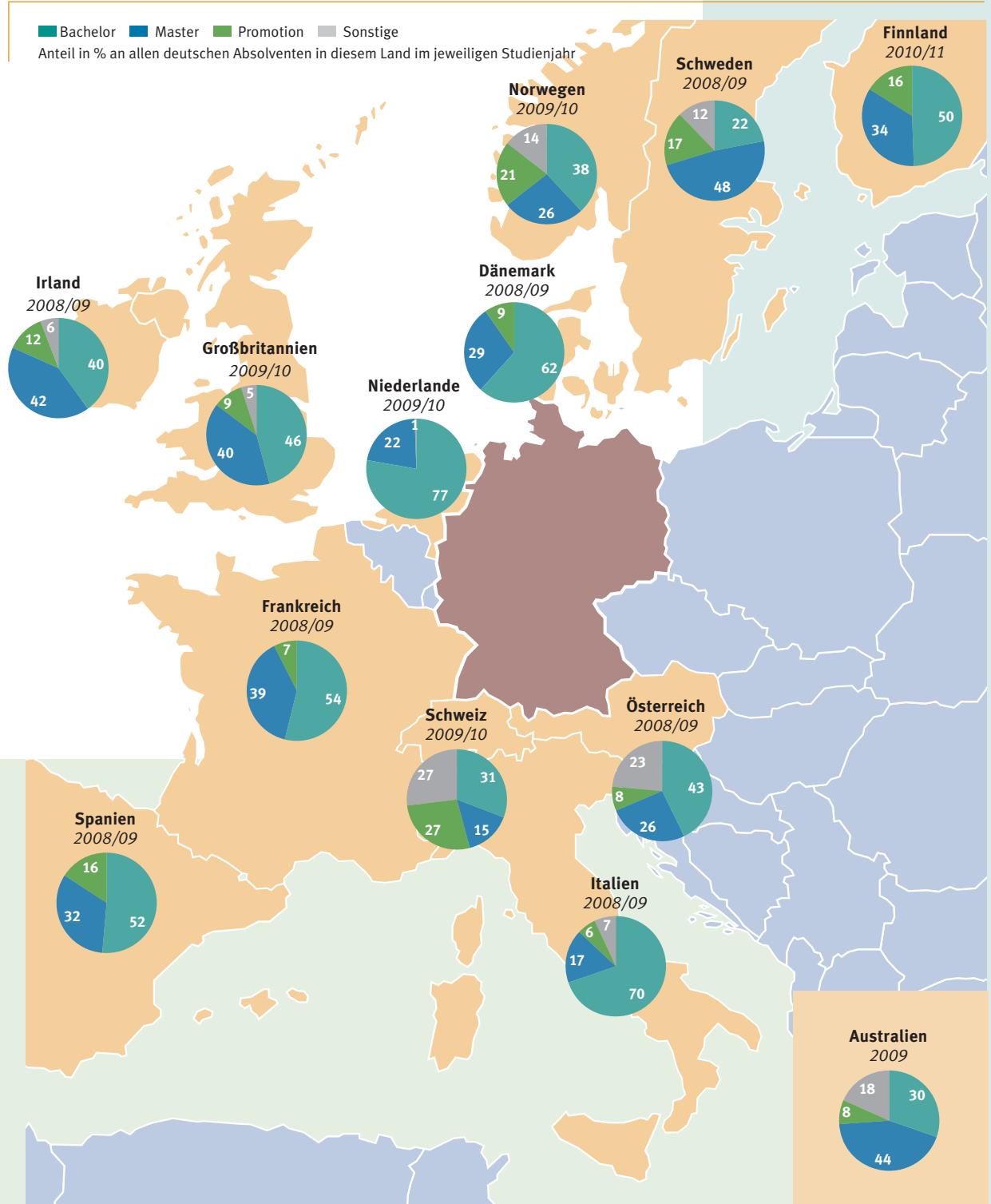
German graduates abroad by country and type of degree



Quelle Abb. 56, 57:
Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland.
Wiesbaden 2010;
HIS-Berechnungen

Large proportion of German Bachelor's graduates in the Netherlands

57 | Deutsche Studierende im Ausland nach ausgewählten Ländern und Abschlussart in %
 German students abroad, by selected country and type of degree in %



STEIGENDES INTERESSE DEUTSCHER ERASMUS-TEILNEHMER AN TÜRKISCHEN HOCHSCHULEN

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Deutsche mit ERASMUS

Im Studienjahr 2010/11 weilten 30.274 deutsche Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms im Ausland. Das sind rund 5% mehr als im Jahr zuvor. Der deutlichen Steigerung dieser Auslandsaufenthalte liegt sowohl eine Erhöhung der Auslandspraktika als auch der Studienaufenthalte zugrunde. Dabei erhielten insgesamt 5.096 Studierende für ein Praktikum im Ausland und 25.178 Studierende für ein Studium im Ausland eine ERASMUS-Förderung.

Die beliebtesten Gastländer der deutschen Studierenden sind unverändert Spanien, Frankreich, Großbritannien, Schweden und Italien. In all diesen Ländern hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der deutschen ERASMUS-Studierenden erhöht. Lediglich Italien stellt eine Ausnahme dar, hier ist es zu einem geringfügigen Rückgang der Aufenthaltszahlen gekommen. Auf der Rangliste folgen Finnland, Irland, Norwegen und die Türkei. Letztere kann von allen Ländern auf die höchste Steigerung der ERASMUS-Aufenthalte um 34% verweisen.

Von den deutschen Universitäten haben im Studienjahr 2010/11 die LMU München und die Universität Mainz die meisten Studierenden zu einem ERASMUS-Aufenthalt ins Ausland gesandt. Aber auch von der Universität Münster, der TU München und der TU Dresden konnten 600 und mehr Studierende einen Auslandsaufenthalt mithilfe von ERASMUS realisieren. Für die Technischen Universitäten sind dabei vergleichsweise hohe Zahlen an Auslandspraktika bezeichnend.

Zwei Fünftel aller Studierenden, die mit ERASMUS im Ausland weilten, studieren ein Fach innerhalb der Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften. Auch aus den Geistes- und Kunstmuseen sind viele Studierende mit diesem Programm ins Ausland gefahren. In allen Fächergruppen ist es dabei zu einem Anstieg der ERASMUS-Zahlen gekommen, am stärksten im Ingenieurwesen und in den Agrarwissenschaften.

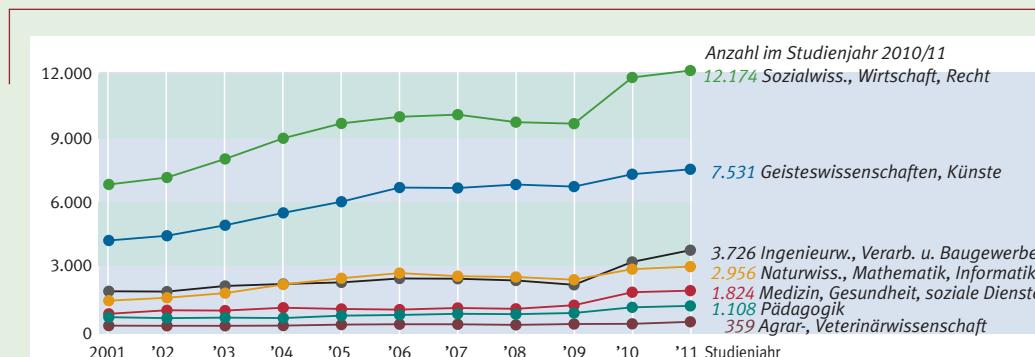
58 | Die wichtigsten deutschen Herkunftshochschulen für studentische Teilnehmer am ERASMUS-Programm im Studienjahr 2010/11

The key home higher education institutions of German ERASMUS students in the 2010/11 academic year

Hochschule	Anzahl	Hochschule	Anzahl
Universität München	707	Universität Freiburg	527
Universität Mainz	683	Universität Leipzig	488
Universität Münster	643	Universität Mannheim	449
TU München	618	Universität Gießen	443
TU Dresden	600	Universität Hamburg	438
Universität Heidelberg	582	RWTH Aachen	410
FU Berlin	578	Universität Tübingen	407
Humboldt-Universität	574	Universität Erlangen-Nürnberg	403
Universität Köln	553	Universität Konstanz	377
Universität Göttingen	538	Universität Viadrina Frankfurt/Oder	371

59 | Deutsche Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach Fächergruppen¹

German ERASMUS students by subject group¹



¹ Die Angaben zu den Fächergruppen folgen dem „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Deshalb weichen diese Fächergruppen von den Vorgaben des Statistischen Bundesamtes ab.

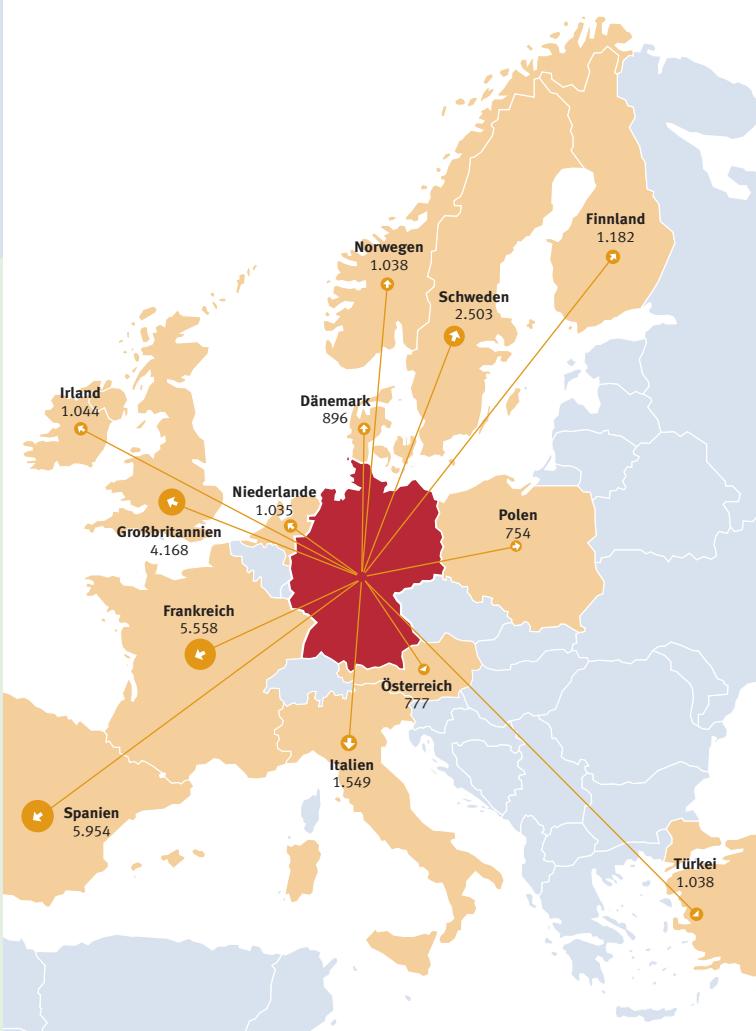
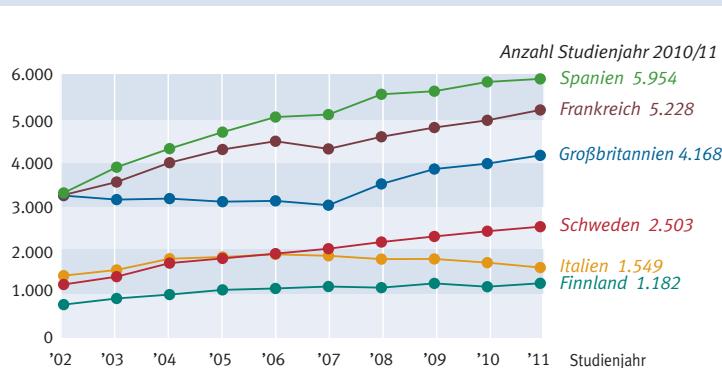
The data on subject groups corresponds to the “International Standard Classification of Education – ISCED 1997”. The subject groups therefore differ from the specifications given by the German Federal Statistical Office.

Quelle Abb. 58–60:
Europäische Kommission,
Generaldirektion Bildung und
Kultur; HIS-Berechnungen

Growing interest in Turkish higher education institutions among German ERASMUS students

6o | Deutsche Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach den wichtigsten Gastländern im Studienjahr 2010/11

German ERASMUS students by key host country in the 2010/11 academic year



V. INTERNATIONAL MOBILITY – German students and ERASMUS

In the 2010/11 academic year, 30,274 German students spent time abroad with the help of the ERASMUS programme. This was around 5% more than in the previous year. This considerable increase in visits abroad was due to a rise in the number of both internships abroad and study visits. Of these students, a total of 5,096 received ERASMUS funding for an internship abroad and 25,178 received ERASMUS funding for study abroad.

Spain, France, the United Kingdom, Sweden and Italy remained the most popular destination countries for German students. In comparison to the previous year, all of these countries saw a rise in the number of ERASMUS students from Germany except Italy, which saw the number of visits decline slightly. These countries were followed by Finland, Ireland, Norway and Turkey. Of all the countries, Turkey was able to record the greatest increase of ERASMUS visits, with an increase of 34%.

Of German universities, LMU Munich and Mainz University sent the most students on an ERASMUS visit abroad in the 2010/11 academic year. However, over 600 students from the University of Münster, TU Munich and TU Dresden were also able to go abroad with support from ERASMUS. Here, comparatively high figures for internships abroad were characteristic for the technical universities.

Two fifths of all students who spent time abroad with ERASMUS were studying a subject in the fields of Law, Economics or Social Sciences. Many Humanities and Art History students also went abroad with the programme. All subject groups saw a rise in the numbers of ERASMUS students, most notably in Engineering and Agricultural Sciences.

DIE HÄLFTE DER ERASMUS-STUDIERENDEN AUS SPANIEN, FRANKREICH, POLEN UND ITALIEN

IV. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Europaweiter Austausch mit ERASMUS

Im Studienjahr 2009/10 weilten europaweit 213.266 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms zum Studienaufenthalt oder zum Praktikum im Ausland.¹ Das sind rund 15.000 Studierende mehr als im Jahr zuvor. Aus Deutschland kommen dabei 13,5% aller Teilnehmer. Es liegt damit hinter Spanien (14,6%) und Frankreich (14,2%) an dritter Stelle in der Rangliste der Länder. Neben Spanien können im Vergleich zum Vorjahr vor allem Großbritannien, die Türkei und die Niederlande auf besonders hohe Steigerungsquoten ihrer ERASMUS-Zahlen von 10% und mehr verweisen.

An deutsche Hochschulen sind 22.509 Studierende aus anderen Ländern zu einem ERASMUS-Aufenthalt im Studienjahr 2009/10 gekommen. An erster Stelle stehen dabei Spanien und Frankreich, mit Abstand folgen Polen

und Italien. Diese vier Länder stellen fast die Hälfte der ERASMUS-Studierenden in Deutschland. Während allerdings die Zahlen für Spanien und Italien gestiegen sind, ist die Zahl der Kommilitonen aus Frankreich und Polen leicht zurückgegangen. Der stärkste Anstieg ist bei niederländischen Studierenden zu registrieren.

Besonders starkes Interesse finden die Berliner und die Münchener Universitäten unter den ausländischen ERASMUS-Studierenden in Deutschland. Dabei kommt der FU Berlin und der Humboldt-Universität eine Sonderrolle zu. Zusammen mit der TU Berlin haben sich an ihnen fast 10% aller ERASMUS-Gäste eingeschrieben. Neben diesen Hochschulen können auch die Universitäten in Heidelberg, Freiburg, Leipzig, Köln und Dresden auf vergleichsweise hohe ERASMUS-Zahlen verweisen.

61 | Studentische Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach den wichtigsten Herkunfts- und Gastländern 2009/10¹

Students participating in the ERASMUS programme in the 2009/10 academic year by key country of origin and host country¹

► Gastländer ▼ Herkunftsländer	Spanien	Frankreich	Großbritannien	Deutschland	Italien	Schweden	Niederlande	Portugal	Belgien	Finnland	Sonstige Länder	Insgesamt
Spanien		4.199	3.489	3.312	7.063	1.057	1.286	1.832	1.626	884	6.410	31.158
Frankreich	6.828		6.238	3.256	1.805	1.750	1.106	368	867	1.029	6.966	30.213
Deutschland	5.883	4.987	3.976		1.664	2.397	1.024	463	534	1.102	6.824	28.854
Italien	7.191	3.275	1.758	2.030		599	685	1.022	796	466	3.217	21.039
Polen	2.164	1.226	782	2.129	1.208	332	456	922	468	390	3.944	14.021
Großbritannien	2.689	3.838		1.668	868	313	461	112	242	230	1.302	11.723
Türkei	632	475	303	1.624	852	352	493	324	292	156	3.255	8.758
Niederlande	1.350	654	1.192	783	365	655		183	512	328	1.656	7.678
Belgien	1.516	1.033	472	391	454	276	465	298		228	1.214	6.347
Tschechien	601	701	532	909	245	214	241	290	241	326	1.675	5.975
Sonstige Länder	6.535	5.753	3.908	6.407	3.613	1.555	2.377	1.571	1.722	1.441	12.618	47.500
Insgesamt	35.389	26.141	22.650	22.509	18.137	9.500	8.594	7.385	7.300	6.580	49.081	213.266

Half of ERASMUS students from Spain, France, Poland and Italy

62 | Die wichtigsten deutschen Gast-hochschulen für die Teilnehmer am ERASMUS-Programm 2009/10

The most popular host higher education institutions in Germany for ERASMUS students in 2009/10

Hochschule	Anzahl
FU Berlin	847
Humboldt-Universität	731
LMU München	418
TU Berlin	417
TU München	400
Universität Heidelberg	382
Universität Freiburg	379
Universität Leipzig	375
Universität Köln	371
TU Dresden	361
Universität Tübingen	315
RWTH Aachen	309
Universität Mainz	309
Universität Göttingen	296
Universität Mannheim	265
Universität Stuttgart	257
Universität Bonn	245
Universität Münster	226
Universität Hamburg	225
Universität Bremen	219
Universität Konstanz	201
Universität Potsdam	198
Universität Regensburg	197
Universität Saarbrücken	192
KIT Karlsruhe	191
Universität Hannover	189

IV. INTERNATIONAL MOBILITY – European exchange with ERASMUS

In the 2009/10 academic year, 213,266 students spent time abroad studying or completing an internship with the help of the ERASMUS programme. This was around 15,000 more students than in the previous year. Of all ERASMUS participants in this year, 13.5% came from Germany, putting it in third place in the country rankings behind Spain (14.6%) and France (14.2%). Along with Spain, the United Kingdom, Turkey and the Netherlands recorded particularly large increases in their figures for ERASMUS students of 10% and above compared to the previous year.

A total of 22,509 students from foreign countries visited German higher education institutions with the ERASMUS programme in the 2009/10 academic year. The key countries of origin were Spain and France, followed by Poland and Italy. These four countries accounted for almost half of all ERASMUS students in Germany. Whilst the numbers of students increased for Spain and Italy, the numbers of students from France and Poland decreased slightly. The greatest increase was recorded for Dutch students.

The universities in Berlin and Munich attracted particularly strong interest from foreign ERASMUS students in Germany, with FU Berlin and the Humboldt University playing a particularly significant role. With the inclusion of TU Berlin, almost 10% of all visiting ERASMUS students enrolled at these universities. Alongside these higher education institutions, universities in Heidelberg, Freiburg, Leipzig, Cologne and Dresden also recorded comparatively high ERASMUS figures.

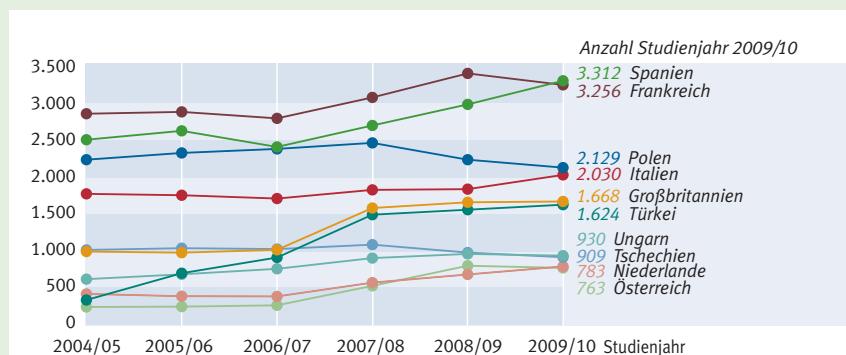
63 | Ausländische Teilnehmer am ERASMUS-Programm an deutschen Hochschulen nach den wichtigsten Herkunfts ländern

Foreign ERASMUS students at German institutes of higher education by key country of origin

¹ Aktuelle Zahlen zum Studienjahr 2010/11 für ausländische Teilnehmer am ERASMUS-Programm werden erst nach Drucklegung von Wissenschaft weltoffen veröffentlicht.

Up-to-date figures for the 2010/11 academic year for foreign participants in the ERASMUS programme will only be published after Wissenschaft weltoffen has gone to print.

Quelle Abb. 61–63:
Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur; HIS-Berechnungen



JEDER VIERTE STUDIERENDE IN AUSTRALIEN KOMMT AUS DEM AUSLAND

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Weltweite Entwicklungen

Die Zahl der international mobilen Studierenden ist 2009 weltweit gestiegen. 3,7 Millionen Studierende haben sich an einer Hochschule außerhalb ihres Heimatlandes eingeschrieben. Dabei kommen besonders viele mobile Studierende aus asiatischen Ländern. An der Spitze steht China mit 604.000 Studierenden an ausländischen Hochschulen, gefolgt von Indien mit 211.000 und Süd-Korea mit 127.000 mobilen Studierenden. Deren Zahl ist in allen drei Ländern von 2008 auf 2009 um rund 10% gestiegen. Daneben entsenden auch Deutschland, die Türkei und Frankreich vergleichsweise viele Studierende ins Ausland. In all diesen Ländern ist es zu einer Erhöhung der Zahl der international mobilen Studierenden gekommen.

Angesichts dieser Entwicklung verzeichnen auch die wichtigsten Gastländer höhere Zahlen an ausländischen Studierenden. An der Spitze steht nach wie vor die USA mit inzwischen 661.000 Studierenden aus dem Ausland, gefolgt von Großbritannien, Australien, Deutschland und Frankreich. Abermals kann Australien die höchste Steigerungsquote dieser Länder vorweisen. Um 11% hat sich hier die Zahl der ausländischen Studierenden von 2008 auf 2009 erhöht. Damit kommt fast jeder vierte Studierende in Australien aus dem Ausland. Auch Großbritannien verzeichnet eine deutliche Steigerung um 8%, sodass an dessen Hochschulen mittlerweile fast eine halbe Million Studierende ausländischer Staatsbürgerschaft eingeschrieben sind. Deren Anteil an allen Studierenden in Großbritannien beträgt 21%. Frankreich und Deutschland, deren Zahl ausländischer Studierender nach OECD-Angaben um 2% bzw. 5% gestiegen ist, weisen dagegen Anteile von rund 10% ausländischer Studierender auf. Deutlich niedriger ist dieser Wert mit 3,5% in den USA.

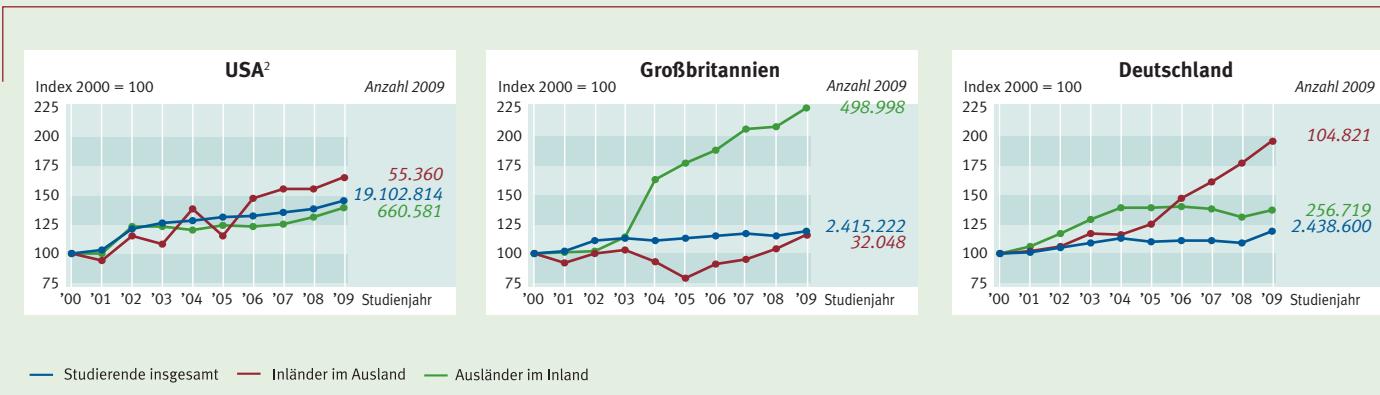
V. INTERNATIONAL MOBILITY – Developments worldwide

The number of internationally mobile students worldwide increased in 2009, with 3.7 million students enrolling at a higher education institution outside of their home country. A particularly high number of students were from Asian countries. At the top of the list was China, with 604,000 students at higher education institutions abroad, followed by India with 211,000 and South Korea with 127,000 mobile students. This figure increased for all three countries by around 10% between 2008 and 2009. In addition, Germany, Turkey and France also sent a comparatively high number of students abroad. All of these countries saw a rise in the number of internationally mobile students.

In view of this development, the key host countries also saw higher numbers of foreign students. The USA remained at the top of the list with 661,000 foreign students, followed by the United Kingdom, Australia, Germany and France. Once again, Australia saw the highest rate of increase amongst these countries, with 11% more foreign students arriving in 2009 compared to the previous year. This means that almost one in four students in Australia came from abroad. The United Kingdom also saw a noticeable increase of 8%, which means that there were almost half a million foreign students enrolled on programmes at its higher education institutions, representing 21% of all students in the country. By contrast, in France and Germany, where OECD figures indicated a 2% and 5% increase in foreign student numbers respectively, their numbers constituted around 10% of students. This figure was considerably lower in the USA, at 3.5%.

64 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der wichtigsten Gastländer¹

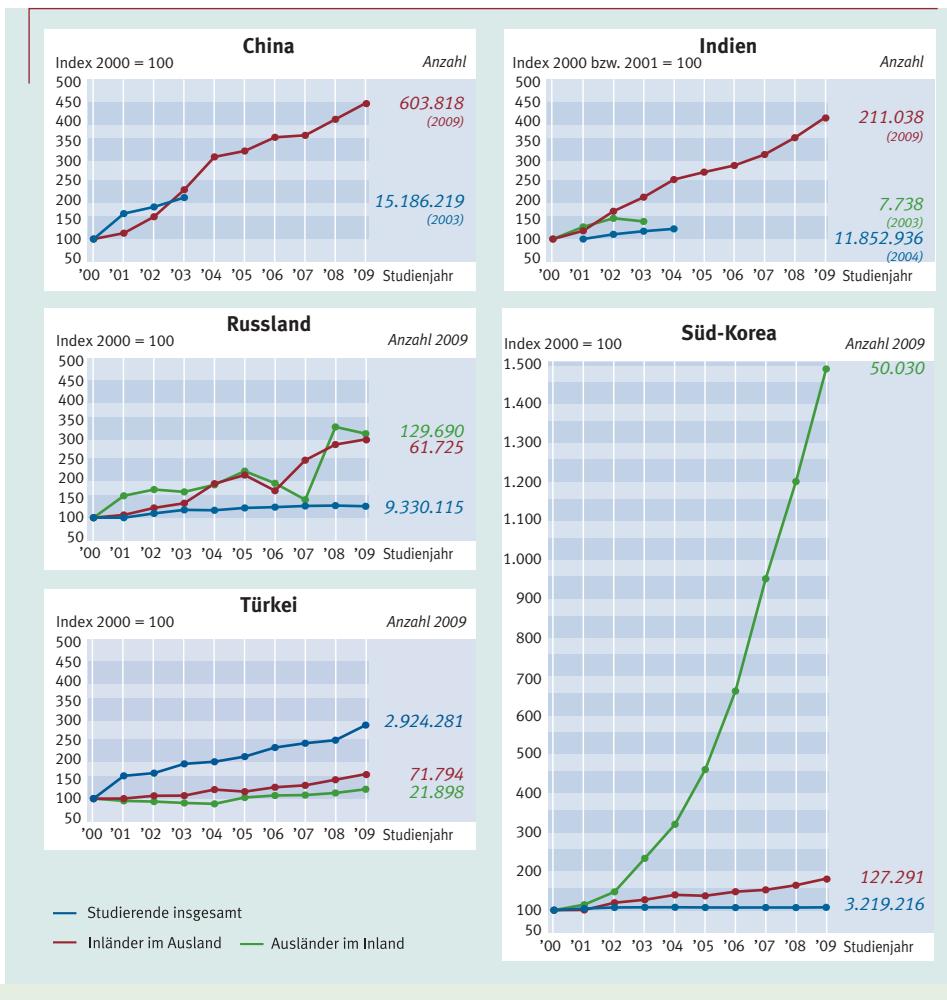
Total number of students, including domestic students abroad and foreign students in host countries, by key host country¹



One in four students in Australia was from abroad

65 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der wichtigsten Herkunftsländer^{1, 3}

Total number of students, including domestic students abroad and foreign students in host countries, by key country of origin



1
Grundlage für die Erhebung und Aufbereitung der Daten ist die „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Mithilfe dieser Systematik wird die internationale Vergleichbarkeit der nationalen Daten hergestellt. Sie weicht teilweise von den nationalen Statistiken ab, sodass OECD- und nationale Angaben nicht immer übereinstimmen.

2
Die „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“ serves as the basis for data collection and analysis. This system makes national data internationally comparable. It differs in part from the national statistics such that OECD and national data do not always correspond.

3
Für die USA ausgewiesene Zahl ausländischer Studierender bezieht sich auf alle jene Studierenden, die vor Studienaufnahme keinen Wohnsitz in den USA hatten. Bei anderen Ländern sind die ausländischen Studierenden jene Studierende, die nicht über die Staatsbürgerschaft des betreffenden Landes verfügen.

The number of foreign students in the USA refers to the number of students who prior to enrolling for their studies, were not resident to the USA. For other countries, foreign students include all students who do not claim citizenship of the country in question.

Nicht für alle Herkunftsänder der OECD liegen vollständige Daten vor. So fehlen z.B. für China und Indien aktuelle Daten sowohl zu den ausländischen Studierenden im Land als auch zur Gesamtzahl der Studierenden an den chinesischen Hochschulen.

The OECD data is not available for all countries of origin. For example, there is no current data on foreign students studying in China and India, or on the total number of students at Chinese higher education institutions.

Quelle Abb. 64, 65:
OECD Education Online Database; erreichbar über:
<http://stats.oecd.org/WBOS/default.aspx>; HIS-Berechnungen

MOBILE STUDIERENDE FOLGEN

HISTORISCH-GEOGRAFISCHEN BINDUNGEN

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Gastländer

In den wichtigsten Gastländern nimmt die Entwicklung der verschiedenen Gruppen international mobiler Studierender eigene Verläufe. Dabei spielen häufig historische und geografische Beziehungen eine entscheidende Rolle. Für die Hochschulen in den USA haben Studierende aus asiatischen Ländern die größte Bedeutung. China, Indien, Süd-Korea und Japan stellen allein die Hälfte aller ausländischen Studierenden. Während es bei den drei erstgenannten Ländern in den letzten Jahren zu kontinuierlichen Steigerungen der Studierendenzahlen gekommen ist, geht die Zahl der japanischen Kommilitonen zurück. Von den entwickelten Industrieländern spielt nur Kanada eine wesentliche Rolle. Deutsche Studierende belegen den 11. Platz in der Rangliste der Herkunftsänder, Nachbarländer wie Mexiko und aufstrebende Schwellenländer wie Vietnam und Saudi-Arabien liegen weiter vorne.

Auch in Großbritannien stehen die chinesischen Studierenden an der Spitze. Allerdings ist ihre Zahl in den letzten Jahren nicht mehr gestiegen. Im Unterschied dazu

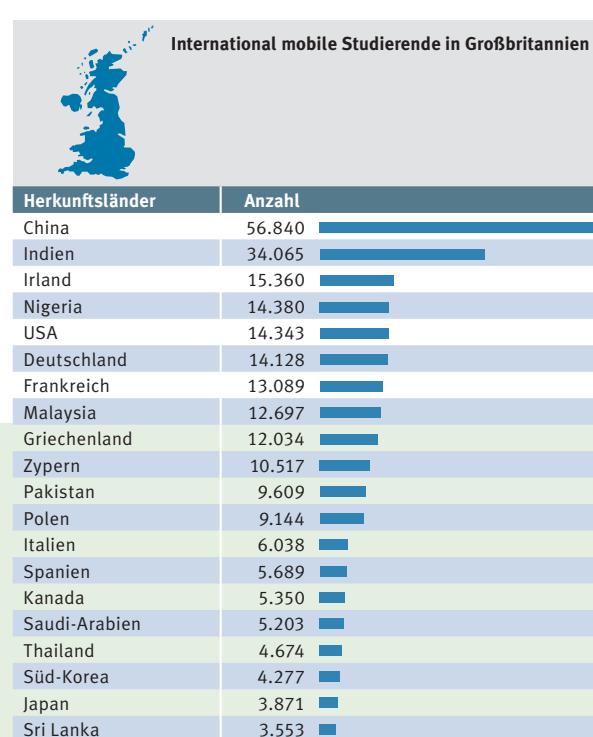
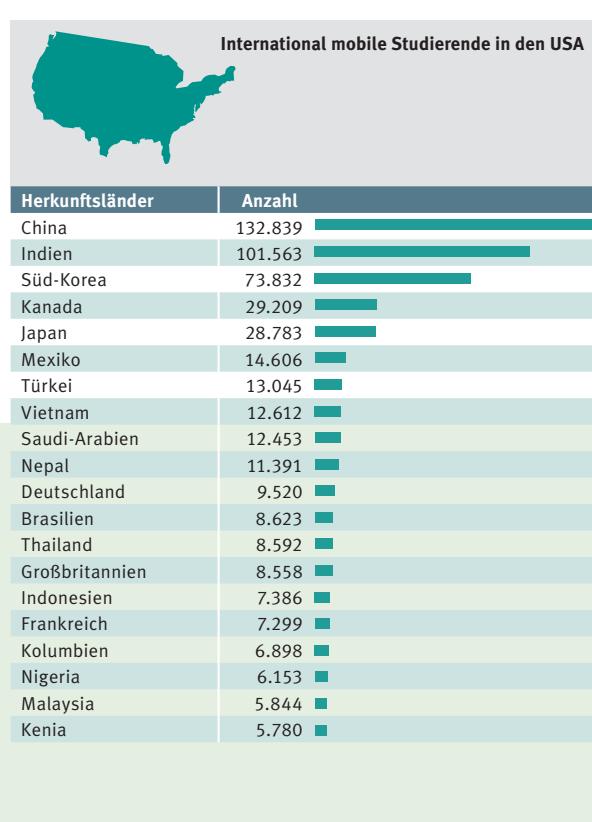
ist die der indischen Studierenden, die an zweiter Stelle stehen, weiter gewachsen. Zu den ersten fünf Ländern gehören ebenfalls Irland und die USA. Dies dürfte ein Resultat sprachlich-historischer Bindungen sein. Auch Deutschland ordnet sich mit seinem 6. Platz relativ weit vorne ein.

In Australien dominieren die ost- und südostasiatischen Länder die studentische Zuwanderung. Für die Mehrzahl, vor allem aber für China, Malaysia, Vietnam und Süd-Korea lassen sich kontinuierlich steigende Studierendenzahlen feststellen.

In Frankreich steht seit Jahren Marokko an der Spitze der Herkunftsänder. China nimmt nur den 2. Platz ein, allerdings mit stetig wachsenden Studierendenzahlen. Charakteristisch ist aber die starke Präsenz afrikanischer Studierender an den französischen Hochschulen. Algerien, Tunesien, Senegal und Kamerun gehören zu den zehn wichtigsten Herkunftsändern.

66 | Wichtigste Herkunftsänder international mobiler Studierender in den USA, in Großbritannien, Australien und Frankreich

Key countries of origin of internationally mobile students at higher education institutions in the USA, the United Kingdom, Australia and France



Mobile students follow historical and geographical ties

V. INTERNATIONAL MOBILITY –

Host countries

In the key host countries, the development of different groups of internationally mobile students followed its own course, with historical and geographical ties often playing a vital role. Students from Asian countries were of the greatest significance to higher education institutions in the USA, with those from China, India, South Korea and Japan constituting half of all foreign students alone. While the numbers of students from the first three countries continued to rise over recent years, the number of students from Japan was in decline. Amongst developed industrial nations, only Canada was of significance. German students occupied eleventh place in the list of countries of origin. Neighbouring countries such as Mexico and emerging nations such as Vietnam and Saudi Arabia were nearer to the top.

In the United Kingdom, Chinese students were also at the top of the list, although in recent years, their numbers did not increase further.

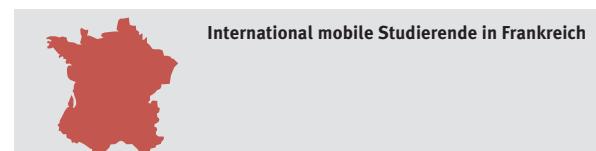
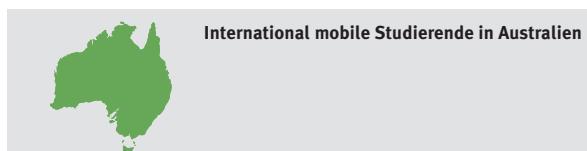
In contrast, the number of Indian students, in second place, continued to increase. The top five countries also included Ireland and the USA, most likely as a result of linguistic and historical ties. Germany, in sixth place, was also relatively high up the list.

In Australia, East and Southeast Asian countries dominated student immigration. For the majority, but especially for China, Malaysia, Vietnam and South Korea, there were constantly rising numbers of students.

In France, the list has long been topped by Morocco, with China only second, albeit with constantly increasing numbers of students. What is noticeable in France is the high numbers of African students at its higher education institutions. Algeria, Tunisia, Senegal and Cameroon were all in the top ten key countries of origin.

Quelle Abb. 66:

OECD Education Online Database;
erreichbar über: <http://stats.oecd.org/WBOS/default.aspx>;
HIS-Berechnungen



Herkunftsländer	Anzahl
China	83.930
Indien	26.573
Malaysia	19.970
Singapur	10.394
Indonesien	10.205
Vietnam	7.648
Süd-Korea	6.796
Kanada	4.390
Thailand	4.377
Sri Lanka	4.296
Nepal	3.900
Saudi-Arabien	3.676
USA	2.972
Pakistan	2.844
Japan	2.701
Neuseeland	2.393
Bangladesch	2.380
Deutschland	1.933
Großbritannien	1.674
Iran	1.593

Herkunftsländer	Anzahl
Marokko	27.051
China	23.590
Algerien	19.171
Tunesien	11.177
Senegal	8.948
Deutschland	6.774
Kamerun	5.826
Vietnam	5.803
Italien	5.348
Libanon	5.254
Rumänien	3.950
Spanien	3.908
Gabun	3.870
Russland	3.593
USA	3.544
Madagaskar	3.484
Elfenbeinküste	3.444
Brasilien	3.379
Guinea	3.020
Polen	3.008

CHINESISCHE STUDIERENDE AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN

EDITORIAL

Chinesische Studierende und junge Wissenschaftler gehören seit mehreren Jahren zur größten Gruppe der Ausländer an deutschen Hochschulen und sind damit von hoher Bedeutung für das deutsche Hochschulsystem. Gerade das Interesse chinesischer Studienbewerber an einer Qualifizierung in Deutschland hat wesentlich zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen beigetragen.

Insgesamt ist die Ausbildung chinesischer Studierender an deutschen Hochschulen eine Erfolgsgeschichte. Gleichwohl gibt es zwischen der Bildungssozialisation junger Chinesen und den kulturellen wie institutionellen Bedingungen in Deutschland große Differenzen. Mit Recht wird deshalb im Beitrag von Prof. Dr. Chen Hongjie von der Peking-Universität auf sprachliche Probleme und unterschiedliche Studienkulturen verwiesen. Gerade in diesem Bereich ist es in den letzten Jahren zu einem Lernprozess gekommen. Beide Seiten stellen sich zunehmend besser auf die Bedingungen des Austausches und des Studiums an deutschen Universitäten ein. Ein beredtes Zeugnis dafür ist der hohe Studenerfolg chinesischer Studierender.

Möglichkeiten, aber auch Schwierigkeiten eines Studiums werden in dem Gespräch mit der Masterstudentin Xinbei Shao deutlich. Sensibilität und Aufmerksamkeit der Lehrenden wie der Mitstudierenden für die Studiensituation chinesischer Studierender sowie deren starke Studienmotivation scheinen ein gutes Rezept für Zufriedenheit und Erfolg im Studium zu sein.

Infolge der stark gewachsenen Zahl chinesischer Studierender haben sich auch die Bemühungen um Austausch und Zusammenarbeit mit chinesischen Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen erhöht. Viele deutsche Universitäten und Fachhochschulen unterhalten Kooperationen mit Partnereinrichtungen in China. Gemeinsame Studiengänge und Ausbildungsprogramme sind keine Seltenheit. Diese Bemühungen werden sich weiter steigern. Davon berichtet der Beitrag des DAAD, in dem Entwicklungsrichtungen und -potenziale der Zusammenarbeit aufgezeigt werden.

Ergänzt werden die Beiträge durch statistische Auswertungen internationaler Statistiken zur Mobilität chinesischer Studierender sowie zu Entwicklungen und aktuellen Tendenzen des Ausländerstudiums chinesischer Studierender in Deutschland.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder und nicht notwendigerweise die der Herausgeber.

Die Herausgeber

Chinese students at German higher education institutions

For many years, Chinese students and young academics have formed the largest group of foreign nationals attending German higher education institutions, making them highly significant to the German higher education system. The interest amongst Chinese university applicants in obtaining a qualification in Germany has played an important role in the internationalisation of German higher education institutions.

Education for Chinese students at German higher education institutions is an all-round success story, but there remain considerable differences between the educational socialisation of young Chinese students and the cultural and institutional conditions in Germany. In view of this, the contribution from Prof. Chen Hongjie from Peking University examines the linguistic problems encountered by Chinese students, and the difference in study cultures. This area has become something of a learning process over recent years. Both sides have increasingly begun to attune to the conditions of the exchange and study at German universities, a fact that is borne out by the high academic success of Chinese students.

The opportunities and difficulties of a course of study are discussed in an interview with Master's student Xinbei Shao. The sensitivity and attention of tutors and fellow students for the specific study situation of Chinese students, as well as their unwavering motivation to study, represent a positive recipe for satisfaction and success in higher education.

As a result of the increasing number of Chinese students, endeavours towards exchange and collaboration with Chinese higher education institutions and research institutions have also increased, with many German universities and FH universities of applied sciences now working in collaboration with partner institutions in China. Joint courses of study and education programmes are now common. Such endeavours will become increasingly more common in the future. This forms the subject of the article from the DAAD, which examines the development paths and potential of the collaboration, beyond the overseas studies followed by Chinese students.

Articles are supplemented with statistical evaluations of international statistics on the mobility of Chinese students and on developments and current trends relating to studies followed by Chinese students in Germany.

Contributors characterized by name express the respective author's individual opinion which may differ from the opinion of the editors.

The editors

Entwicklung und Bedeutung des Studiums chinesischer Studierender an deutschen Hochschulen – ein Beitrag aus chinesischer Sicht

Prof. Dr. Chen Hongjie, School of Education, Peking Universität
Zentrum für Deutschlandstudien der Peking Universität

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurde Deutschland in China immer als ein Land der Wissenschaft geschätzt. Bis vor einiger Zeit dachte man in China immer nur an Wissenschaftler oder Professoren, wenn die Rede von den aus Deutschland Zurückgekehrten war. Seit dem 21. Jahrhundert hat sich im Zug des Massenstudiums auch die Vorstellung vom Studium in Deutschland verändert. Im Zeitalter der Mass Higher Education wächst der Wunsch vieler Chinesen nach einem Auslandsstudium. Maßgeblich für diese Entwicklung und ein steigendes Interesse am Studium in Deutschland sind dabei eine Reihe von Faktoren, wie z. B. entsprechende staatliche Förderungsmaßnahmen, die steigende Finanzierungsfähigkeit der Eltern chinesischer Studenten oder auch jene Maßnahmen, die deutsche Universitäten mittlerweile für die Anwerbung chinesischer Studierender einsetzen. Ein Blick auf die Statistiken ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen belegt diesen Trend: Chinesische Studierende machen bereits seit einigen Jahren die größte Gruppe unter den ausländischen Studierenden aus.

Diese quantitative Entwicklung ist ein Signal dafür, dass Deutschland zu den beliebtesten Zielländern bei jungen Chinesen zählt. Auch diejenigen Chinesen, die nach dem Studium aus Deutschland zurückgekehrt sind, zeigen sich generell sehr zufrieden mit dem Studium, mit den deutschen Professoren, den deutschen Universitäten im Allgemeinen und auch mit dem Leben in Deutschland.

Andererseits birgt das Studium in Deutschland für viele Chinesen gewisse Hürden. An erster Stelle sind die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache anzuführen. Unzureichende Sprachkenntnisse haben dabei in hohem Maße zu vielen anderen Problemen beigetragen, wie z. B. geringes Verständnis der Vorlesungen, geringe Teilnahme an Seminaren, Kontaktshygiene gegenüber deutschen Studierenden sowie mangelhafte Integration in die deutsche Gesellschaft und Kultur. Diese Bereiche bilden auch jene Kernpunkte, auf die viele empirische Untersuchungen hingewiesen haben. Erwiesen wurde dabei auch, dass chinesische pädagogische Konzepte oder die chinesische Lernkultur eine wichtige Rolle spielen. Mir scheint jedoch wichtig, einen Blick auf die Zusammensetzung der Gruppe der in Deutschland studierenden Chinesen zu werfen. Dieser Blick gewährt Aufschlüsse zum Studienverhalten der neuen Generation chinesischer Studierender in Deutschland.

Unter den Chinesen, die sich für ein Auslandsstudium interessieren, lassen sich drei Gruppen unterscheiden. Bei der ersten Gruppe handelt sich um Studierende, die normalerweise an einer chinesischen Spitzenuniversität studiert haben und sich durch wissenschaftliche Ambitionen auszeichnen. In den meisten Fällen gehen Studierende dieser Gruppe für ein Mas-



Prof. Dr. Chen Hongjie

ter- oder Promotionsstudium an die Spitzenuniversitäten in den USA. Ein solches Studium ist häufig mit einem attraktiven Stipendium der jeweiligen Universität verbunden. Bei der zweiten und zugleich rasant wachsenden Gruppe handelt es sich um Studierende, die im Studium in China nicht zur Spitzengruppe gehören und keine akademische Laufbahn anstreben, jedoch gerne mit einem Master- oder Promotionsstudium im Ausland für ihren Lebenslauf Punkte sammeln möchten. Die dritte Gruppe besteht aus den Gescheiterten des chinesischen Bildungssystems, die jedoch reiche Eltern haben. Bei der zweiten und dritten Gruppe wird die Wahl des Studienortes durch Faktoren wie Land, Städte, Umgebung der Universität oder berufliche Möglichkeiten dominiert. Eine mögliche wissenschaftliche Karriere steht dabei nicht im Vordergrund. Die Mehrheit der an Deutschland Interessierten kommt wohl aus der zweiten Gruppe, auch wenn es nicht wenige der beiden anderen Gruppen nach Deutschland zieht. Dabei spielt meines Erachtens in erster Linie Deutschlands guter Ruf in China eine Rolle wie auch die relativmäßig günstigen Studien- und Lebenskosten. Vor allem verspricht die starke wirtschaftliche Präsenz Deutschlands in China eine gute berufliche Perspektive.

Neben den wissenschaftlich Interessierten kommen immer mehr junge Chinesen nach Deutschland, die in China ein solides Grundstudium absolviert haben und sich mit einem (Master-)Studium in Deutschland eine gute Berufsperspektive in Deutschland oder in China erhoffen. Zu diesem Zweck haben diese Studierenden neben bzw. nach dem Studium in China in verschiedenen Sprachschulen Deutsch gelernt. Da viele chinesische Studierende oft nur nebenbei Deutsch gelernt haben, sind sie in den ersten Semestern ihres Studiums vor Ort in Deutschland nicht in der Lage, den Lehrveranstaltungen an der Universität zu folgen und zu ihren Mitstudierenden Kontakt aufzunehmen bzw. zu pflegen. Dabei wird im Umfeld dieser Studenten oft die Kritik laut, dass sie im Studium nicht selbstständig, aktiv und kritisch genug seien und sich im Alltag nur untereinander bzw. im Kreis ihrer Landsleute bewegen. Viele Experten haben



Viele chinesische Masterabsolventen nutzen Beratungsangebote wie den PhD-Workshop in Peking, um geeignete Ausbildungsbiete an ausländischen Hochschulen zu finden.

solche Probleme mit Recht als kulturbedingte Erscheinung bezeichnet. Ein nicht unwesentlicher Grund ist jedoch in der mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache zu suchen.

Etliche Untersuchungen über chinesische Studierende in Deutschland haben mit Recht auf die Anpassungsprobleme beim Studium oder im täglichen Leben in Deutschland hingewiesen. Dass ein Studium in Deutschland für die neue Generation chinesischer Studierender oftmals eine lediglich dreijährige Erfahrung im Ausland - und damit eine vorübergehende Lebensphase - bedeutet, wird dabei wenig beachtet. Einem Teil der betreffenden Studierenden geht es dabei vornehmlich um das Erfahren und das Erleben des Studiums und Lebens in Deutschland und nicht um Integration in die deutsche Gesellschaft. Das wiederum kann bedeuten, dass sich diese Studierenden nie ernsthaft mit Anpassung oder Integration beschäftigt haben. Möglicherweise machen diese Studierende nur einen kleinen Teil der chinesischen Studierenden aus, aber bei der Diskussion um Anpassungsprobleme sollte man sie unbedingt berücksichtigen.

Internationale Mobilität chinesischer Studierender

Die meisten international mobilen Studierenden kommen aus China. Im Jahr 2009 studierten 603.618 Chinesen an einer Hochschule außerhalb ihres Heimatlandes. Das sind insgesamt 16% aller weltweit mobilen Studierenden. Dabei hat sich deren Zahl von 2000 bis 2009 infolge eines mehr oder minder kontinuierlichen Wachstums rund vervierfacht. Besonders starke Wachstumsraten lassen sich für die Jahre 2001 bis 2004 feststellen, aber auch seit 2007 erhöhte sich die Zahl der international mobilen Studierenden aus China Jahr für Jahr um 50.000. Deutschland nimmt in der Rangfolge der beliebtesten Gastländer chinesischer Studierender den siebenten Platz nach den USA, Australien, Japan, Großbritannien, Südkorea und Kanada ein.

Die USA sind das wichtigste Gastland für chinesische Studierende. 2009 haben sich 133.000 Chinesen an amerikanischen Hochschulen eingeschrieben. Das sind 22% aller chinesischen Studierenden im

Ausland. In den USA selbst stellen sie ein Fünftel aller ausländischen Studentinnen und Studenten.

An zweiter Stelle in der Rangliste der Studienländer chinesischer Studierender steht Australien. Deren Zahl hat sich hier in den letzten Jahren besonders stark erhöht, seit dem Jahr 2000 um das Sechsfache. 2009 studieren an den australischen Hochschulen 83.900 chinesische Studierende. Mit einem Anteil von einem Drittel an allen ausländischen Studierenden haben sie maßgeblich zu dem starken Aufschwung des Ausländerstudiums in Australien beigetragen.

Ähnlich viele chinesische Studierende haben sich an japanischen Hochschulen eingeschrieben. Ihre Zahl beträgt 79.400. Seit 2004 liegt sie mit geringfügigen Schwankungen auf diesem Niveau. Mit einem Anteil von 60% stellen die Studierenden aus China die Mehrheit der ausländischen Studierenden in Japan.

Auch in Großbritannien ist die Zahl der chinesischen Studierenden seit 2004 relativ konstant geblieben. 2009 studieren 56.800 an den Hochschulen des Vereinigten Königreichs. Ihr Anteil beträgt 16%.

In Südkorea kommt den chinesischen Studierenden eine besondere Bedeutung zu. Ihre Zahl ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, sodass inzwischen drei von vier ausländischen Studierenden an den südkoreanischen Hochschulen aus China kommen. Insgesamt studieren 2009 in diesem Nachbarland Chinas 39.300 chinesische Studierende.

Auf dem amerikanischen Kontinent ist auch Kanada bei den Chinesen als Studienland beliebt. Immerhin 37.300 von ihnen haben sich an kanadischen Hochschulen eingeschrieben. Mit 20% stellen sie auch einen beträchtlichen Anteil der dortigen Studierenden aus dem Ausland.

Studierende, die nach dem Studium aus Deutschland nach China zurückkehren, sind trotz der genannten Probleme in hohem Maße zufrieden mit dem Studium und Leben in Deutschland. Sie haben sich als anpassungsfähig und in der Regel auch als diszipliniert erwiesen. Aufgrund ihrer relativ guten Grundausbildung mit Bachelorabschluss in China und der „typisch chinesischen“ Lerntechnik hat die Mehrheit dieser Gruppe von Studierenden ihr Studium in Deutschland ordnungsgemäß und erfolgreich zu Ende bringen können. Mit dem Diplom und der Erfahrung in Deutschland kehren sie zufrieden nach China zurück. Und das, trotz der häufigen Einwände, dass die Deutschen „kalt“ und sogar teilweise ausländerfeindlich seien, dass die Studierenden sich während des Studiums manchmal hilflos gefühlt und sie als Chinesen wenig berufliche Chancen gehabt hätten. Dennoch würden sich die meisten, wären sie wieder vor die Wahl des Ortes für ein Auslandsstudium gestellt, nochmals für eine deutsche Hochschule entscheiden.

Chinesische Studierende haben gute Gründe, mit dem Studium in Deutschland zufrieden zu sein. Die Erfahrung eines anderen Verständnisses von Studium und Lernen ist für junge Chinesen eine große intellektuelle Bereicherung. Selbstständigkeit, kritische Haltung oder systematische Vorgehensweise, Gründlichkeit, also die deutsche Wissenschaftskultur schlechthin, hinterlassen einen tiefen Eindruck. Auch die Möglichkeit, als Praktikant aktiv in der Praxis zu arbeiten oder mit modernem Gerät Experimente selbstständig durchzuführen, bleibt den Deutschland-Alumni lange in guter Erinnerung. Des Weiteren erfreuen sich die Diplome, die sie aus Deutschland mitgebracht haben, auf dem chinesischen Arbeitsmarkt hoher Anerkennung,

vor allem bei deutschen Unternehmen oder solchen, an denen Deutsche beteiligt sind. Dies sind die häufigsten Gründe, die trotz der Kritik an Deutschland und an deutschen Hochschulen weiterhin und immer mehr junge Chinesen zum Studium nach Deutschland führen.

Bislang haben auch die in Deutschland Promovierten gute Chancen, an den chinesischen Top-Universitäten eine Stelle zu finden. Künftig könnten diejenigen, die nicht an einer der bekannten deutschen Universitäten wie Heidelberg, Göttingen oder Aachen promoviert haben auf Schwierigkeiten stoßen, wenn sie eine Stelle an einer chinesischen Top-Universität suchen. In China erwartet eine Spitzenuiversität von ihren zukünftigen Professoren eine Herkunftsuniversität mit dem Ruf einer „World Class University“. Diese Bezeichnung ist in Deutschland jedoch leider ein Fremdwort. Ebenso sind hinreichende Projekterfahrung und zahlreiche Publikationen (wie sie z. B. in den USA allgemein üblich sind) für Doktoranden in Deutschland eher unüblich.

67 | Zahl chinesischer Studierender in den wichtigsten Gastländern 2009^{1,2}

Changes in the number of Chinese students in the key host countries^{1,2}





THE DEVELOPMENT AND SIGNIFICANCE OF CHINESE STUDENTS STUDYING AT GERMAN HIGHER EDUCATION INSTITUTIONS – A CHINESE PERSPECTIVE

Prof. Chen Hongjie
School of Education, Peking University
German Studies Centre at Peking University

Since the end of the 19th century, Germany has always been held in high esteem as a land of academics by the Chinese, and until recently, those who had returned from Germany were only ever thought of in China as academics and professors. Since the beginning of the 21st century, the notion of studying in Germany has changed significantly within the context of mass education. In what has become the era of mass higher education, increasingly larger numbers of Chinese students are eager to study abroad. Behind this development and a growing interest in studying in Germany are a number of factors, including relevant state support measures, the increasing ability of Chinese parents to finance their children's education and a number of recent measures implemented by German universities for enrolling Chinese students. A glance at the statistics for foreign students at German higher education institutions supports this trend: for several years now, Chinese students have been the largest group amongst foreign students.

This development in numbers is an indicator that Germany is one of the most popular destination countries amongst young Chinese students. In addition, Chinese students who have returned home from Germany on completion of their studies have expressed their overall satisfaction with

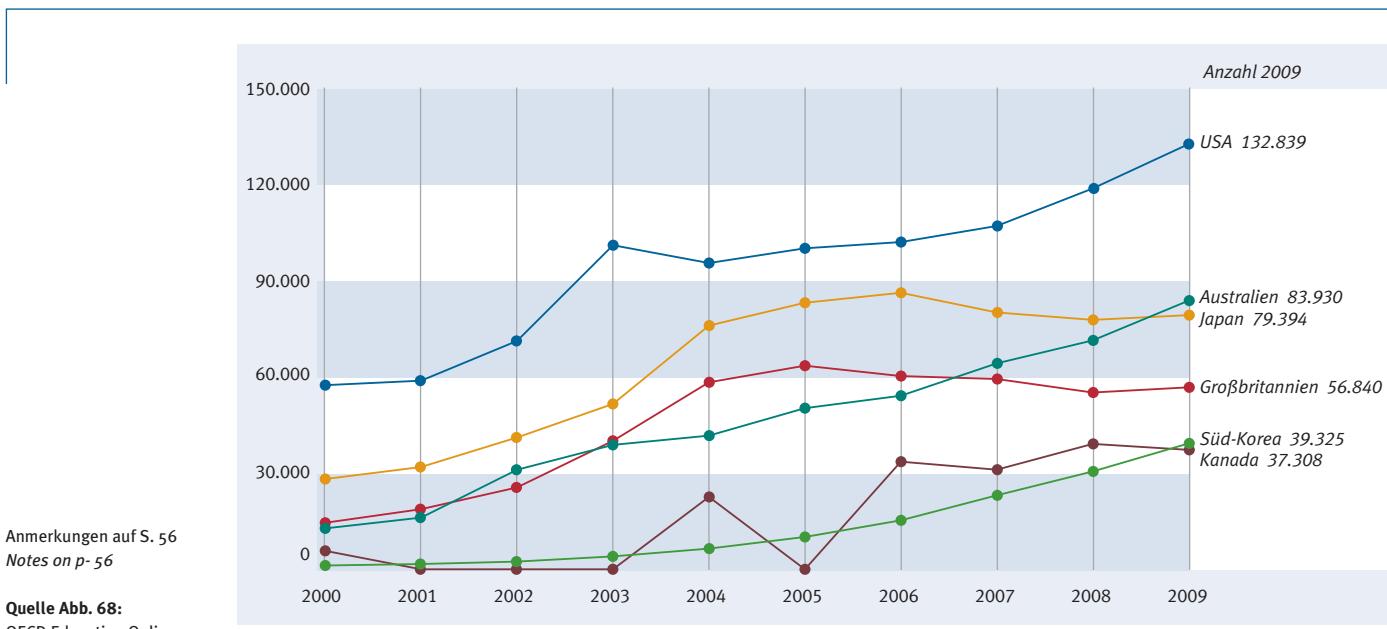
their studies, their German professors, German universities in general and life in Germany.

On the other hand, studying in Germany presents a number of obstacles for many Chinese students, with difficulties presented by the German language at the top of the list. Inadequate command of the language has greatly contributed to a number of other problems, not least a poor understanding of lectures, reduced participation in seminars, difficulty interacting with German students and a lack of integration in German society and culture. These areas also form core issues to which a number of empirical studies make reference. These studies have also demonstrated that Chinese educational concepts and the Chinese culture of learning play an important role. It seems, however, that it would be valuable to examine the composition of the groups of Chinese students studying in Germany. This will help to provide an insight into the study behaviour of the new generation of Chinese students in Germany.

Amongst Chinese students eager to study abroad, three separate groups can be distinguished. The first group comprises students who have usually studied at a leading Chinese university and who are characterised by their academic ambitions. The majority of students in this group go abroad to study on Master's programmes or undertake doctoral studies at leading universities in the USA. Study often goes hand in hand with an attractive scholarship from the respective university. The second, rapidly expanding group typically comprises students who are not amongst the best in their studies in China and who do not strive for an academic career, but who nevertheless wish to strengthen their CV with a Master's degree or doctoral studies abroad. The third group comprises those who have failed in the Chinese education system, but who have wealthy parents. In the second and third groups, the choice of study location is

68 | Entwicklung der Zahl chinesischer Studierender in den wichtigsten Gastländern^{1,2}

Changes in the number of Chinese students in the key host countries^{1,2}



Anmerkungen auf S. 56
Notes on p. 56

Quelle Abb. 68:

OECD Education Online Database; erreichbar über:
<http://stats.oecd.org/>
[WBOS/default.aspx](http://wbos/default.aspx);
HIS-Berechnungen

dominated by factors such as country, city, the area in which the university is located and career opportunities. Pursuit of an academic career is not at the forefront. The second group accounts for the majority of those interested in studying in Germany, although the number of students coming to Germany from the other two groups is not insignificant. It is my view that this is due to Germany's positive reputation in China, as well as the comparatively favourable study costs and costs of living in the country. Germany's strong economic presence in China also lends well to good career prospects.

In addition to those interested in academic study, more and more young Chinese people coming to Germany have completed their basic studies and hope that gaining a (Master's) degree in Germany will improve their career prospects in Germany or China. In pursuit of this, they have learnt German in language schools in China, alongside their other studies.

As many Chinese students have often only learnt German alongside their regular studies, their command of the language is insufficient to allow them to follow lectures effectively during the first semesters at university in Germany, and leaves them unable to establish and maintain contact with their fellow students. These students are often criticised for not being independent, active or critical enough in their studies, and for only interacting amongst themselves and with fellow Chinese students. Many experts have rightly identified this as a specific cultural phenomenon. Inadequate command of the German language must not be overlooked however.

A number of studies on Chinese students in Germany have rightly pointed to the difficulty in adapting to studying in or to daily life in Germany. The fact that studying in Germany is often just a three-year experience abroad



Chinesische Studierende im Deutsch-Sprachkurs – gute Sprachkenntnisse sind unabdingbar für Studienerfolg und Integration.

INTERNATIONAL MOBILITY OF CHINESE STUDENTS

The majority of internationally mobile students are from China. In 2009, 603,618 Chinese students attended a higher education institution outside of their home country, which represents 16% of all internationally mobile students. Following a virtually continuous increase in their numbers, there were four times as many Chinese students studying abroad in 2009 as in 2000. There were particularly high rates of growth between 2001 and 2004, but even since 2007, the number of internally mobile students from China has increased by 50,000 each year. Germany occupies seventh place in the list of preferred destination countries for Chinese students, behind the USA, Australia, Japan, the United Kingdom, South Korea and Canada.

The USA is the most important host country for Chinese students. In 2009, there were 133,000 Chinese enrolments at American higher education institutions, which constitutes 22% of all Chinese students studying abroad. In the USA alone they make up a fifth of all foreign students.

Australia represents the second most popular destination for Chinese students studying abroad, with numbers increasing significantly in recent years, and by as much as six times since 2000. There were 83,900 Chinese students at Australian higher education institutions in 2009. Representing a third of all foreign students, they have contributed significantly to the strong upturn in education for foreign students in Australia.

A similar number of Chinese students have enrolled at Japanese higher education institutions, at 79,400. Apart from some minor fluctuation, their numbers have remained at this level since 2004. Representing 60%, Chinese students form the majority of all foreign students in Japan.

The number of Chinese students in the United Kingdom has also remained fairly constant since 2004, and in 2009, they numbered 56,800, which represents 16% of foreign students.

Chinese students are of particular significance in South Korea. In recent years, their numbers have increased continuously, which means that three out every four foreign students at South Korean higher education institutions are from China. In 2009, a total of 39,300 Chinese students were studying in South Korea.

On the American continent, Canada is also a popular destination for Chinese students, with a total of 37,300 enrolling at Canadian higher education institutions. At 20%, they constitute a considerable proportion of foreign students in the country.



for the new generation of Chinese students, and a temporary period of their lives, is often overlooked. For a proportion of these students, studying in Germany is therefore primarily about experiencing study and life in the country, and not about integrating into German society, which in turn may explain why many of these students have never been seriously concerned with adapting or integration. These students may only form a small proportion of Chinese students, but they must be taken into account when discussing adaptation problems.

Notwithstanding the aforesaid problems, students returning to China after studying in Germany are satisfied with their studies and life in Germany to a large extent. This group of students has proved itself to be both adaptable and, for the most part, disciplined. Owing to their relatively solid basic education and Bachelor's education in China and the 'typically Chinese' way of learning, the majority of students in this group have been able to complete their studies in China properly and successfully. And with their qualification and experience in Germany, they return to China happy, despite frequent complaints that Germans are 'cold' and even a little xenophobic, that students found themselves feeling helpless on occasions and that as Chinese people, they had few career opportunities. Nevertheless, presented with the opportunity to study abroad again, the majority indicate that they would choose a German higher education institution again.

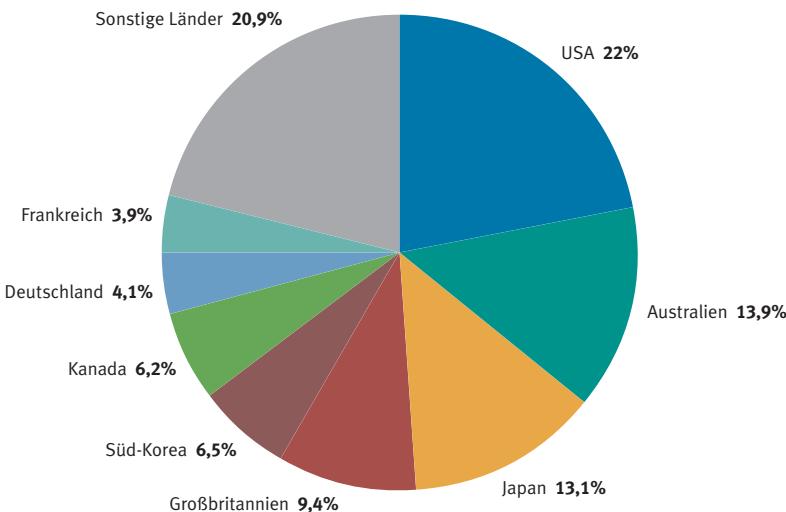
Chinese students have good reason to be happy with their studies in Germany. To experience a different understanding of studying and learning is a significant intellectual asset to young Chinese students, with independence, a critical approach or systematic way of working and accuracy, or the German academic culture per se, leaving a lasting

impression. Also having the opportunity, as a trainee, to work actively or to conduct experiments independently using state-of-the-art equipment are aspects that are remembered fondly by the alumni of German institutions. In addition, diplomas obtained by Chinese students in Germany enjoy strong recognition on the Chinese labour market, especially from German companies or companies in which Germans are employed. These constitute the most frequent reasons for the continual and increasing numbers of young Chinese students travelling to Germany to study, in spite of the criticism directed towards both Germany and its higher education institutions.

Up to now, students graduating in Germany have also had a good opportunity of securing a place at leading Chinese universities. In the future, those who have not graduated from famed German universities such as Heidelberg, Göttingen and Aachen may encounter difficulties should they wish to gain a place at a leading Chinese university. In China, leading universities expect their future professors to have a home university with a reputation as a 'World Class University'. Unfortunately, this reputation remains an alien concept in Germany. Adequate project experience and a variety of publications (as are usual in the USA for example) are unusual for doctoral students in Germany.

69 | Chinesische Studierende nach den wichtigsten Gastländern in %^{1, 2}

Chinese students by most important host country in %^{1, 2}



¹

Grundlage für die Erhebung und Aufbereitung der Daten ist die „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Mithilfe dieser Systematik wird die internationale Vergleichbarkeit der nationalen Daten hergestellt. Sie weicht teilweise von den nationalen Statistiken ab, sodass OECD- und nationale Angaben nicht immer übereinstimmen.

The “International Standard Classification of Education – ISCED 1997” serves as the basis for data collection and analysis. This system makes national data internationally comparable. It differs in part from the national statistics such that OECD and national data do not always correspond.

²

Die für die USA ausgewiesene Zahl ausländischer Studierender bezieht sich auf alle jene Studierende, die vor Studienaufnahme keinen Wohnsitz in den USA hatten. Bei anderen Ländern handelt es sich bei den ausländischen Studierenden um jene, die nicht über die Staatsbürgerschaft des betreffenden Landes verfügen.

The number of foreign students in the USA refers to the number of students who prior to enrolling for their studies, were not resident in the USA. For other countries, foreign students include all students who do not claim citizenship of the country in question.

Quelle Abb. 69:

OECD Education Online Database; erreichbar über:
<http://stats.oecd.org/WBOS/default.aspx>;
HIS-Berechnungen

„Meine Mitstudierenden betrachten mich als Teil der Gruppe“ – Erfahrungen einer chinesischen Studierenden in Deutschland

Xinbei Shao stammt aus Suzhou, einer Stadt unweit von Shanghai. Sie ist 25 Jahre alt. An einer Universität in der Nähe ihrer Heimatstadt schloss sie ein Bachelorstudium im Fach Psychologie ab. 2009 kam sie nach Deutschland. Zurzeit studiert Xinbei Psychologie im Masterstudium an der Universität Leipzig. Sie ist im dritten Fachsemester und will noch in diesem Jahr ihren Abschluss erwerben. Mit ihr sprach Julia Ebert.

Frau Shao, wie kam es dazu, dass Sie Psychologie studieren?

Ich fand Psychologie schon immer sehr interessant. In China ist Psychologie nicht in dem Maße anerkannt wie in Deutschland. Aus diesem Grund waren meine Eltern auch nicht begeistert von meinem Studienwunsch. Meine Mutter war zuerst der Ansicht, dass ich nach dem Studium keinen Arbeitsplatz finden werde. Mittlerweile hat sie jedoch ihre Meinung geändert.

Wie sind Sie denn auf die Idee gekommen, Ihren Masterabschluss in Deutschland zu machen?

Das erste Mal kam mir der Gedanke, als ich während meines Bachelorstudiums hörte, dass Psychologie als akademische Disziplin in Deutschland begründet wurde. Später las ich dann an einem Aushang von einem Studienvorbereitungsprogramm, das chinesische Studierende bei der Vorbereitung auf ein Studium in Deutschland unterstützt. Inzwischen war ich auch zu der Meinung gelangt, dass es gut ist, wenn man als Studierender eine neue Sprache und Kultur kennengelernt. Deshalb dachte ich, ein Studium in Deutschland bietet dafür eine gute Chance.

Als Sie in Deutschland ankamen, wie war das?

Die Mitarbeiter des Studienvorbereitungsprogramms haben mich vom Flughafen abgeholt und mich auch bei der Beantragung des Visums sowie der Wohnungssuche unterstützt.

Und wie war das mit Deutsch? Haben Sie diese Sprache schon vor Ihrer Reise nach Deutschland gelernt?

Zwei Monate vor meiner Abreise in China begann ich damit, Deutsch zu lernen. Nach meiner Ankunft absolvierte ich einen einjährigen Sprachkurs am Herder-Institut in Leipzig, bevor ich mich dann in den Masterstudiengang Psychologie einschrieb. Trotz des intensiven Sprachunterrichts habe ich in den Lehrveranstaltungen noch Verständnisprobleme. In der Regel sitzen in den Vorlesungen nur ein oder zwei ausländische Studierende, sodass die Professoren gar nicht bemerken können, dass wir nicht immer in der Lage sind, ihnen zu folgen. Mit einer einjährigen Sprachausbildung ist es für ausländische Studierende sehr schwer, alles zu verstehen, insbesondere die Fachbegriffe. Es gibt jedoch zu jeder Vorlesung Folien und Literaturangaben, sodass ich die Vorlesungsinhalte noch einmal nachlesen kann. Wenn ich dabei Probleme habe oder nicht weiterkomme, bitte ich meine Kommilitonen um Hilfe. Wobei ich mich zuerst an meine chinesischen und dann an meine deutschen Mitstudierenden wende, da ich mich mit Ersteren auf Chinesisch verständigen kann. Teilweise haben wir uns jedoch schon so



Xinbei Shao studiert seit drei Jahren in Leipzig.

intensiv mit der deutschen Literatur zu einem Thema beschäftigt, dass wir die chinesischen Fachbegriffe gar nicht kennen. In Veranstaltungen mit einer kleineren Anzahl von Studierenden ist es häufig besser, da werde ich von meinen Kommilitonen oder Professoren direkt gefragt, ob ich alles verstehe.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Studienbedingungen in Deutschland gesammelt?

Vor meiner Ankunft habe ich mir gar nicht so viele Gedanken darüber gemacht, wie das in Deutschland sein wird. Ich wollte das Masterstudium hier ja auch dazu nutzen, die deutsche Kultur und das Land kennenzulernen. Inzwischen weiß ich, dass sich das Studium hier grundlegend von dem in China unterscheidet. In den meisten Veranstaltungen in China hören die Studierenden nur zu. In Deutschland arbeiten wir häufig in kleinen Gruppen und können selbst bestimmen, was wir machen möchten. Darüber hinaus haben wir hier in den Veranstaltungen öfter die Möglichkeit, unsere eigene Meinung zu äußern, oder werden von den Lehrenden direkt dazu aufgefordert.

Wie ist das mit den Beziehungen zu Ihren Kommilitonen?

Haben Sie Freunde unter den deutschen Mitstudierenden?

Ich kenne insgesamt nicht viele deutsche Kommilitonen aus meinem Studiengang. In einigen Kursen, in denen wir nur wenige Studierende sind, kenne ich jedoch meine Mitstudierenden gut. In Arbeits- und Organisationspsychologie müssen wir zurzeit als Prüfungsleistung eine Projektarbeit durchführen. Ich habe meinen Teil schon vorbereitet, weil ich in den Gruppentreffen nicht alles verstehe und nicht viel dazu beitragen kann. Trotzdem wollen meine Mitstudierenden, dass ich bei jedem Treffen dabei bin, weil sie mich als Teil der Gruppe betrachten. Das freut mich sehr.



Außerhalb des Studiums gehen wir manchmal zusammen in die Mensa, und kurz vor Weihnachten habe ich bei mir im Wohnheim für meine Kommilitonen und meinen Professor chinesisches Essen gekocht. Neulich erst haben sich meine Mitstudierenden sehr für das chinesische Frühlingsfest interessiert, sodass ich ihnen erklären konnte, warum und wie wir dieses in China feiern. Also, es gibt schon Gespräche.

Wie werden Sie denn von den Lehrenden unterstützt?

Die Dozenten und Professoren geben sich insgesamt sehr viel Mühe, um mir zu helfen. In einigen Seminaren zum Beispiel erhält jeder Studierende zu der vorgegebenen Literatur eigene Aufgaben, die er bis zur nächsten Sitzung selbstständig vorbereiten muss. Die Dozenten kommen in diesen Fällen oft direkt auf mich zu und fragen nach, ob ich meine Aufgaben verstehe. Wenn ich Probleme habe, erklären sie mir die Fragen noch einmal. Ein weiteres Beispiel sind Referate, die in der Regel nur von einem Studierenden gehalten werden. Die Lehrenden gestatten mir, die Referate mit einer Kommilitonin gemeinsam zu halten, weil es mir schwerfällt, in der anschließenden Diskussion meinen Mitstudierenden zuzuhören und gleichzeitig ihre Aussagen an die Tafel zu schreiben. In den Klausuren bin ich jedoch auf mich allein gestellt. Wenn ich mich aber auf den

Stoff gut vorbereite, habe ich keine Probleme, die Fragen zu verstehen und zu beantworten.

Gibt es neben dem Sprachproblem noch weitere Schwierigkeiten, denen Sie in Ihrem Studienalltag begegnen?

Es ist zwar kein Problem, aber zum Teil bin ich der Meinung, dass es zwischen mir und meinen deutschen Kommilitonen kulturelle Unterschiede gibt, weil wir manchmal in einer unterschiedlichen Art und Weise denken. Zum Beispiel wenn wir in einer Sitzung ein Thema nicht beenden, vereinbaren wir einen zusätzlichen Termin. Das kenne ich aus China nicht. Ähnlich ist es, wenn ein Dozent zu einer Veranstaltung verhindert ist. In China würde die Veranstaltung ausfallen, hier setzen wir uns in diesem Fall trotzdem zusammen und diskutieren über das Thema. Probleme habe ich allerdings noch bei den kleinen Dingen. Zum Beispiel muss das Visum alle zwei Jahre neu beantragt werden. Dafür muss ich eine Vielzahl von Nachweisen erbringen. Diese zusammenzutragen fällt mir zum Teil schwer.

Welche Vorstellungen haben Sie von Ihrer beruflichen Zukunft? Welche Rolle spielt dabei Deutschland?

2008 kam es in Sichuan in China zu dem schweren Erdbeben. Damals hatte ich den Wunsch, den Menschen dort psychologi-

"MY FELLOW STUDENTS SEE ME AS PART OF THE GROUP" – THE EXPERIENCE OF A CHINESE STUDENT IN GERMANY

Xinbei Shao is from Suzhou, a city close to Shanghai. She is 25 years old. She completed her Bachelor's degree in Psychology at a university close to her home town. She arrived in Germany in 2009 and is currently studying for a Master's degree in Psychology at the University of Leipzig. She is currently in the third semester and hopes to complete her degree this year. Julia Ebert spoke with her.

Ms Shao, why did you begin studying Psychology?

Well for starters I have always found Psychology to be very interesting. Unfortunately it doesn't enjoy the same recognition in China as it does in Germany, and so my parents weren't very enthusiastic about my choice of study. My mother used to be concerned that I wouldn't find a job after completing my studies, but she has since changed her mind.

How did the idea of studying for a Master's degree in Germany come about?

I first had the idea during my Bachelor's studies when I heard that Psychology had its foundations as an academic discipline in Germany. I later read a poster from a study preparation programme which helps to prepare Chinese students for study in Germany. I had also decided that learning a new language and culture as a student would be a positive experience, and so I thought that studying in Germany would offer a good opportunity to do so.

What was it like when you first arrived in Germany?

The people at the study preparation programme collected me from the airport and also helped me with the visa application and finding somewhere to live.

And what about the German language – had you studied it before you came to Germany?

I started to study German two months before I left China. After arriving, I completed a one-year language course at the Herder Institute in Leipzig before enrolling on the Master's programme in Psychology.

Although the language course was taught intensively, I still have problems with comprehension. In most lectures there are usually just one or two foreign students, and professors don't really notice that we are not always able to follow everything. Foreign students who have had a one-year language course find it very difficult to understand everything, particularly the specialist terminology. But for every lecture the tutor prepares slides and a bibliography so that I can go over the content of the lecture again. Whenever I have problems or feel like I am not getting anywhere, I ask my fellow students for help; Chinese students first, as I can communicate with them in Chinese, and then my German classmates. Sometimes though, we have been so engaged with the German literature on a certain topic that we do not know the Chinese terminology. Lectures with fewer students are often much better as my fellow students or professors ask me directly if I have understood everything.

What experiences have you had with the study conditions in Germany?

Before I arrived I didn't really think much about what it would be like in Germany. I wanted to use the opportunity to study for a Master's degree as a chance to get to know the German culture and the country as well. I have since learnt that studying here in Germany differs fundamentally from studying in China. In China, students tend to just listen in lectures, but in Germany we frequently work in small groups and can decide ourselves what we want to do. Lectures often give us the opportunity to express our own opinion, or this is even asked of us by our tutors.

What sort of relationships do you have with your fellow students?

Do you have German friends?

I haven't got to know many German students on my programme. On some courses where there aren't many of us, I have got to know my fellow students well. In Occupational and Organisational Psychology we are currently carrying out a project thesis which will form part of our examination.

sche Hilfe zu leisten. Davon bin ich jedoch wieder abgekommen. Nach dem Studium möchte ich mir zunächst einen Job in Deutschland suchen und dann vielleicht später wieder zurück nach China gehen. Besonders interessant wäre für mich eine Tätigkeit im Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie, eventuell bei einem chinesischen Unternehmen mit Sitz in Deutschland. Spannend wäre auch das Tätigkeitsfeld der Klinischen Psychologie, doch dieses ist sehr sprachbasiert. Da Deutsch nicht meine Muttersprache ist, wäre die Ausübung eines Berufs in diesem Bereich für mich mit Schwierigkeiten verbunden.

Können Sie abschließend schildern, was Ihnen auf der einen Seite besonders gut gefällt in Deutschland und was Sie auf der anderen Seite überhaupt nicht mögen?

Am schwierigsten ist für mich der Zeitunterschied von sechs bis sieben Stunden zwischen Deutschland und China. Dieser macht es mit schwer, regelmäßigen Kontakt zu meinen Eltern und Freunden in China zu pflegen. Besonders in der Anfangszeit, als ich in Deutschland noch niemanden kannte, fühlte ich mich deshalb oft sehr einsam.

Besonders gut gefällt mir, dass die Menschen, die ich kennengelernt habe, immer sehr nett zu mir waren und mir viel gehol-

fen haben. Darüber hinaus ist die Infrastruktur in Deutschland sehr angenehm. Ich habe mit der Bahn schon sehr viele Städte und Länder bereist. Ich habe auch schon anderen chinesischen Studierenden aus meiner Heimat empfohlen, in Deutschland zu studieren.



Gemeinsames Arbeiten in Lerngruppen ist für Xinbei Shao und ihre Kommilitonen selbstverständlich.

I have already prepared my part as I don't understand everything in our group meetings and cannot contribute a great deal. Nevertheless, my fellow students like me to come to the meetings as they see me as part of the group. That is something that I am very happy about.

When we're not studying we sometimes go to the refectory together, and just before Christmas I cooked some Chinese food at my halls of residence for my fellow students and professor. Just the other day my fellow students were interested in the Chinese spring festival, so I was able to explain to them why and how we celebrate it in China. So, we do have conversations.

What support do you receive from tutors?

The lecturers and professors go to great lengths to help me. In some seminars for example, every student receives an individual assignment relating to the literature given, which must be completed independently by the next session. In this case the lecturers often come to me and check that I understand what I need to do. Whenever I have problems, they explain the questions to me again. Another example is presentations, which are typically given by only one student. The tutors allow me to give presentations jointly with another student, as I find it particularly difficult to listen to my fellow students in the subsequent discussion, and to write what they say on the board. In exams though, I have to fend for myself, but if I prepare the material well, I don't have any problems understanding or answering the questions.

What other problems have you encountered on a day-to-day basis, apart from language problems?

Although it isn't really a problem, I sometimes think that there are cultural differences between me and my fellow students, as we sometimes think differently. For example, if we don't finish a particular topic in a session,

we agree an additional meeting – that is not something I am familiar with from China. It is a similar situation if a lecturer has problems getting to a lecture. In China, the lecture would be cancelled, but here we get together and discuss the topic. There are a number of little things that cause me problems though, such as my visa, which I have to extend every two years. I have to provide all sorts of documentation to do this and getting all this together can sometimes be tricky.

What visions do you have for your future career? What role will Germany play in that?

In 2008 there was a terrible earthquake in Sichuan in China, so I had hoped to provide psychological support to the people there. I have since changed my plans though, and after my studies I would like to find a job in Germany first and then maybe return to China. I would be very interested in finding a job in Occupational and Organisational Psychology, perhaps with a Chinese company based in Germany. I would also be very excited to work in clinical psychology, but this is very language-based and as German isn't my mother tongue, working in this area would present a number of difficulties for me.

To finish off, can you say what you find particularly positive about Germany, and anything that you don't like about it?

The hardest thing for me is the six to seven-hour time difference between Germany and China. It makes it difficult to keep in regular contact with my parents and friends in China. When I first arrived and I didn't know anyone in Germany, I often felt quite lonely. But what I do like in particular is the fact that the people I got to know were always very kind to me and helped me a lot. The infrastructure in Germany is also very good and I have visited lots of different cities and states by train. I have recommended that other Chinese students from home come and study in Germany.



Chinesische Studierende in Deutschland – Entwicklungen und künftige Potenziale aus Sicht des DAAD

Niels Albers, Leiter des Referats China, Mongolei beim Deutschen Akademischen Austauschdienst, Bonn

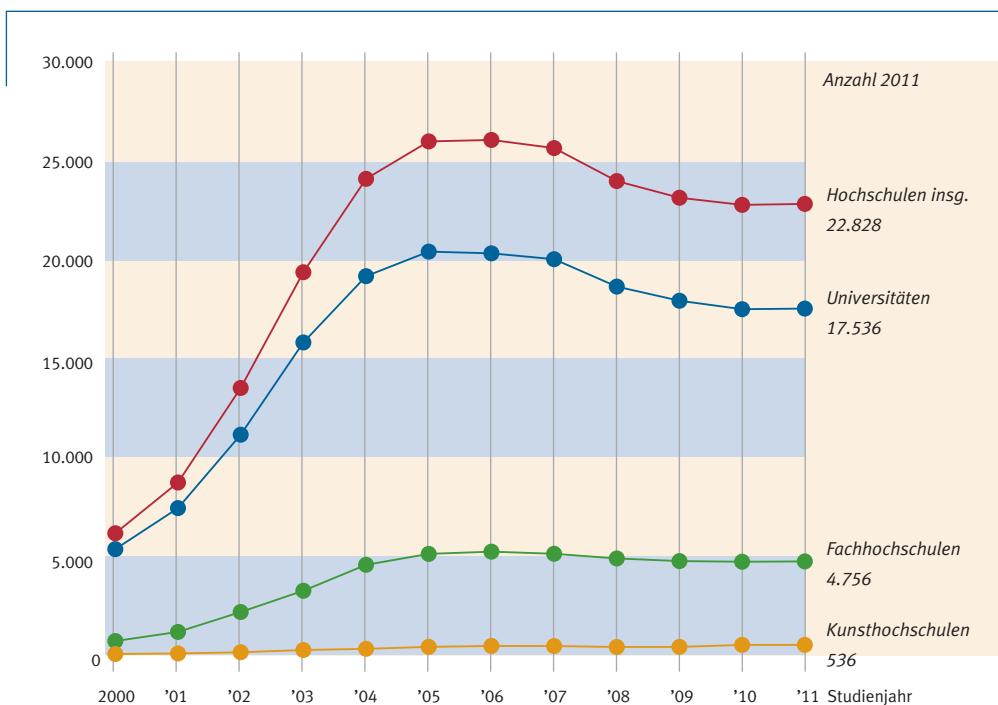
Die Anfänge des Wissenschaftler- und Studierendenaustauschs mit der Volksrepublik China liegen nun schon annähernd 40 Jahre zurück. Die ersten drei deutschen DAAD-Stipendiaten trafen 1973, nur wenige Monate nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen, in China ein. Umgekehrt reisten 1974 die ersten zehn chinesischen Stipendiaten nach Deutschland. Inzwischen ermöglicht der DAAD jedes Jahr durch Stipendien und durch DAAD geförderte Hochschulprojekte ca. 1.700 Studierenden, Graduierten und Wissenschaftlern aus China, Deutschland kennenzulernen. Umgekehrt fördert der DAAD Aufenthalte von etwa 1.400 Deutschen in China. Seit 1994 verfügt der DAAD über eine Außenstelle in Peking, die insbesondere mit der Durchführung der DAAD-Stipendienprogramme für Chinesen, mit der Betreuung deutscher Stipendiaten in China, mit intensiven Marketingmaßnahmen für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland, mit der Betreuung der rund 30 Lektorate an germanistischen Abteilungen von chinesischen Hochschulen sowie mit dem Auf- und Ausbau eines Alumni-Netzwerkes in China befasst ist.

Heute stellen Chinesen mit ca. 23.000 Personen die größte Gruppe ausländischer Studierender in Deutschland dar. Gründe dafür, sich über diese Entwicklung zu freuen, gibt es genug. Viele namhafte chinesische Deutschland-Alumni sind an prominenter Stelle in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung Chinas tätig. Auch Beispiele dafür, dass herausragende chinesischstämmige Wissenschaftler an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten, lassen sich leicht finden.

Im Studienjahr 2010 belief sich die Zahl der zum Studium in Deutschland neu zugelassenen Chinesen auf über 6.200. Das ist gegenüber den Vorjahren mit jährlich zwischen 4.500 und 5.600 Zulassungen ein deutlicher Zuwachs. Noch bedeutsamer ist jedoch die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren die Zahl der Studierenden, die im Rahmen von Hochschulkooperationen nach Deutschland kommen, kontinuierlich gestiegen ist. Rund 750 Hochschulkooperationen mit China gibt es inzwischen. Immer häufiger geht es dabei nicht mehr nur um den Austausch einzelner Wissenschaftler, sondern auch um die gemeinsame Entwicklung von Curricula oder sogar um den Export ganzer Studiengänge nach China und den Austausch von Studierenden. Der DAAD unterstützt diese Aktivitäten mit einem umfangreichen Programmangebot, das von der Förderung internationaler Studien- und Ausbildungspartnerschaften über

70 | Chinesische Studierende in Deutschland nach Hochschulart

Chinese students in Germany by type of higher education institution



1

Ab 1997 wird die Zahl der Bildungsausländer unter den chinesischen Studierenden dargestellt.
From 1997, the number of Bildungsausländer includes Chinese students.

Quelle Abb. 70–72:
Studierendenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Doppelabschlussprogramme und Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland bis hin zu fachbezogenen Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern reicht.

Insbesondere in der anwendungsorientierten Hochschulausbildung bieten sich verstärkt Möglichkeiten der Kooperation. Deutsche Fachhochschulen können mit ihrer Praxisnähe und ihrem Anwendungsbezug in Lehre und Forschung wichtige Impulse geben. Mehrere Modellprojekte chinesisch-deutscher Hochschulzusammenarbeit in Hangzhou, Hefei und Shanghai konzentrieren sich auf die Anwendungsorientierung. Für die chinesischen Hochschulen bietet sich in einer konsequenten Anwendungsorientierung und einer arbeitsmarktgerechten Ausbildung mit innovativen Lehrmethoden eine große Chance zur Profilbildung und mehr Attraktivität.

Die Tongji Universität, eine deutsche Universitätsgründung aus dem Jahre 1907, ist Sitz zahlreicher deutsch-chinesischer Kooperationsprojekte. Die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) und das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg (CDHK) arbeiten seit 2011 unter dem Dach der Chinesisch-Deutschen Hochschule (CDH) zusammen. Die CDHAW, gefördert vom BMBF, bietet für ca. 800 chinesische Studierende die Bachelorstudiengänge Mechatronik, Fahrzeugtechnik, Gebäudetechnik und Wirtschaftsingenieurwesen mit Doppeldiplom an. Rund 80% eines Jahrgangs erwerben diesen Doppelabschluss an einer der 26 Konsortialhochschulen in Deutschland. Am CDHK, gefördert vom DAAD aus den Mitteln des Auswärtigen Amtes, können rund 340 Studierende einen

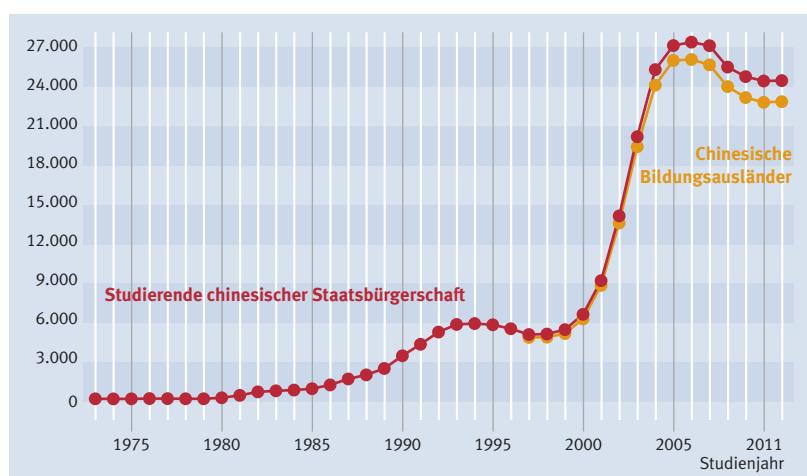


Seit 1994 verfügt der DAAD über eine Außenstelle in Peking. Das Bild zeigt den Leiter der Außenstelle Stefan Hase-Bergen (2. R., Mitte) sowie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Masterabschluss in den Fächern Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften sowie Wirtschaftsrecht erwerben. Auch hier ist in allen Studiengängen bis auf Wirtschaftsrecht ein Doppelabschluss mit den deutschen Partneruniversitäten möglich. Einzigartig am CDHK ist das Engagement der deutschen Industrie. Namhafte Firmen finanzieren zurzeit 25 Stiftungslehrstühle, vergeben Stipendien oder sorgen mit der Ausstattung der Labors für hervorragende Studien- und Forschungsbedingungen.

71 | Chinesische Studierende in Deutschland¹

Chinese students in Germany¹



72 | Chinesische Studienanfänger in Deutschland

First-year Chinese students in Germany

Jahr	Anzahl
2000	3.451
2001	6.180
2002	6.985
2003	6.676
2004	4.852
2005	3.818
2006	3.856
2007	4.532
2008	5.151
2009	5.613
2010	6.175



Strukturierte Studienprogramme bieten chinesischen Studierenden zahlreiche Vorteile. Sie sind nicht nur kostengünstiger für die Studierenden, weil sie auf diese Weise nur einen Teil ihres Studiums in Deutschland absolvieren müssen, um einen deutschen Abschluss zu erhalten. Die fachliche und sprachliche Vorbereitung ist im Idealfall auf das Studium in Deutschland im Detail abgestimmt, und eine intensive Betreuung an der Gasthochschule erleichtert den an ein verschultes Studiensystem gewohnten Chinesen die Organisation des Studienalltags. Es überrascht vor diesem Hintergrund nicht, dass die Abbrecherquoten in strukturierten Programmen erfreulich niedrig sind.

Die zahlreichen Bemühungen um einen verbesserten Hochschulerfolg tragen insbesondere bei den chinesischen Studierenden Früchte: So hat sich der Studienabbruch bei den Bildungsausländern aus asiatischen Ländern unter Bezugnahme auf die Absolventenjahrgänge 2005–2008 von 49% auf 40% verringert. Auf Basis des Absolventenjahrgangs 2010 konnten erstmalig Studienabbruchquoten für Studierende aus asiatischen Regionen differenzierter ermittelt werden. Dabei zeigte es sich, dass im Bachelorstudium die Studienabbruchquote für Studierende aus Ostasien bei 25% liegt. Das entspricht in etwa dem Wert für deutsche Studierende und liegt deutlich unter der Quo-
te für Bildungsausländer insgesamt. Ein solcher Befund gilt auch für das auslaufende Diplomstudium. Mit einer Quote von 20% bestätigt sich sehr nachdrücklich der hohe Studienerfolg der Studierenden aus China.

Besondere Bedeutung kommt seit einigen Jahren der Kontakt-
pflege zu ehemaligen chinesischen Studierenden in Deutsch-

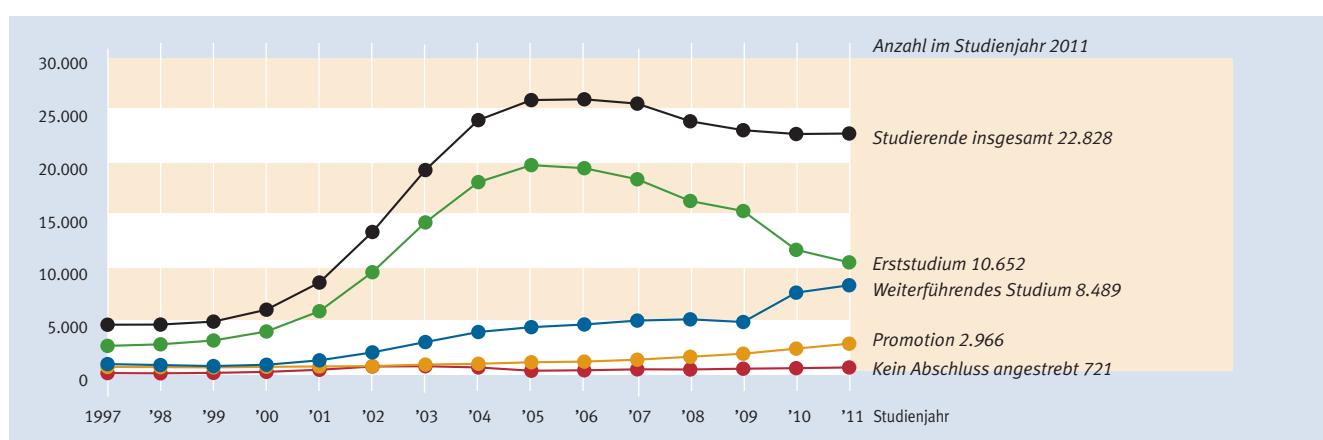
land zu. Seit 2003 baut der DAAD in China ein Netzwerk von Deutschland-Alumni auf. In der Online-Datenbank der DAAD-Außenstelle in Peking haben sich inzwischen über 10.000 Deutschland-Alumni registriert. Durch das vom BMBF finanzierte Programm DACH (Deutschland-Alumni in China) werden zahlreiche Alumni-Veranstaltungen (Fachseminare, lokale Alumni-Treffen, Netzwerk-Veranstaltungen an chinesischen Hochschulen u.a.) in China durchgeführt. Zudem werden schon in Deutschland chinesische Studierende als zukünftige Deutschland-Alumni in speziellen Veranstaltungen angesprochen und auf das Netzwerk aufmerksam gemacht.

Im Jahr 2010 verabschiedete die chinesische Regierung einen Bildungsreformplan für die Jahre bis 2020. Darin wird der Internationalisierung chinesischer Hochschulen erstmals hohe Priorität beigemessen. Die Anstrengungen chinesischer Hochschulen, Kontakte zu ausländischen Partnerinstitutionen zu knüpfen, haben seither noch einmal spürbar zugenommen. Dabei gilt das Interesse dem Austausch von Studierenden in beide Richtungen, also auch von Deutschen nach China. Unterstützt werden die Internationalisierungsbemühungen durch umfangreiche Stipendienprogramme des China Scholarship Council (CSC).

Bildungsmessen in China stellen eine besonders gute Gelegenheit für deutsche Hochschulen dar, qualifizierte chinesische Studierende für ein Studium in Deutschland zu interessieren. Jedes Jahr organisiert der DAAD daher für ca. 30 deutsche Hochschulen einen Auftritt im deutschen Pavillon der „China Education Expo“ (CEE). Die Qualifikation der Besucher hat sich aus Sicht der deutschen Messeteilnehmer deutlich erhöht. Besonders

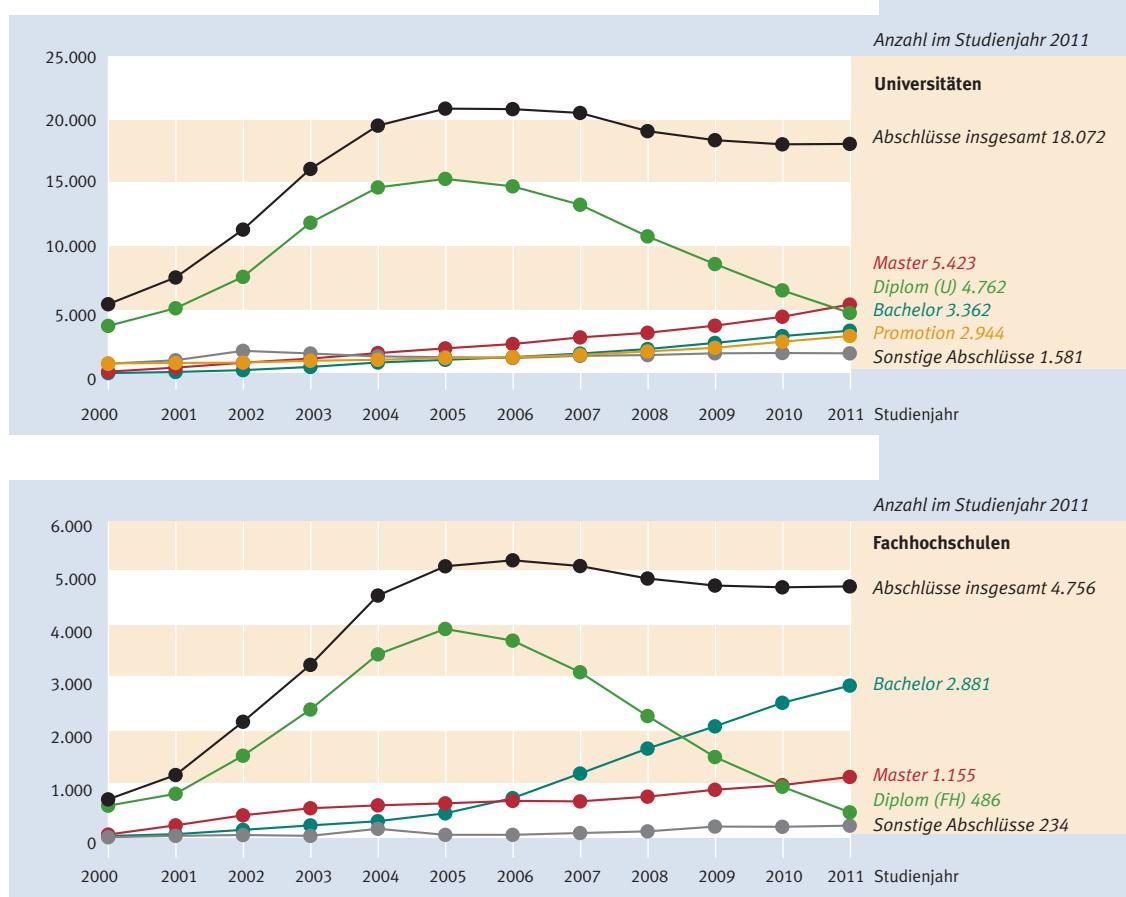
73 | Chinesische Studierende in Deutschland nach Studienart

Chinese students in Germany by study type



74 | Chinesische Studierende in Deutschland im Erst- und Masterstudium nach Hochschul- und angestrebter Abschlussart

Chinese students in Germany on first degree and Master's programmes by type of higher education institution and pursued degree type



Besonderes Interesse für das Masterstudium

Die Einführung gestufter Studiengänge hat die Studienwahl chinesischer Studierenden entscheidend beeinflusst. Noch 2006 haben sich drei Viertel von ihnen in einem Erststudium und nur ein Fünftel in einem weiterführenden Studium eingeschrieben. 2011 sind es aber nur noch 47%, die in einem Erststudium studieren, aber schon 37%, die einen weiterführenden Studiengang gewählt haben. Dies hat zur Folge, dass schon jetzt an den Universitäten mehr chinesische Studierende in Masterstudiengängen als im Bachelor- oder herkömmlichen Diplomstudium studieren. Der Trend wird sich weiter verstärken, von den Studienanfängern 2010 wollen 58% einen Master-, aber nur 34% einen Bachelorabschluss erwerben. An den Fachhochschulen sind es allerdings 71%, die ein Bachelorstudium, und nur 21%, die ein Masterstudium beginnen.

Special interest in Master's courses

The introduction of tiered courses of study has influenced the choice of study programmes of Chinese students critical. In 2006, three quarters of students were registered on a first degree course, with only a fifth enrolled for postgraduate study. However, by 2011 this had changed to 47% for a first degree course, with 37% choosing postgraduate study. As a consequence of this shift, there are now more Chinese students studying Master's programmes than Bachelor's programmes or other conventional diplomas. This trend looks likely to continue. In 2010, 58% of first-year students were studying on Master's programmes, with only 34% on Bachelor's programmes. In FH universities of applied sciences however, 71% of students began a Bachelor's programme, with just 21% enrolling on Master's programmes.

Quelle Abb. 73–74:
Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen



intensive Marketingaktivitäten gelten zudem der Zielgruppe hoch qualifizierter chinesischer Doktoranden. Ein „Ph.D.-Workshop“ in Peking gibt jedes Jahr deutschen Hochschulvertretern die Gelegenheit, mit diesem Personenkreis direkt ins Gespräch zu kommen. Die DAAD-Außenstelle organisiert zudem zahlreiche Informationsveranstaltungen für künftige Doktoranden an chinesischen Hochschulen.

Seit 2007 ist das China Scholarship Council (CSC) im Auftrag des chinesischen Bildungsministeriums mit einem Programm aktiv, in dessen Rahmen pro Jahr 5.000 bis 6.000 chinesische Doktoranden und Postdocs Stipendien für einen mehrjährigen Auslandsaufenthalt erhalten. Im Sinne des „Wettbewerbs um die besten Köpfe“ stellen diese Wissenschaftler eine international besonders umworbene Zielgruppe dar. Deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen haben in den vergangenen fünf Jahren hervorragend abgeschnitten: 10,8% der Stipendiaten entschieden sich für einen Promotionsaufenthalt in Deutschland, das sich damit nach den USA (43,3%) an zweiter Stelle und noch vor Großbritannien (9,9%) positionieren konnte. Ab 2012 beginnt eine neue Förderperiode mit 6.000 Stipendien jährlich: Davon sind 3.500 Stipendien für eine Sandwich-Promotion von Bewerbern der „211-Hochschulen“ – der Top-Universitäten – gedacht sowie 2.500 Stipendien für eine Vollpromotion für Bewerber aller Hochschulen, von Institutionen außerhalb der Hochschulen sowie für Kandidaten, die im Ausland sind (etwa Masterabsolventen ausländischer Hochschulen). Zudem sollen 1.000 Stipendien für Bachelorstudenten vor allem im Rahmen von Hochschulpartnerschaften angeboten werden.

Der DAAD hofft, durch verstärkte Informations- und Beratungsangebote noch mehr chinesische Promovenden für einen Aufenthalt in Deutschland zu gewinnen. Außerdem schrieb der DAAD zum Ende des Jahres 2011 ein innovatives Stipendienprogramm in China aus: Chinesische Masterstudierende aller Fachrichtungen, die einen Promotionsaufenthalt in Deutschland planen, können sich im Rahmen ihrer Masterarbeit für einen ein- bis dreimonatigen Forschungsaufenthalt an einer deutschen Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung bewerben. Die chinesischen Stipendiaten sollen die deutsche Hochschul- und Forschungslandschaft kennenlernen und im Hinblick auf eine spätere Promotion Kontakt zu einem möglichen Betreuer knüpfen können. Umgekehrt soll das Programm deutschen Professoren die Möglichkeit bieten, potenzielle Doktoranden aus China persönlich kennenzulernen.

Ingenieurwissenschaften genießen hohe Anziehungskraft

Besonders viele chinesische Studierende kommen nach Deutschland für ein ingenieurwissenschaftliches Studium. 40% haben sich in einen entsprechenden Studiengang eingeschrieben, bei ihren deutschen Kommilitonen fällt dieser Wert nur halb so hoch aus. Daneben kommt auch den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften mit einem Anteil von jeweils einem Fünftel eine wichtige Bedeutung zu. Dementsprechend steht auch mit Maschinenbau ein ingenieurwissenschaftlicher Bereich an der Spitze der beliebtesten Studienbereiche. Die Wirtschaftswissenschaften folgen erst an zweiter Stelle. Elektrotechnik, Informatik, Germanistik und Wirtschaftsingenieurwesen ordnen sich nach ihnen ein.

Engineering enjoys strong appeal

A particularly high number of Chinese students come to Germany to study Engineering, with 40% having enrolled on some form of Engineering programme, while only half the proportion of their German counterparts have done the same. Covering a fifth of all enrolments, Law, Economics and Social Sciences plus Mathematics and Natural Sciences are also of significant importance. Accordingly, with the inclusion of Mechanical Engineering, Engineering forms the core of the most popular areas of study. Economics occupies second place. Electrical Engineering, Computer Science, Germanic Studies and Industrial Engineering follow closely behind.

CHINESE STUDENTS IN GERMANY – DEVELOPMENTS AND FUTURE POTENTIAL FROM THE PERSPECTIVE OF THE DAAD

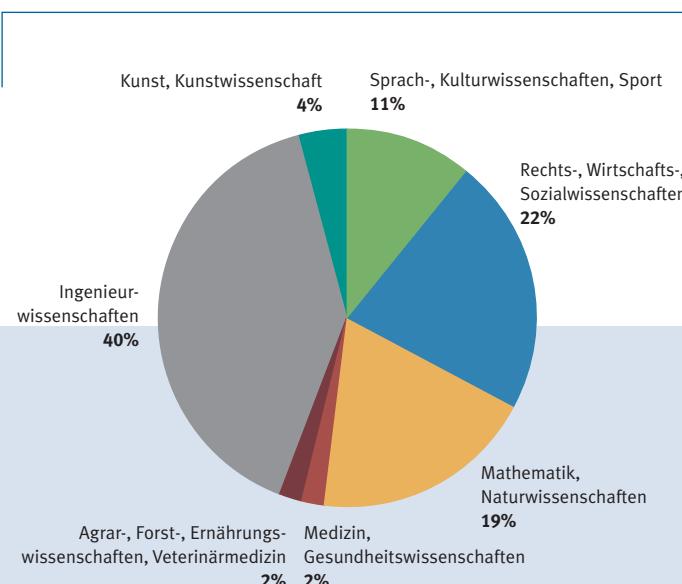
Academic and student exchanges with the People's Republic of China can trace their beginnings back almost 40 years. The first three German DAAD scholarship holders arrived in China in 1973, only a few months after diplomatic relations between the two countries had been established. The following year, the first ten Chinese scholarship holders travelled to Germany. Since those early days, the DAAD has since given around 1,700 students, graduates and academics from China every year the opportunity to get to know Germany through grants and DAAD-funded higher education projects. The DAAD also provides funds to allow around 1,400 Germans to visit China. Since 1994, the DAAD has maintained a branch in Beijing which deals in particular with administering the DAAD scholarship programme for Chinese students, providing support to German scholarship holders in China, intensive marketing measures for Germany as a study and research centre, providing support to the 30 "DAAD-Lektors" in Germanic Studies departments at Chinese higher education institutions and developing and expanding an alumni network in China.

Numbering around 23,000, Chinese students are currently the largest group of foreign students in Germany. And there is ample reason to celebrate this development. A large number of Chinese alumni from German institutions have risen to prominent positions in politics, economics, science and research in China, and it is not difficult to find examples of outstanding Chinese academics working at German higher education institutions and research facilities.

In the 2010 academic year, the number of new Chinese students permitted to study in Germany was in excess of 6,200, representing a considerable increase on previous years, which saw numbers of between 4,500 and 5,600. Of far greater significance however, is the fact that in previous years, the number of students arriving in Germany as part of higher education collaboration programmes has continued to increase. There are now around 750 higher education collaboration programmes with China. Increasingly, these programmes involve not only the exchange of individual academics, but the joint development of curricula or even the export of entire study programmes to China and the exchange of students. The DAAD supports these activities with a comprehensive programme which extends from promoting international study and educational partnerships, joint degree programmes and study offers from German higher education institutions abroad, to specialised higher education partnerships with developing countries.

Application-oriented higher education in particular offers greater opportunity for collaboration. With their practical approach and application orientation in teaching and research, German higher education institutions are able to contribute valuable impetus. Several model projects, started as part of Chinese-German higher education collaboration programmes in Hangzhou, Hefei and Shanghai, are focused on application orientation, and for Chinese higher education institutions, these programmes offer consistent application orientation and education through innovative teaching methods with a focus on the labour market, which increase the opportunity for developing a profile and attractiveness.

75 | Chinesische Studienanfänger 2010 nach Fächergruppen in %
First-year Chinese students in 2010 by area of study in %



Quelle Abb. 75, 76:
Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

76 | Beliebteste Studienbereiche bei chinesischen Studierenden
Most popular areas of study for Chinese students

Jahr	Anzahl
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3.752
Wirtschaftswissenschaften	3.560
Elektrotechnik	2.443
Informatik	1.681
Germanistik	1.029
Chemie	744
Architektur, Innenarchitektur	628
Mathematik	613
Biologie	582
Wirtschaftsingenieurwesen	543
Rechtswissenschaften	504
Bauingenieurwesen	492
Wirtschaftsing. (Schwerp. Ingenieurwiss.)	482
Ingenieurwesen allgemein	473
Verkehrstechnik, Nautik	466



The Tongji University, a university established by Germany in 1907, is home to a number of German-Chinese collaboration projects. The Sino-German University of Applied Sciences and the Sino-German College of Higher Education have been working together since 2011 under the umbrella of the Sino-German University. The Sino-German University of Applied Sciences, which is funded by the Federal Ministry of Education and Research, offers Bachelor's courses in Mechatronics, Vehicle Technology, Building Technology and Industrial Engineering with joint degrees for approx. 800 Chinese students. Around 80% of each year's student intake obtains this joint degree at one of the 26 consortial universities in Germany. At the Sino-German College of Higher Education, supported by funds from the Ministry of Foreign Affairs, around 340 students are able to obtain a Master's degree in Electronics, Mechanical Engineering, Economics and Economic Law. With the exception of Economic Law, all programmes can lead to a joint degree with German partner universities. The Sino-German College of Higher Education is unique in having the added involvement of German industry. Renowned firms currently provide finance for 25 endowed professorships, award scholarships or provide equipment for laboratories to ensure that students are able to work in outstanding study and research conditions.

Structured study programmes offer Chinese students a great many benefits. Not only are they cost-effective for students as the programmes require only part of their studies to be completed in Germany to obtain a German qualification, but specialist and linguistic preparation is ideally tailored to studies in Germany in detail, with intensive support at the host university to help Chinese students used to a regimented study system become accustomed to the organisation of the day-to-day study regime in Germany. Against this background, it should be no surprise that dropout rates in structured programmes are at a satisfactorily low level.

Efforts to strengthen higher education success rates have proved especially fruitful with Chinese students. Dropout rates amongst Bildungsausländer from Asian countries between graduation years 2005 and 2008 fell from 49% to 40%. Using graduation year 2010, it has proved possible to calculate separate dropout rates for students from Asian regions for the first time. This has indicated that dropout rates for East Asian students following Bachelor's programmes is 25%, which roughly corresponds to the rate for German students and is significantly lower than the overall rate for Bildungsausländer. Diploma programmes have also shown similar trends. The rate of 20% underlines the high rate of success amongst students from China.

In more recent years, maintaining contact with former Chinese students in Germany has been gaining significance. Since 2003, the DAAD has been establishing a network in China of alumni from German higher education institutions, and the online database at the DAAD branch in Beijing has so far received over 10,000 alumni registrations. The DACH (Deutschland Alumni in China) programme, financed by the Ministry of Education and Research, arranges a wealth of alumni events, including specialist seminars, local alumni meetings and network events at Chinese higher education institutions. In addition, future alumni of German institutions who are still studying in Germany are invited to special events and made aware of the network they will be eligible to become a part of.

In 2010, the Chinese government adopted an education reform plan to be implemented up to 2020. Top priority within this is the internationalisation of Chinese higher education institutions. The endeavours of Chinese higher education institutions to forge contact with partner institutions have since noticeably increased, and particular interest has been focused

77 | Beliebteste Hochschulen bei chinesischen Studierenden

Most popular higher education institutions for Chinese students

Universität	Anzahl	Fachhochschule	Anzahl
U Duisburg-Essen	891	H Anhalt	744
U Stuttgart	859	FH Aachen	346
RWTH Aachen	747	H Merseburg	222
TU Berlin	728	FH Hannover	178
TU Dresden	675	H Magdeburg-Stendal	151
TU München	674	FH Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth	129
TU Clausthal	574	FH Hildesheim/Holzminden/Göttingen	116
KIT Karlsruhe	567	FH Köln	97
TU Darmstadt	506	FH Kaiserslautern	96
U Paderborn	412	FH Lübeck	91
U Bochum	407	FH Nürnberg	86
U Heidelberg	379	FH Braunschweig-Wolfenbüttel	81
U Hannover	364	FH München	76
U München	361	HAW Hamburg	70
U Dortmund	355	FH Niederrhein	70
U Köln	340	H Mittweida	69
U Freiburg i.Br.	334	FH Osnabrück	66
U Göttingen	328	H Esslingen	66
U Marburg	317	H Konstanz	64
U Jena	306	H Reutlingen	63

on the exchange of students in both directions, that is, from Germany to China as well. The drive to internationalise is supported by a range of scholarship programmes provided by the China Scholarship Council (CSC).

Education fairs in China are a particularly good opportunity for German higher education institutions to stimulate interest amongst Chinese students to take up studies in Germany. Recognising this, the DAAD arranges for around 30 German higher education institutions to attend the German pavilion at 'China Education Expo' (CEE) every year. According to German participants, the qualifications of the Expo's visitors have improved greatly. Particularly intensive marketing activities have also been aimed at the target group of highly qualified Chinese doctoral students. An annual 'PhD workshop' in Beijing provides representatives of German higher education institutions with the opportunity to meet directly with this group of students. The DAAD branch also organises various information events for future doctoral students at Chinese higher education institutions.

Since 2007, the China Scholarship Council (CSC) has been operating a programme on behalf of the Chinese Ministry of Education in which 5,000 to 6,000 Chinese doctoral students and postdoctoral students each year receive scholarships for several years of study abroad. As part of a 'competition for the best brains', these academics represent a much sought after group on the international stage. Over the past five years, German higher education institutions and research facilities have performed an outstanding role: 10.8% of scholarship holders chose to undertake a PhD



Bildungsmessen in China sind eine gute Möglichkeit, um Interesse an einem Studium in Deutschland bei chinesischen Studienbewerbern zu wecken.

Technische Universitäten besonders beliebt

Die Hochschulwahl der Studienbewerber aus Fernost wird sehr stark durch ihr Interesse an Ingenieur- und Naturwissenschaften bestimmt. Dies bestätigt die Rangliste der Hochschulen. Bei den Universitäten weisen Duisburg-Essen sowie Stuttgart die höchsten Zahlen an chinesischen Studierenden auf, gefolgt von der RWTH Aachen, der TU Berlin, der TU Dresden, der TU München und der TU Clausthal-Zellerfeld. Bei den Fachhochschulen nimmt die Hochschule Anhalt mit weitem Abstand den ersten Platz ein. Der hohen Zahl von 744 chinesischen Studierenden dürften besondere Bemühungen um Studieninteressierte aus Fernost zugrunde liegen. Dies könnte auch für die in der Rangliste folgenden FH Aachen, die FH Merseburg, Hochschule Hannover und FH Magdeburg-Stendal gelten.

Technical universities are especially popular

The type of higher education institution chosen by students from the Far East is largely determined by their interest in Engineering and Natural Sciences. The institution rankings confirm this trend. Amongst universities, Duisburg-Essen and Stuttgart have the highest numbers of Chinese students, followed by RWTH Aachen, TU Berlin, TU Dresden, TU Munich and TU Clausthal-Zellerfeld. Amongst FH universities of applied sciences, the Anhalt University of Applied Sciences comes out on top by some margin. The high number of Chinese students, 744, may be attributed to endeavours to encourage prospective applicants from the Far East. This may also apply to those institutions next on the list: FH Aachen, FH Merseburg, Hanover University of Applied Sciences and Arts and FH Magdeburg-Stendal.

Quelle Abb. 77:
Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen



in Germany, which puts the country in second place behind the USA (43.3%) and ahead of the United Kingdom (9.9%). 2012 marks the beginning of a new funding period with 6,000 scholarships available each year. 3,500 of these are intended for sandwich courses for applicants at the '211 higher education institutions' – the top universities, while the other 2,500 scholarships are for full doctoral degrees for applicants at all higher education institutions, from institutions outside of higher education institutions and for candidates abroad (Master's graduates of foreign higher education institutions). In addition, 1,000 scholarships will be available for Bachelor's students, mainly as part of higher education institution partnerships.

The DAAD hopes that by strengthening its provision of information and advice, it can encourage more Chinese candidates to opt for Germany. In addition, the DAAD also announced an innovative scholarship programme in China at the end of 2011. Chinese Master's students in all disciplines with plans to come to Germany to work on a PhD can apply as part of their Master's programme for a one to three month research visit to a German higher education institution or extramural research facility. This will allow Chinese scholarship holders to acquaint themselves with the higher education and research environment in Germany, and with a view to a future doctorate, establish contact with a potential supervisor. The programme will also allow German professors the opportunity to meet potential doctoral students from China in person.

Die Hälfte aller chinesischen Studierenden sind Frauen. Im Vergleich zu ihren deutschen Kommilitonen studieren sie überdurchschnittlich oft Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Chinesische Studierende in den einzelnen Bundesländern

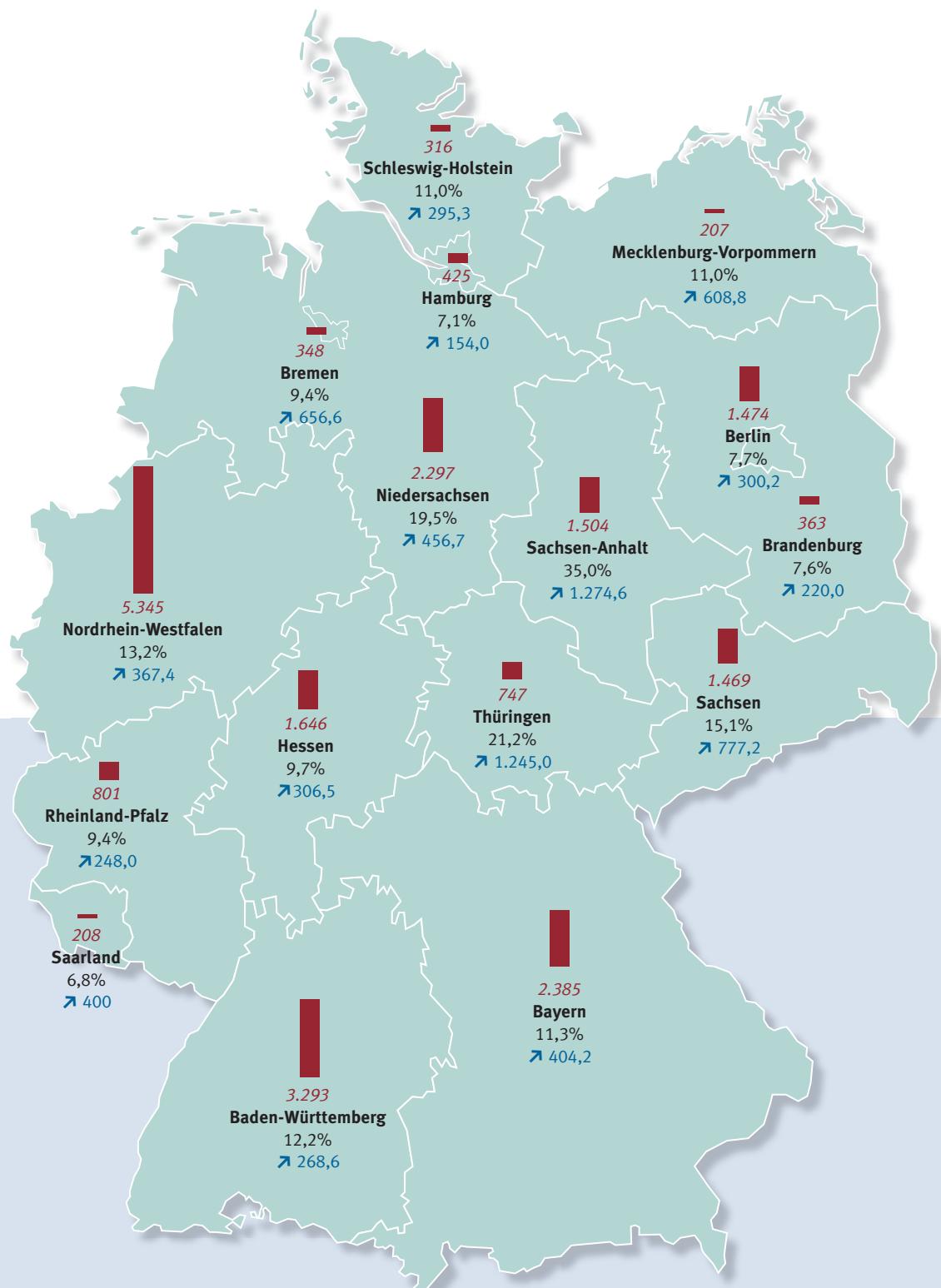
Die meisten chinesischen Studierenden haben sich in Hochschulen Nordrhein-Westfalens eingeschrieben. Mit 5.345 Studierenden beherbergt dieses Bundesland fast ein Viertel aller Kommilitonen aus China. An zweiter und dritter Stelle folgen Baden-Württemberg und Bayern. Während diese Bundesländer aber eher durchschnittliche Quoten chinesischer Studierender unter allen Bildungsausländern aufweisen, zeichnen sich eine Reihe von Ländern durch überdurchschnittliche Anteile aus. Dies betrifft vor allem Sachsen-Anhalt, aber auch Niedersachsen und Sachsen. Hier kommt jeder dritte bzw. jeder fünfte ausländische Studierende aus China. Sachsen-Anhalt ist auch neben Berlin das einzige Bundesland, das auf stetig steigende Zahlen an chinesischen Studierenden verweisen kann.

Chinese students in different federal states

The largest number of Chinese students are registered with higher education institutions in North Rhine-Westphalia. With a total of 5,345 students, the state is home to almost a quarter of those arriving from China. Baden-Württemberg and Bavaria occupy second and third place. While these states have average numbers of Chinese students with respect to the total number of Bildungsausländer enrolled, a number of states are characterised by above-average numbers, namely Saxony-Anhalt, Lower Saxony and Saxony. In these states, every third or fifth foreign student is from China. Alongside Berlin, Saxony-Anhalt is the only state that can boast a continuous increase in the number of Chinese students.

78 | Chinesische Studierende nach Bundesländern

Chinese students by state



Anzahl im Wintersemester 2010/2011 **22.828**

Länder insgesamt

Anteil an allen Bildungsausländern **12,3%**
Veränderung seit 2000 in %, 2000 = 100 ↗ **369,4**

Quelle Abb. 78:

Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

C WISSENSCHAFTLER: ENTWICKLUNGSTRENDS

AUSLÄNDISCHES PERSONAL AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN

- Im Jahr 2010 arbeiten an den deutschen Hochschulen 31.615 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Ihre Zahl hat sich seit 2006 um 30% erhöht. Insgesamt stellen sie 10% aller Hochschulangehörigen.
- Die meisten ausländischen Mitarbeiter kommen aus China, gefolgt von Italien und Österreich. Auch Russland, Frankreich und die USA haben viele Vertreter an den deutschen Hochschulen. Die meisten ausländischen Professoren, die 8% des ausländischen Personals ausmachen, stammen allerdings aus Österreich, der Schweiz und den USA. Bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern stellen Wissenschaftler aus Russland, Italien und Indien nach den Chinesen die größte Zahl.

GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER IN DEUTSCHLAND

- Im Jahr 2010 hielten sich mit Förderung von 35 Wissenschaftsorganisationen 30.781 ausländische Wissenschaftler in Deutschland auf. Für die Unterstützung dieser Mobilität kommt dem DAAD, der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der DFG und der Alexander von Humboldt-Stiftung besondere Bedeutung zu.
- 45% der ausländischen Wissenschaftler kommen aus europäischen Ländern, 16% aus Amerika. Deren Zahlen haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Einen starken Anstieg um 40% haben die Aufenthalte afrikanischer Wissenschaftler erfahren. Ihr Anteil beträgt jetzt 7%. Die Aufenthalte asiatischer Wissenschaftler sind um 4% gestiegen, sie nehmen 30% aller geförderten Aufenthalte wahr.
- Die wichtigsten Herkunftsänder der Gastwissenschaftler sind China, Russland, die USA, Indien, Italien und Polen. Eine leichte Erhöhung der Aufenthaltszahlen verzeichnen dabei Indien und Italien.

GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER IM AUSLAND

- Im Jahr 2008 haben sich mit Unterstützung von 33 Wissenschaftsorganisationen 8.083 deutsche Wissenschaftler im Ausland aufgehalten. Die hohe Steigerung um 1.800 Förderungen ergibt sich vor allem aus der besseren Erfassung der geförderten Mobilität deutscher Wissenschaftler, aber auch aus den gestiegenen Förderzahlen einiger Organisationen. Ein Großteil der Förderung wird dabei vom DAAD, der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft erbracht, sie finanzieren drei Viertel der geförderten Aufenthalte.
- Westeuropa und Nordamerika sind die bevorzugten Regionen für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. 2.662 bzw. 1.890 deutsche Wissenschaftler haben dort im Jahr 2010 Forschungsaufenthalte absolviert. Die realen Zahlen dürften allerdings noch höher liegen, da für rund ein Fünftel aller geförderten Reisen keine Zielregion angegeben werden konnte.

- Insgesamt kommen rund 62% des ausländischen Personals an den deutschen Hochschulen aus europäischen Ländern, zwei Drittel davon aus Westeuropa. Mit einem Anteil von 23% stehen Asiaten an dritter Stelle.
- Der Anteil der ausländischen Mitarbeiter in den verschiedenen Fächergruppen fällt unterschiedlich aus. Den höchsten Anteil mit 13,6% verzeichnen die naturwissenschaftlichen Fächer, den niedrigsten die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 4,3%.
- Die meisten ausländischen Wissenschaftler arbeiten in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Den höchsten Anteil an ausländischem Personal weist allerdings das Saarland auf. Besonders häufig arbeiten Wissenschaftler aus dem Ausland an den Technischen Universitäten.

- Rund die Hälfte der ausländischen Gastwissenschaftler bleibt bis zu einem Jahr in Deutschland, jeweils ein Viertel verweilt ein bis zwei bzw. zwei bis drei Jahre in Deutschland. Hochschullehrer und erfahrene Wissenschaftler beschränken sich aber häufig auf einen Aufenthalt von höchstens drei Monaten.
- Über die Hälfte der geförderten Gastwissenschaftler sind im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer tätig. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie Sprach- und Kulturwissenschaftler, aber auch Ingenieurwissenschaftler nehmen jeweils nur einen Anteil von einem Zehntel ein.
- Die ausländischen Wissenschaftler arbeiten jeweils etwa zur Hälfte an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Bei den Forschungsinstituten außerhalb der Hochschulen spielen die Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft eine besondere Rolle.

- Das wichtigste Land für geförderte Auslandsaufenthalte sind mit großem Abstand die USA. Rund ein Fünftel aller geförderten Auslandsaufenthalte werden dort absolviert. Weitere wichtige Aufenthaltsländer sind Großbritannien, Frankreich, Italien und die Schweiz.
- Drei Viertel der geförderten Auslandsaufenthalte dauern nicht länger als ein Jahr. Rund 40% der Wissenschaftler sind sogar nur ein halbes Jahr und kürzer im Ausland. Der Anteil derjenigen, die über zwei Jahre in anderen Ländern weilen, beträgt lediglich 4%. Vergleichsweise kurz fallen dabei besonders die Aufenthalte der Postgraduierten aus. Etwa jeder Zweite bleibt höchstens ein halbes Jahr im Ausland.
- Jeder dritte geförderte Aufenthalt wurde von einem Sprach- oder Kulturwissenschaftler wahrgenommen. Ähnlich viele geförderte Aufenthalte realisierten mit einem Anteil von 28% Wissenschaftler aus der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 23% der Aufenthalte sind Vertretern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zuzurechnen. Die Ingenieurwissenschaftler erreichen dagegen lediglich einen Anteil von 1,3%.

INTERNATIONALER MOBILITÄT

Academics – development trends in international mobility

Foreign academic staff at German higher education institutions

- A total of 31,615 academic and artistic staff working at German higher education institutions in 2010 were foreign. Their numbers increased by 30% from 2006, accounting for 10% of all staff at German higher education institutions.
- The majority of foreign members of staff came from China, followed by Italy and Austria. Russia, France and the USA also had considerable representation at German higher education institutions. The majority of foreign professors, who accounted 8% of all foreign staff, came from Austria, Switzerland and the USA. Amongst academic and artistic members of staff, academics from Russia, Italy and India made up the largest numbers after China.

- In total, around 62% of foreign members of staff at German higher education institutions came from European countries, two thirds of whom were from Western Europe. Accounting for 23%, Asian staff occupied third place.
- The number of foreign members of staff varied between subject groups. At 13.6%, the largest proportion was recorded for Natural Sciences, and at 4.3%, the lowest proportion was recorded for Law, Economics and Social Sciences.
- The majority of foreign academic staff were working in Baden-Württemberg, North Rhine-Westphalia and Bavaria. The highest proportion of foreign members of staff were recorded in the Saarland. A particularly large number of foreign academics were employed at technical universities.

Foreign academics and researchers receiving funding in Germany

- A total of 30,781 foreign academics funded by 35 scientific and research organisations spent time in Germany in 2010. The main bodies responsible for funding this mobility were the DAAD, the Hermann von Helmholtz Association, the Max Planck Society, the DFG and the Alexander von Humboldt Foundation.
- 45% of foreign academics came from European countries and 16% from America. These figures did not change noticeably on the previous year. By contrast, visits by African academics saw a 40% increase, representing 7% of the overall number. Visits made by Asian academics increased by 4%, representing 30% of all funded visits.
- The key countries of origin for visiting academics were China, Russia, the USA, India, Italy and Poland. India and Italy also recorded slight increases in the number of visiting academics.

- Around half of all visiting academics remained in Germany for up to a year, while a quarter remained in the country from one to two or two to three years. However, lecturers and experienced academics often limited their stay to three months at most.
- More than half of funded visiting foreign academics worked in Mathematics and Natural Sciences. Academics in Law, Economics, Social Sciences, Linguistics and Cultural Studies, as well those in Engineering accounted for only a tenth each.
- About half of foreign academics worked at universities or FH universities of applied sciences and the other half at non-university research institutions. Amongst research institutions outside of the higher education sector, institutions belonging to the Max Planck Society and the Hermann von Helmholtz Association were particularly well represented.

German academics and researchers receiving funding abroad

- In 2008, a total of 8,083 German academics spent time abroad, funded by 33 scientific and research organisations. The increase by 1,800 funded visits was chiefly the result of improved recording of the funded mobility of German academics, but was also on account of an increase in the funding figures of a number of organisations. A large proportion of this funding was made available by the DAAD, the DFG and the Leibniz Association, which fund three quarters of the funded visits.
- Western Europe and North America were the preferred destination regions for academics in the receipt of funding to go abroad. These regions received 2,662 and 1,890 German academics respectively in 2010. However, the actual figures may be even higher, as no destination region was specified for around one fifth of all visits.

- By far the most popular country amongst German academics for funded visits was the USA, which received around one fifth of all funded visits. Other key destination countries were the United Kingdom, France, Italy and Switzerland.
- Three quarters of funded visits did not exceed one year. In fact, around 40% of academics spent only 6 months or less abroad. The proportion of funding recipients who spent more than two years in another country amounts to just 4%. Funded visits made by postgraduates in particular were also comparatively short. Approximately half of these remained abroad for six months at the most.
- One in three funded visits was made by an academic in Linguistics or Cultural Studies. A similar number of funded visits, 28%, were taken by academics from Law, Economics and Social Sciences. 23% of visits were by representatives of Mathematical and Natural Sciences disciplines. By contrast, Engineering accounted for just 1.3% of visits.

DIE MEISTEN AUSLÄNDISCHEN PROFESSOREN KOMMEN AUS ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

VII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL

Herkunft und Status

Im Jahr 2010 arbeiten an den deutschen Hochschulen 31.615 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Ihre Zahl hat sich damit seit 2006 um 30% erhöht. Sie stellen 10% aller Hochschulangehörigen.

Die meisten ausländischen Mitarbeiter kommen aus China, gefolgt von Italien und Österreich. Auch Russland, Frankreich und die USA haben viele Vertreter an den deutschen Hochschulen. Die stärkste Steigerung in den letzten fünf Jahren ist bei den chinesischen Mitarbeitern zu registrieren, deren Zahl hat sich in dem Zeitraum fast verdoppelt. Daneben kam es besonders häufig noch zur Einstellung von Personal aus Indien, der Türkei und Italien.

Bei der Differenzierung nach der beruflichen Stellung verändert sich die Rangfolge der Herkunftsänder. Die meisten ausländischen Professoren kommen aus Österreich. Auch Wissenschaftler aus der Schweiz und den

USA wurden vergleichsweise häufig auf Lehrstühle berufen. Bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitern stellen Wissenschaftler aus Russland, Italien und Indien nach den Chinesen die größte Zahl.

Insgesamt kommen rund 62% des ausländischen Personals an den deutschen Hochschulen aus europäischen Ländern, zwei Drittel davon aus Westeuropa. Mit einem Anteil von 23% stehen Asiaten an dritter Stelle. Deutlich seltener ist an den Hochschulen Personal aus Amerika und Afrika anzutreffen. In einigen Fächergruppen gibt es eigenständige Entwicklungen: In den Ingenieurwissenschaften arbeiten viele Mitarbeiter aus asiatischen Ländern, in den medizinischen Fächern viele aus Osteuropa. Dabei fällt allerdings der Anteil der ausländischen Mitarbeiter in den verschiedenen Fächergruppen unterschiedlich aus. Den höchsten Anteil mit 13,6% verzeichnen die naturwissenschaftlichen Fächer, den niedrigsten die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 4,3%.

79 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen nach beruflicher Stellung und Herkunftsändern
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions, by employment status and country of origin

Insgesamt	Anzahl 2010	Professoren	Anzahl 2010	Wissenschaftlich/ Künstlerische Mitarbeiter	Anzahl 2010
China	2.160	Österreich	520	China	1.520
Italien	1.887	Schweiz	307	Russische Föderation	1.172
Österreich	1.873	USA	227	Italien	1.158
Russische Föderation	1.753	Niederlande	178	Indien	1.037
Frankreich	1.541	Großbritannien	158	Österreich	961
USA	1.539	Italien	127	Polen	752
Indien	1.331	Frankreich	92	Frankreich	744
Spanien	1.307	Russische Föderation	63	Griechenland	623
Großbritannien	1.187	Spanien	56	Spanien	586
Polen	1.182	Griechenland	53	USA	546
Schweiz	881	Polen	50	Türkei	505
Griechenland	861	Finnland	36	Ukraine	470
Türkei	769	Kanada	36	Iran	462
Niederlande	746	Belgien	33	Rumänien	461
Ukraine	687	Ungarn	30	Bulgarien	442
Rumänien	673	Schweden	29	Großbritannien	429
Iran	661	China	28	Niederlande	390
Bulgarien	628	Indien	26	Schweiz	322
Japan	554	Australien	25	Ungarn	264
Ungarn	414	Israel	24	Japan	197

The majority of foreign professors came from Austria and Switzerland

80 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland in verschiedenen Fächergruppen 2010 in %

Foreign academic and artistic staff in the various subject groups in 2010, in %

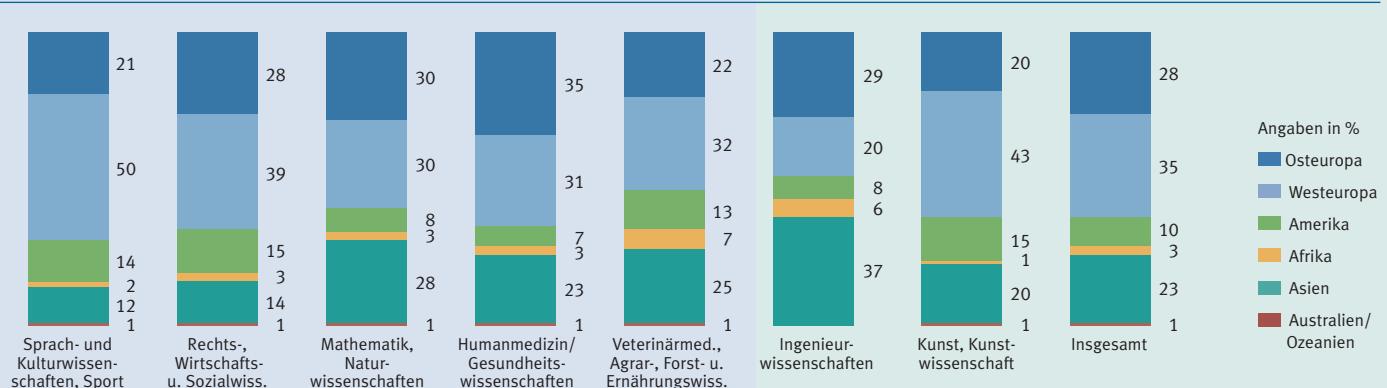


Quelle Abb. 79–81

Statistik wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen, Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

81 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Fächergruppen 2010 nach Herkunftsregionen in %

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various subject groups in 2010, by region of origin, in %



VII. FOREIGN ACADEMIC STAFF – Origin and employment status

A total of 31,615 academic and artistic staff working at German higher education institutions in 2010 were foreign. Their numbers increased by 30% from 2006, thus constituting 10% of all staff at German higher education institutions.

The majority of foreign members of staff came from China, followed by Italy and Austria. Russia, France and the USA also had considerable representation at German higher education institutions. The largest increase in the previous five years was amongst Chinese members of staff whose numbers almost doubled in this time. In addition, members of staff were also recruited in considerable numbers from India, Turkey and Italy.

When differentiating according to employment status, the order of the countries of origin changes. The majority of foreign professors came from Austria. By comparison, academics from Switzerland and the USA were frequently appointed to professorships. Amongst academic and artistic members of staff, academics from Russia, Italy and India made up the largest numbers after China.

In total, around 62% of foreign members of staff at German higher education institutions came from European countries, two thirds of whom came from Western Europe. Asian members of staff occupied third place with a proportion of 23%. There were far fewer members of staff from America and Africa. In some subject groups there were separate developments: a large number of members of staff from Asia worked in Engineering, while in Medicine, a large proportion were from Eastern Europe. There were however differing proportions of foreign members of staff in the different subject groups. At 13.6%, the largest proportion was recorded for Natural Sciences, and at 4.3%, the lowest proportion was recorded for Law, Economics and Social Sciences.

AUSLÄNDISCHE MITARBEITER ARBEITEN HÄUFIG AN TECHNISCHEN UNIVERSITÄTEN

VII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL

Bundesländer

Auch zwischen den Bundesländern sind beträchtliche Differenzen festzustellen. Dies betrifft u. a. den Status des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals. Relativ hohe Anteile an nebenberuflich tätigem Personal aus dem Ausland arbeiten an den Hochschulen in Rheinland-Pfalz und Brandenburg. Vergleichsweise viele ausländische Professoren sind mit einem Anteil von 12% in Berlin angestellt, im Saarland dagegen sind es nur 5%.

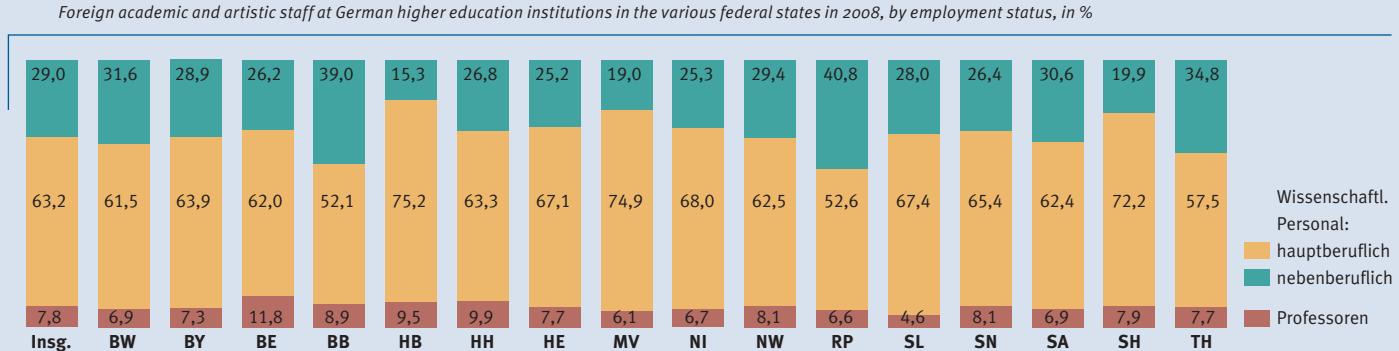
Die meisten ausländischen Wissenschaftler arbeiten in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Den höchsten Anteil an ausländischem Personal weist allerdings das Saarland auf. Hier steht auch Frankreich ganz vorne in der Liste der wichtigsten Herkunftsländer. In Bayern ist das Österreich, in Berlin die USA und in Brandenburg Polen. In Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein kommen die meisten ausländischen Mitarbeiter aus Russland. In allen anderen Ländern stellt China die größte Anzahl. Besonders häufig arbeiten Wissenschaftler aus dem Ausland an den Technischen Universitäten. Den größten Anteil mit gut einem Viertel des Personals weist von allen staatlichen Hochschulen allerdings die Universität Viadrina in Frankfurt/Oder auf.

VII. FOREIGN ACADEMIC STAFF – Federal states

There was also considerable variation between federal states. This includes the status of academic and artistic members of staff. A relatively high number of foreign part-time staff worked at higher education institutions in Rhineland-Palatinate and Brandenburg. By comparison, a large number of foreign professors were employed in Berlin, at 12%, while in the Saarland the figure was merely 5%.

The majority of foreign academic staff worked in Baden-Württemberg, North Rhine-Westphalia and Bavaria. The highest proportion of foreign members of staff were recorded in the Saarland, where France was right at the top of the list of the key countries of origin. In Bavaria, Austria was the main country of origin, in Berlin it was the USA and in Brandenburg it was Poland. In Hamburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt and Schleswig-Holstein, the majority of foreign members of staff came from Russia. In all other states, China was the main country of origin. A particularly large number of foreign academics worked at technical universities. Constituting almost one quarter of all staff, the largest proportion of foreign members of staff at state higher education institutions was located at the European University Viadrina in Frankfurt (Oder).

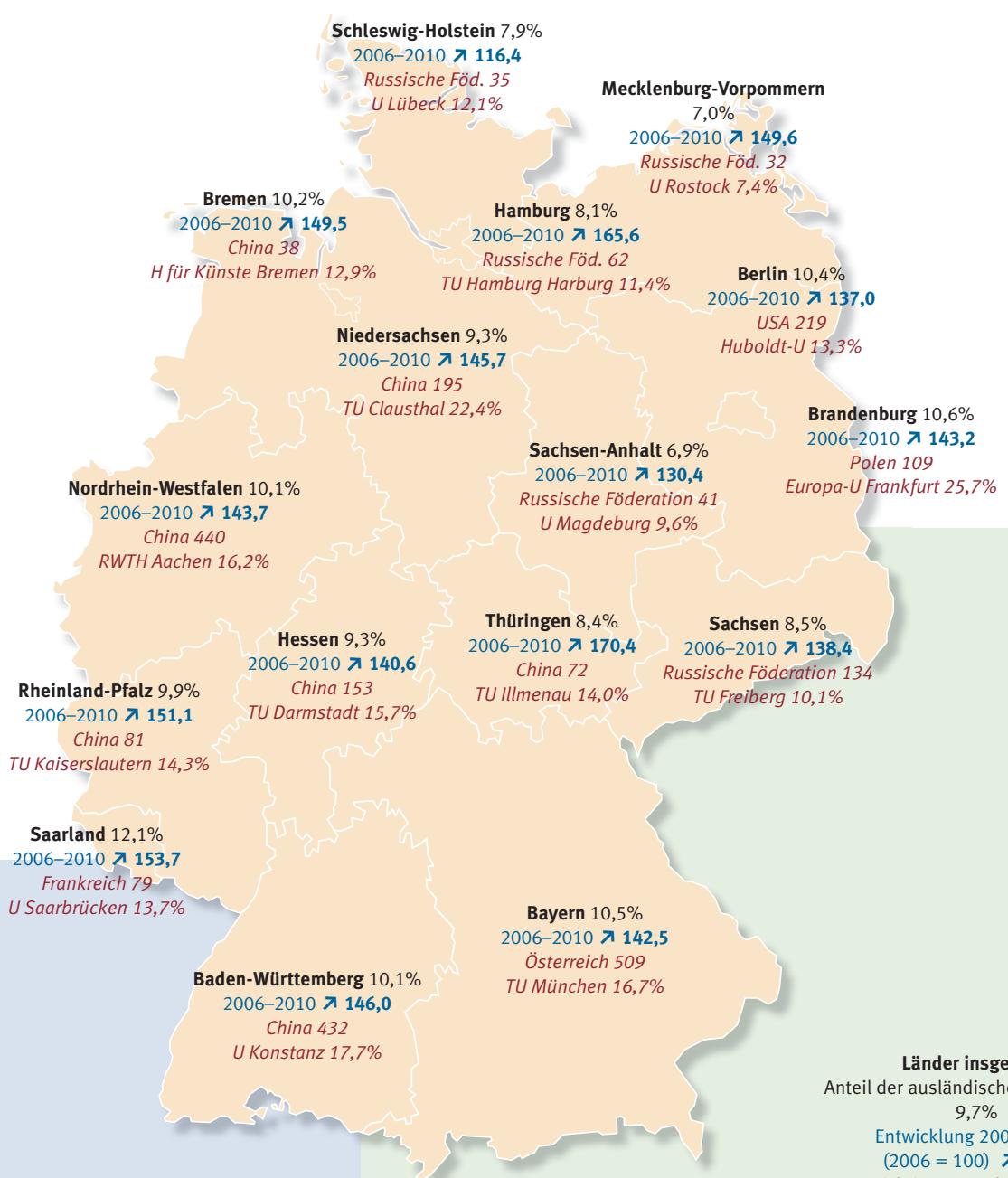
82 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern 2010 nach beruflicher Stellung in %
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states in 2008, by employment status, in %



Foreign staff frequently work at technical universities

83 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen 2010 in den verschiedenen Bundesländern

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states in 2010, in %



Quelle Abb. 82, 83:

Statistik wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen, Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Länder insgesamt

Anteil der ausländischen Mitarbeiter:
9,7%

Entwicklung 2006–2010:
(2006 = 100) Δ 143,9

Wichtigstes Herkunftsland:
China 2.160

HS mit hohem Anteil
ausländischer Wissenschaftler:
Jacobs University Bremen 38,6%

MEHR AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER DENN JE ZU GAST IN DEUTSCHLAND

VIII. GEFÖRDerte AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Auf einen Blick

Im Jahr 2010 wurde bei der Förderung des Aufenthalts ausländischer Wissenschaftler in Deutschland ein neuer Höchststand erreicht.¹ Insgesamt erfuhren 30.781 Reisen nach Deutschland eine Förderung.² Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies eine Steigerung um rund 1.000 geförderte Aufenthalte dar. Die wirkliche Zahl der Förderungen liegt noch deutlich höher, da mehr Organisationen als hier erfasst solche Aufenthalte mitfinanzierten, aber zu deren Zahl keine Angaben gemacht werden können. Die neue Höchstzahl in der Mobilitätsförderung ist vor allem ein Ergebnis entsprechender Bemühungen des DAAD, der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft. Der DAAD konnte seine Förderzahlen um 8% erhöhen. Andere Organisationen, wie z. B. die Deutsche Forschungsgemeinschaft, verzeichnen aber auch geringere Förderaktivitäten als 2009. Die DFG gehört aber nach wie vor mit den drei erstgenannten Organisationen zu den Einrichtungen, die 88% aller Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland finanzieren.

Ein Teil der gesteigerten Förderzahlen ergibt sich auch aus der erstmaligen bzw. nach einer Unterbrechung erneuten Erfassung der Förderaktivitäten bestimmter Organisationen. Dazu gehören die Baden Würtemberg Stiftung gGmbH, das Leo Baeck Fellowship-Programm der Studienstiftung des deutschen Volkes, das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes, die Schering Stiftung, die Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius sowie die Bayer Science & Education Foundation.

Unter Beachtung der Zahl geförderter Wissenschaftler, zu deren Status keine Angaben vorliegen, haben von der Ausweitung der Förderung alle Statusgruppen, Postgraduierte, Postdoktoranden wie Hochschullehrer und erfahrene Wissenschaftler, profitiert. Allerdings stellen die Postgraduierten mit deutlichem Abstand nach wie vor die meisten der Geförderten.

Die hier vorgestellten Daten bilden zwar einen wesentlichen Teil, aber nicht alle geförderten Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland ab. Für eine solche Übersicht fehlt es noch an entsprechenden statistischen Angaben.

84 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2010 nach Förderorganisationen¹

Foreign academics in Germany in 2010, by funding organisation¹

Förderorganisationen	Anzahl	Förderorganisationen	Anzahl
Deutscher Akademischer Austauschdienst	9.559	Alfred Toepper Stiftung	32
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	6.267	Heinrich-Böll-Stiftung	24
Max-Planck-Gesellschaft	5.788	Boehringer Ingelheim Fonds	24
Deutsche Forschungsgemeinschaft	5.711	Studienstiftung des Abgeordnetenhauses in Berlin	21
Alexander von Humboldt-Stiftung	2.177	Leo Baeck Fellowship-Programm – Studienstiftung des dt. Volkes	19
Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst	308	Stiftung der Deutschen Wirtschaft	18
Friedrich-Ebert-Stiftung	120	Heinrich-Hertz-Stiftung – MfWFT NRW	14
Hanns-Seidel-Stiftung	86	Rosa-Luxemburg-Stiftung	13
Fulbright-Kommission	85	Karl-Winnacker-Institut der Dechema	9
Friedrich Naumann-Stiftung	84	Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen	7
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	68	Akademie Schloss Solitude	7
Schneider-Sasakawa-Fonds – Universität Münster	56	Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes	6
Konrad-Adenauer-Stiftung	52	Gemeinnützige Hertie-Stiftung	4
Stipendienprogramme der HAB Wolfenbüttel ³	52	Schering Stiftung	3
Minerva Foundation	46	Stiftung Stipendien-Fonds des Verbandes der Chemischen Industrie	1
Fritz Thyssen Stiftung	43	Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	1
Gerda Henkel-Stiftung ⁴	41	Bayer Science & Education Foundation	1
Baden Württemberg Stiftung	34	Insgesamt	30.781

More foreign academics than ever before visiting Germany

1

Erfasst werden nur ausländische Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmiteln für in Deutschland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, sind nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte geförderter ausländischer Wissenschaftler in Deutschland.

Only those foreign academics whose visit to Germany was directly funded by the organisations listed were recorded. It was not possible to record or identify externally funded (third-party or contract) visits for projects carried out in Germany or visits financed by other German or foreign sources. The data thus documents an unquantifiable but significant proportion of the funded research visits to Germany by foreign academics.

2

Im Vergleich zu den Vorjahren fehlen die Angaben zur Fördertätigkeit der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung sowie des Einsteinforums. Diese Institutionen haben 2010 keine Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland gefördert. Die jahrelang relativ konstante Beteiligung der Organisationen, die Daten zur Verfügung stellen, erlaubt es, Tendenzen

hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Mobilität im Bereich der Wissenschaft vorsichtig zu analysieren.

In comparison to previous years, there was no information available on the funding activities of the Gottlieb Daimler and Karl Benz-Stiftung or the Einstein Forum. In 2010, these institutions did not fund any visits to Germany by foreign academics. As the organisations which provided the data have been involved relatively continuously for several years, it is possible to perform a tentative analysis of the trends in international mobility in academia and science.

3

Für 2010 können die Stipendienprogramme der HAB Wolfenbüttel nicht getrennt ausgewiesen werden. Zu ihnen gehören die Niedersachsen-Stipendien, die Dr. Günther Findel-Stiftung und die Rolf und Ursula Schneider-Stiftung.

The fellowship programmes of the Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel cannot be shown separately for 2010. These include the Lower Saxony fellowship, the Dr. Günther Findel-Stiftung and the Rolf und Ursula Schneider-Stiftung.

4

Geschätzte Zahl/Estimated figure

Quelle Abb. 84, 85:

Angaben der Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

VIII. FUNDED FOREIGN ACADEMICS – At a glance

In 2010, the funding of visits by foreign academics to Germany reached a new peak. In total, 30,781 visits to Germany received funding, which when compared to the previous year represents an increase of around 1,000 funded visits. The actual number of funded visits is likely to be considerably higher, as more organisations may have financed visits than are listed here, without being able to provide information on the relevant numbers. The new peak in mobility funding was primarily a result of intensified efforts by the DAAD, the Hermann von Helmholtz Association and the Max Planck Society. The DAAD was able to increase its funding figures by 8%. Other organisations such as the German Research Community recorded a decline in funding activity when compared to 2009. However, together with the aforementioned three organisations, it forms a group which altogether financed 88% of all visits by foreign academics to Germany.

A proportion of the increased funding figures could also be attributed to the recording for the first time of funding activities by certain organisations, or to this information being recorded again following a discontinuation. This group comprises the Baden-Württemberg Stiftung GmbH, the Leo Baeck Fellowship Programme of the German National Merit Foundation, the German National Committee of the Lutheran World Federation, the Schering Foundation, the Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius and the Bayer Science & Education Foundation.

Allowing for the number of funded academics for whom there is no available information regarding their status, all status groups, postgraduates and postdocs as well as lecturers and experienced academics benefited from the increase in funding. However, postgraduates still accounted for the majority of funding recipients by a considerable margin.

Although the data given here represents a substantial proportion of the research visits to Germany by foreign academics, it is not comprehensive, as this would require more statistical information.

85 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland nach Gefördertengruppen²

Foreign academics in Germany, by funded group²



ERHÖhte ZAHLEN AFRIKANISCHer UND ASIATISCHer WISSENSCHAFTLER IN DEUTSCHLAND

VIII. GEFÖRDerte AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Herkunftsregionen

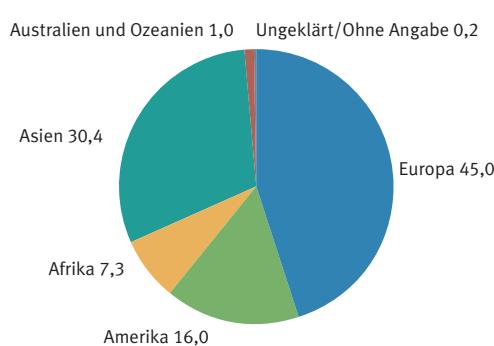
Im Jahr 2010 kommen 45% der ausländischen Wissenschaftler, deren Aufenthalt von deutschen Einrichtungen gefördert wurde, aus europäischen Ländern. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr allerdings kaum verändert. Dies trifft auch auf die amerikanischen Wissenschaftler zu, auf die 16% aller geförderten Aufenthalte in Deutschland entfallen. Einen starken Anstieg dagegen haben die Aufenthalte afrikanischer Wissenschaftler erfahren. Um rund 40% hat sich deren Zahl von 2009 auf 2010 erhöht. Ihr Anteil hat sich damit um fast zwei Prozentpunkte erhöht und beträgt jetzt rund 7%. Zu einem Anstieg ist es ebenfalls bei den Aufenthalten asiatischer Wissenschaftler in Deutschland gekommen. Die Steigerung liegt hier bei 4%. Insgesamt sind von

asiatischen Wissenschaftlern rund 30% aller geförderten Aufenthalte wahrgenommen worden. Nur einen geringen Anteil nehmen die Aufenthalte von Wissenschaftlern aus Australien und Ozeanien ein. Deren Zahl für das Jahr 2010 liegt bei 300.

Unter den amerikanischen, asiatischen und afrikanischen Wissenschaftlern stellen die Postgraduierten mindestens die Hälfte der Geförderten. Für die Gastwissenschaftler aus europäischen Ländern ist demgegenüber auch ein relativ hoher Anteil an Hochschullehrern und erfahrenen Wissenschaftlern bezeichnend. Von allen Geförderten sind hier jeweils ein Drittel den Postgraduierten und den Hochschullehrern zuzurechnen.

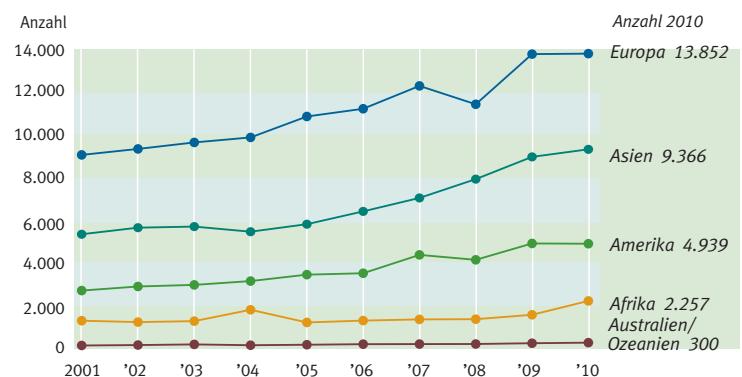
86 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2010 nach Herkunftsregionen in %

Foreign academics in Germany in 2010 by region of origin, in %



87 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus verschiedenen Kontinenten

Foreign academics in Germany from the various continents



Increased numbers of African and Asian academics in Germany

VIII. FUNDED FOREIGN ACADEMICS – Regions of origin

In 2010, 45% of foreign academics whose visit was funded by a German institution were from European countries. Their number barely changed when compared to the previous year. The same was also true of American academics, who accounted for 16% of all funded visits to Germany. By contrast, visits by African academics increased significantly. Between 2009 and 2010, their numbers increased by 40%, constituting a 2 percentage point proportional increase to around 7%. Similarly, visits to Germany by Asian academics also saw a significant increase, in this case, of 4%. In total, Asian academics accounted for around 30% of all funded visits to Germany. The number of visits by academics from Australia and Oceania only experienced a slight increase, totalling 300 in 2010.

At least half of funded academics visiting from America, Asia and Africa were postgraduates, while there were comparatively large numbers of lecturers and experienced academics amongst visiting academics from European countries. Postgraduates and teaching staff each accounted for one third of all funding recipients from Europe.

88 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2010 aus verschiedenen Herkunftsregionen nach Gefördertengruppen

Foreign academics in Germany in 2010 from the various regions of origin, by funded group

Erdteile/Regionen	Post-graduierte	Post-doktoranden	Wissen-schaftler/Hochschul-lehrer	Keine Zuordnung möglich/Keine Angabe	Wissen-schaftler insgesamt
Afrika	1.763	75	314	105	2.257
Nordafrika	380	19	115	57	571
Ostafrika	735	3	41	13	792
Westafrika	283	10	77	13	383
Südafrika	184	7	23	11	225
Zentralafrika	106	5	24	11	146
Afrika ohne genaue Angaben	75	31	34	0	140
Amerika	2.408	602	1.284	645	4.939
Nordamerika	522	374	835	452	2.183
Mittelamerika einschl. Karibik	607	25	101	48	781
Südamerika	1.102	78	293	145	1.618
Amerika ohne genaue Angaben	177	125	55	0	357
Asien	5.144	1.438	1.707	1.077	9.366
Zentralasien	320	10	82	5	417
Ostasien	1.381	749	699	465	3.294
Südostasien	683	25	89	95	892
Südasien	1.385	380	387	303	2.455
Vorderasien (Mittlerer Osten)	972	121	368	207	1.668
Asien ohne genaue Angaben	403	153	82	2	640
Europa	4.605	2.157	4.438	2.652	13.852
Osteuropa (mit TR/GR)	2.688	586	2.165	1.192	6.631
Westeuropa (ohne TR/GR)	921	622	1.825	1.460	4.828
Europa ohne genaue Angaben	996	949	448	0	2.393
Australien und Ozeanien	81	72	105	42	300
Staatenlos/Keine Angaben	12	1	44	10	67
Weltregionen insgesamt	14.013	4.345	7.892	4.531	30.781

Quelle Abb. 86–88:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

DIE MEISTEN WISSENSCHAFTLER KOMMEN AUS CHINA UND RUSSLAND

VIII. GEFÖRDerte AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER Herkunftsänder und Aufenthaltsdauer

Die meisten geförderten Aufenthalte in Deutschland werden von Wissenschaftlern aus China und Russland absolviert, gefolgt von ihren Kollegen aus den USA und Indien. Das war auch in den Vorjahren der Fall. Wissenschaftler aus diesen vier Ländern haben allein 27% aller geförderten Aufenthalte wahrgenommen. Zu den weiteren Ländern, die ganz vorne mit in der Rangfolge stehen, gehören, wie in den Vorjahren, Italien, Polen, Frankreich, Großbritannien, Spanien und die Ukraine. Dabei gibt es auch im Vergleich zu 2009 in der jeweiligen Zahl der Aufenthalte von Wissenschaftlern aus diesen Ländern nur geringfügige Änderungen. Eine leichte Erhöhung können vor allem Indien und Italien verzeichnen, etwas geringere Aufenthaltszahlen sind bei Wissenschaftlern aus Russland, den USA, Polen, Großbritannien und der Ukraine festzustellen.

China, Russland, Indien und die USA stehen auch in den drei Gefördertengruppen jeweils an der Spitze der Ländерfolge. Lediglich bei den erfahrenen Wissenschaftlern reiht sich Italien anstelle von Indien mit in das Quartett der wichtigsten Länder ein. Aus China und Indien kommen dabei vorrangig Postgraduierte nach Deutschland, während aus Russland und den USA sowohl erfahrene Wissenschaftler als auch Postgraduierte solche geförderten Aufenthalte vergleichsweise häufig wahrnehmen.

Die Dauer des geförderten Aufenthaltes der Wissenschaftler fällt sehr unterschiedlich aus. 23% der Wissenschaftler bleiben 7 bis 12 Monate in Deutschland. Bei Postgraduierten und Postdoktoranden fällt dieser Wert noch höher aus. Hochschullehrer halten sich dagegen häufig nur bis zu drei Monate in Deutschland auf. Bei etwa jedem Zweiten beschränkt sich der Aufenthalt auf diesen Zeitraum. Insgesamt verbleiben etwa 52% der ausländischen Gastwissenschaftler bis zu einem Jahr in Deutschland. Bei rund 24% übersteigt die Aufenthaltsdauer den Zeitraum von zwei Jahren.

89 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus den wichtigsten Herkunftsändern
Foreign academics in Germany from the main countries of origin

Herkunft	2006	2008		2010	
		Anzahl	Herkunft	Anzahl	Herkunft
Russische Föderation	2.596	China	2.197	China	2.382
China	1.678	Russische Föderation	2.100	Russische Föderation	2.342
Indien	1.283	Indien	1.453	USA	1.846
USA	1.259	USA	1.411	Indien	1.739
Polen	772	Polen	817	Italien	1.017
Italien	512	Italien	707	Polen	832
Ukraine	506	Frankreich	601	Frankreich	816
Frankreich	486	Brasilien	525	Großbritannien	580
Brasilien	475	Ukraine	464	Spanien	573
Spanien	410	Japan	459	Ukraine	531
Rumänien	378	Spanien	444	Brasilien	528
Japan	373	Pakistan	433	Japan	496
Mexiko	372	Mexiko	426	Mexiko	479
Bulgarien	351	Rumänien	365	Pakistan	422
Türkei	341	Türkei	343	Österreich	411
Ungarn	284	Großbritannien	326	Türkei	378
Vietnam	254	Kolumbien	311	Niederlande	359
Indonesien	252	Ungarn	285	Israel	344
Großbritannien	238	Vietnam	265	Ungarn	343
Niederlande	226	Österreich	261	Kanada	337

Quelle Abb. 89–91:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Majority of academics from China and Russia

VIII. FUNDED FOREIGN ACADEMICS – Countries of origin and length of visits

The majority of funded visits to Germany were from academics from China and Russia, followed by their counterparts from the USA and India. The same was also true of the preceding years. Academics from these four countries alone accounted for 27% of all funded visits. Amongst the other countries in a prominent position on the list were, as in previous years, Italy, Poland, France, the United Kingdom, Spain and Ukraine. In comparison to 2009, the numbers of visits by academics from these countries only changed slightly. A minor increase was recorded primarily by India and Italy, while slight declines in visits were recorded by academics from Russia, the USA, Poland, the United Kingdom and Ukraine.

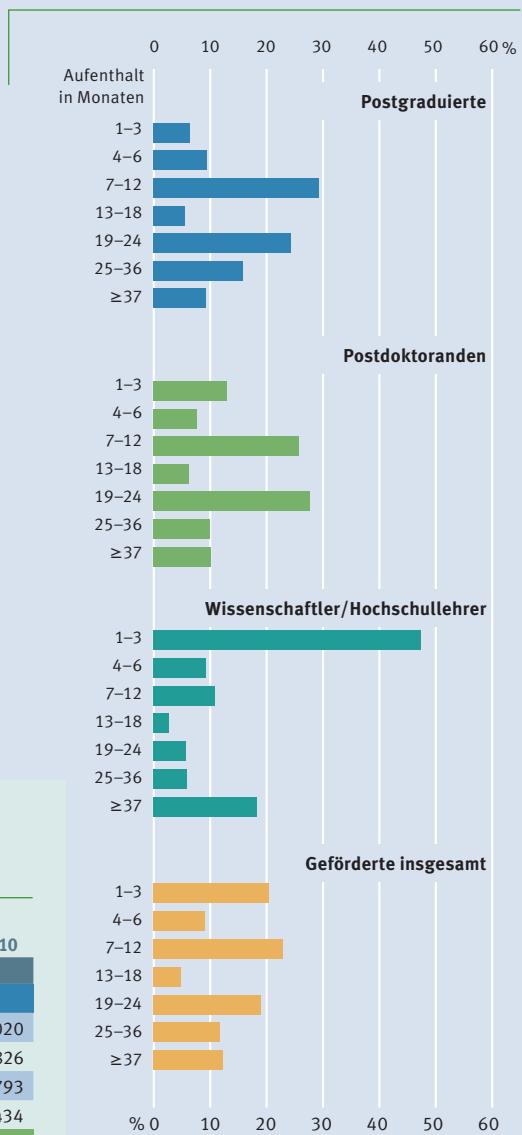
China, Russia, India and the USA were at the top of the list in each of the three funded groups. Only amongst experienced academics did Italy take the place of India in the four most popular countries.

Predominantly postgraduates came to Germany from China and India, while a comparatively high number of both experienced academics and postgraduates undertook such visits from Russia and the USA.

The duration of the funded visits made by academics varied greatly, with 23% of academics remaining in Germany for between 7 and 12 months. Amongst postgraduates and postdocs, this figure was even higher, whereas in the main, lecturers remained in Germany for only up to three months, with nearly one in two restricting their stay to this length of time. In total, about 52% of visiting foreign academics spent up to one year in Germany and around 24% stayed for more than two years.

91 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland in den verschiedenen Gefördertengruppen 2010 nach Aufenthaltsdauer in %

Various funded groups of foreign academics in Germany in 2010, by length of visits, in %



90 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus den wichtigsten Herkunftsländern nach Gefördertengruppen

Foreign academics in Germany from the main countries of origin, by funded group

Herkunftsländer	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Anzahl
Postgraduierte										
Postgraduierte										
China	625	620	626	701	782	839	1.007	1.066	1.020	
Russische Föderation	781	784	736	854	915	858	802	844	826	
Indien	540	609	637	692	712	668	669	750	793	
USA	293	337	386	468	538	562	543	555	434	
Postdoktoranden										
China	524	427	319	417	458	501	529	514	578	
Indien	265	206	172	207	253	272	324	348	366	
USA	255	171	166	192	209	215	234	285	308	
Russische Föderation	381	324	202	270	245	246	234	221	220	
Wissenschaftler/Hochschullehrer										
Russische Föderation	1.210	1.259	942	988	1.125	1.074	807	936	896	
USA	518	528	475	473	447	533	568	659	708	
China	353	381	309	297	319	305	371	451	464	
Italien	153	101	104	92	92	99	227	288	362	
Erfasste Förderorg.	23	23	24	25	33	35	38	33	35	

VOR ALLEM AUSLÄNDISCHE NATURWISSENSCHAFTLER ZIEHT ES NACH DEUTSCHLAND

VIII. GEFÖRDerte AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Fächergruppen

Bei der Förderung der Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland nimmt die Fachrichtung Mathematik und Naturwissenschaften nach wie vor eine Sonderstellung ein. Im Jahr 2010 ist – wie schon in den Vorjahren – etwa jeder zweite der geförderten Wissenschaftler den hier zugehörigen Fächern zuzuordnen. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen dominieren in allen Gefördertengruppen. Bei den Postdoktoranden wurden sogar über 60% der geförderten Aufenthalte von Vertretern dieser Fachrichtung absolviert. Demgegenüber stellen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie Sprach- und Kulturwissenschaftler über alle Gefördertengruppen jeweils nur einen Anteil von rund einem Zehntel. Auch die Ingenieurwissenschaftler verzeichnen keinen höheren Anteil.

Die geförderten ausländischen Wissenschaftler sind jeweils etwa zur Hälfte an Hochschulen sowie an Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen tätig. Während allerdings die Postgraduierten häufiger an den Hochschulen als in außerhochschulischen Einrichtungen arbeiten, zeigt sich bei den Postdoktoranden und den erfahrenen Wissenschaftlern eher das umgekehrte Verhältnis. Für alle Gefördertengruppen gilt, dass sich die Gastwissenschaftler in hohem Maße auf die Universitäten konzentrieren, an den Fachhochschulen sind sie dagegen relativ selten anzutreffen. In den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen absolvieren die Wissenschaftler ihren Aufenthalt vor allem in den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft.

92 | Ausländische Wissenschaftler der verschiedenen Gefördertengruppen in Deutschland 2010 nach gastgebenden Einrichtungen

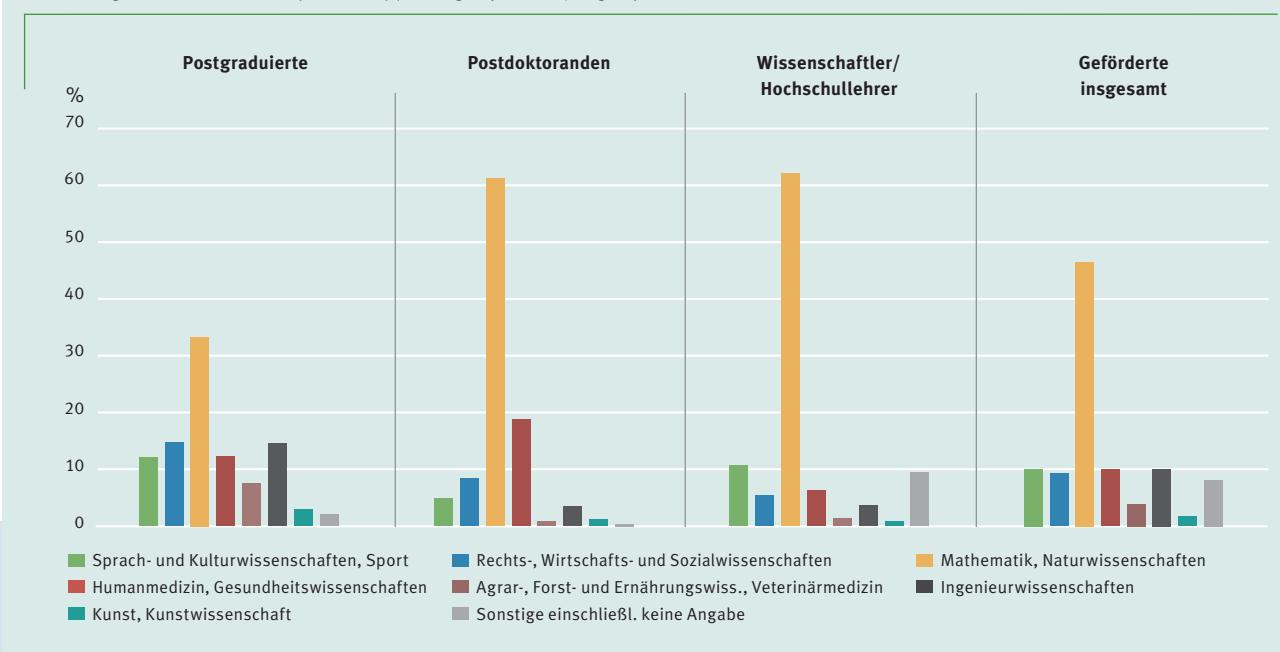
Foreign academics in Germany in 2010, by funded group and host institution

	Postgraduierte	Postdoktoranden	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Angabe	Insgesamt
Gastgebende Institutionen	Anzahl der geförderten Wissenschaftler				
Hochschulen insgesamt	8.681	826	2.138	0	11.645
Universitäten	6.924	114	1.113	0	8.151
Kunsthochschulen	254	1	19	0	274
FH und Verwaltungs-FH	614	0	38	0	652
Hochschulen ohne genaue Angabe	889	711	968	0	2.568
Außerhochschulische Forschungseinrichtungen insgesamt	4.101	3.347	5.650	166	13.264
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	43	5	35	0	83
Fraunhofer Gesellschaft	8	8	7	0	23
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	1.277	884	4.139	166	6.466
Max-Planck-Gesellschaft	2.589	2.319	1.306	0	6.214
Leibniz-Gemeinschaft	94	45	74	0	213
Sonstige Institute	54	78	77	0	209
Wirtschaftsunternehmen	10	0	1	0	11
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	26	8	11	0	45
Keine Angabe oder Zuordnung möglich	1.231	172	104	4.365	5.872
Austauschinstitutionen insgesamt	14.013	4.345	7.892	4.531	30.781

Considerable interest in visits to Germany amongst foreign academics in Natural Sciences

93 | Ausländische Wissenschaftler der verschiedenen Gefördertengruppen in Deutschland 2010 nach Fächergruppen in %

Foreign academics in Germany in 2010, by funded group and subject group, in %



VIII. FUNDED FOREIGN ACADEMICS – Subject groups

Mathematics and Natural Sciences continued to be the key subject areas for foreign academics on funded visits to Germany. As in previous years, one in two visiting academics was active in these fields in 2010. Mathematics and Natural Sciences were dominant in all funded groups. Amongst postdocs, over 60% of funded visits were by representatives of these disciplines. In contrast, Law, Economics, Social Sciences, Linguistics and Cultural Sciences each only accounted for approximately one tenth of the visiting academics in all funded groups. This proportion was similarly low in Engineering.

Around half of all funded foreign academics worked at higher education institutions, while the other half was employed at research institutions outside the higher education sector. However, while more postgraduates worked at universities than at non-university institutions, this situation was reversed when it comes to postdocs and experienced academics. Across all funded groups, visiting academics focused primarily on universities and relatively few were to be found at FH universities of applied sciences. At research institutions outside the higher education sector, the majority of academics visited institutions belonging to the Max Planck Society and the Hermann von Helmholtz Association.

Quelle Abb. 92, 93:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

FÖRDERORGANISATIONEN ERHÖHEN UNTER-STÜZUNG MOBILER DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER

IX. GEFÖRDerte deutsche wissenschaftler

Auf einen Blick

Die Zahl der deutschen Wissenschaftler, deren Auslandsaufenthalt von Förderorganisationen unterstützt wurde, ist 2010 weiter gestiegen. Insgesamt weilten 8.083 Wissenschaftler zu geförderten Aufenthalten in anderen Ländern.¹ Die deutliche Steigerung um rund 1.800 Aufenthalte beruht vor allem auf einer besseren Erfassung der Fördertätigkeit. Dabei konnten erstmals die entsprechend umfangreichen Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft berücksichtigt werden, aber auch die Angaben des Leo Baeck Fellowship- und des ERP-Programms der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der Deutschen Krebshilfe, der Baden Württemberg Stiftung, der Bayer Science & Education Foundation sowie der Walter Blohm Stiftung wurden zum Teil zum ersten Mal erfasst. Zur Steigerung der Förderzahlen hat ebenfalls beigetragen, dass die meisten weiteren Organisationen ihre Förderung ausgeweitet haben.

Die wichtigsten Förderinstitutionen für einen Aufenthalt deutscher Wissenschaftler im Ausland sind der DAAD und die DFG. Gemeinsam mit der Leibniz-Gemeinschaft werden von diesen drei Institutionen rund drei Viertel aller hier dargestellten Aktivitäten finanziert. Daneben kommt auch der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft besondere Bedeutung zu.²

Aufgrund des hohen Anteils von geförderten Wissenschaftlern, deren Status nicht bekannt ist, können keine belastbaren Aussagen zur Entwicklung der Mobilitätszahlen bei Postgraduierten/Doktoranden, Postdoktoranden und erfahrenen Wissenschaftlern bzw. Hochschullehrern getroffen werden. Sicher dürfte lediglich sein, dass in der Mehrzahl der Fälle die Auslandsaufenthalte von Postgraduierten gefördert wurden.

94 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach Förderorganisationen¹

German academics abroad in 2010, by funding organisation¹

Förderorganisationen	Anzahl	Förderorganisationen	Anzahl
Deutscher Akademischer Austauschdienst	2.477	Friedrich-Naumann-Stiftung	32
Deutsche Forschungsgemeinschaft	2.340	Stiftung der Deutschen Wirtschaft	27
Leibniz-Gemeinschaft	1.390	Rosa-Luxemburg-Stiftung	26
Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland	383	Minerva Foundation	25
Alexander von Humboldt-Stiftung	275	Heinrich Hertz-Stiftung – MfWFT NRW	20
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	209	Stiftung Stipendien-Fonds des Verbandes der Chemischen Industrie	13
Hans-Böckler-Stiftung	137	Studienstiftung des deutschen Volkes	12
Evangelisches Studienwerk e. V. Villigst	121	Bucerius-Jura-Programm – Studienstiftung des deutschen Volkes	9
Leo Baeck Fellowship-Programm – Studienstiftung des dt. Volkes	101	Deutsche Krebshilfe e.V.	9
Boehringer Ingelheim-Fonds	94	Deutsche Herzstiftung	5
Max-Planck-Gesellschaft	71	Baden Württemberg Stiftung	4
Heinrich-Böll-Stiftung	58	Alfred Toepfer Stiftung	2
Gerda Henkel-Stiftung ³	53	Bayer Science & Education Foundation	2
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina	51	Walter Blohm Stiftung	1
Fritz Thyssen-Stiftung	48	Schering Stiftung	1
Fulbright-Kommission	46	Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	1
CERN-Stipendien	40	Insgesamt	8.083

Increase in support for mobile German academics from the majority of funding organisations

IX. FUNDED GERMAN ACADEMICS – At a glance

The number of German academics whose visits abroad were supported by funding organisations reached a new high in 2010. A total of 8,083 academics travelled to other countries on funded visits. The significant increase of around 1,800 visits can chiefly be attributed to improved recording of funding activities. Within this, the corresponding extensive range of activities of the Leibniz Association could be considered for the first time, but information from the Leo Baeck Fellowship and the ERP programme of the German National Merit Foundation, the German Academy of Sciences Leopoldina, German Cancer Aid, the Baden-Württemberg Foundation, the Bayer Science & Education Foundation and the Walter Blohm Foundation was also recorded, in part for the first time. The increase in funding figures can also be attributed to the fact that the majority of other organisations had expanded their funding.

The key funding institutions for visits abroad by German academics were the DAAD and the DFG. Together with the Leibniz Association, around three quarters of all activities detailed here were funded by these three institutions. In addition, funding was also provided by the Foundation for German Humanities Institutes Abroad, the Alexander von Humboldt Foundation and the Hermann von Helmholtz Association.

Due to the large proportion of funding recipients whose status is unknown, no reliable information on trends in the mobility of postgraduates, doctoral students, postdocs or experienced academics and/or lecturers can be provided. It is, however, safe to say that the majority of funding recipients for visits abroad were postgraduates.

1
Erfasst werden nur deutsche Wissenschaftler, deren Aufenthalt im Ausland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmitteln für im Ausland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, sind nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte deutscher Wissenschaftler im Ausland.

Only those German academics were recorded whose visits abroad were directly funded by the organisations listed. It was not possible to record or identify visits for projects carried out abroad that were financed with third-party funds or on contract, or other visits financed by other German or foreign funding bodies. The data thus documents an unquantifiable but significant proportion of the funded research visits abroad made by German academics.

2
Im Vergleich zum Vorjahr fehlen Angaben der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, die 2010 keine Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler gefördert haben. Die jahrelang relativ konstante Beteiligung der Organisationen, die Daten zur Verfügung stellen, erlaubt es, Tendenzen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Mobilität im Bereich der Wissenschaft vorsichtig zu analysieren.

Compared to the previous year, data is missing from the Konrad Adenauer Stiftung and the Gottlieb Daimler and Karl Benz Foundation, who did not fund any visits abroad by German academics in 2010. As the organisations which provided the data have been involved relatively continuously for several years, it is possible to perform a tentative analysis of the trends in international mobility in academia and science.

3
Geschätzte Zahlen/Estimated figures

Quelle Abb. 94, 95:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

95 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach Gefördertengruppen²

German academics abroad in 2010, by funded group²



DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER BEVORZUGEN WESTEUROPA UND AMERIKA

IX. GEFÖRDerte DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Aufenthaltsregionen

Westeuropa und Nordamerika sind unverändert die bevorzugten Regionen für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. 2.662 bzw. 1.890 deutsche Wissenschaftler haben dort im Jahr 2010 Forschungsaufenthalte absolviert. Die realen Zahlen dürften allerdings noch höher liegen, da für rund ein Fünftel aller geförderten Reisen keine Zielregion angegeben werden konnte. Vergleichsweise geringe Aufenthaltszahlen sind für Afrika und Australien zu beobachten. Auch asiatischen Ländern gilt – unter der Voraussetzung, dass sich die Zielregionen bei den ungeklärten Aufenthalten genauso verteilen wie bei den geklärten – nur etwa jeder zehnte Aufenthalt.

Diese Tendenzen in den Mobilitätsinteressen deutscher Wissenschaftler bestehen schon längere Zeit. Europa und Nordamerika stellen schon seit Längerem die wichtigsten Gastregionen dar. Ihnen gelten rund zwei Drittel aller Aufenthalte. Andere Regionen konnten dagegen bislang nicht an Bedeutung gewinnen.

Zwischen den verschiedenen Gefördertengruppen sind hinsichtlich der Aufenthaltsregionen Unterschiede festzustellen. Während bei den Postdoktoranden zu 52% Reisen nach Nordamerika gefördert wurden und zu 31% Forschungsaufenthalte in westeuropäischen Ländern, erhielten Postgraduierte zu einem Anteil von 40% Aufenthalte in Westeuropa und nur zu 21% in Nordamerika finanziert.

96 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach Aufenthaltsregionen
German academics abroad in 2010, by destination region

Erdteile Regionen	Postgraduierte	Post-doktoranden	Wissen-schaftler/ Hochschul-lehrer	Keine Zuordnung möglich/ Keine Angabe	Wissen-schaftler insgesamt
	Anzahl				
Afrika	106	3	9	75	193
Nordafrika	23	0	1	2	26
Ostafrika	25	0	3	33	61
Westafrika	17	0	1	8	26
Südafrika	37	3	4	29	73
Zentralafrika	4	0	0	3	7
Amerika	726	391	82	933	2.132
Nordamerika	562	388	67	873	1.890
Mittelamerika einschließlich Karibik	61	0	1	21	83
Südamerika	103	3	14	39	159
Asien	437	73	32	242	784
Zentralasien	9	0	5	6	20
Ostasien	219	43	15	123	400
Südostasien	59	0	8	42	109
Südasien	76	2	0	16	94
Vorderasien (Mittlerer Osten)	73	28	4	55	160
Europa	1.382	274	124	1.521	3.274
Osteuropa	280	13	32	287	612
Westeuropa	1.102	234	92	1.234	2.662
Australien und Ozeanien	77	33	3	74	187
Staatenlos, ohne genaue Angaben	0	0	48	1.465	1.513
Weltregionen insgesamt	2.728	747	298	4.310	8.083

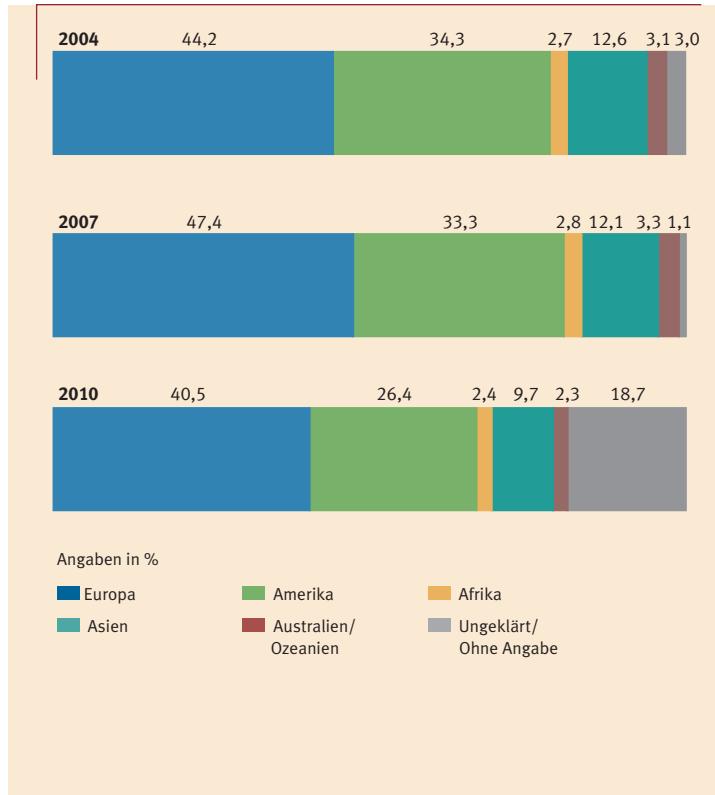
¹ Ohne Berücksichtigung von 1.513 Wissenschaftlern, bei denen die Zielregion des geförderten Auslandsaufenthaltes nicht bekannt ist.

The 1.513 academics whose destination regions for funded visits abroad are not known have not been taken into account.

Quelle Abb. 96–98:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Western Europe and America are preferred destination regions of German academics

97 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Kontinenten in %
German academics abroad, by continent, in %



IX. FUNDED GERMAN ACADEMICS – Destination regions

Western Europe and North America remained the preferred destination regions for German academics with funding to go abroad. These two regions received 2,662 and 1,890 German academics in 2010. However, the actual figures are likely to be higher, as no destination region was specified for around a fifth of all funded visits. Low numbers for visiting academics were observed in Africa and Australia. Asian countries, too, attracted only about one in ten visiting academics – based on the assumption that the regional distribution of undisclosed visits is the same as for those which have been accounted for.

These trends in the mobility interests of German academics had been prevalent for a considerable time. Europe and North America had been the key host regions for some time, recording around two thirds of all visits. By contrast, other regions were unable to increase their significance.

There were differences, however, between the destinations chosen by the various funded groups. While as many as 52% of funded postdocs went to North America, and 31% to Western European countries, only 40% of visits by postgraduates to Western Europe and 21% to North America received finance.

98 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach verschiedenen Aufenthaltsregionen¹
German academics abroad in 2010, by destination region¹



USA UND GROSSBRITANNIEN FINDEN BESONDERES INTERESSE BEI DEUTSCHEN WISSENSCHAFTLERN

IX. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Aufenthaltsländer und Aufenthaltsdauer

Mit wachsendem Abstand sind die USA das wichtigste Land für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. Als führende Forschungsnation gilt diesem Land offensichtlich ein besonderes Interesse. Rund ein Fünftel aller hier berücksichtigten Forschungsaufenthalte führen in die USA. Daneben kommt als Reiseziel der deutschen Wissenschaftler auch Großbritannien und Frankreich sowie Italien und der Schweiz größere Bedeutung zu. Diese Rangliste hat in den letzten Jahren nur geringfügige Veränderungen erfahren. Angesichts der hohen Zahl von geförderten Aufenthalten mit unbekannter Zielregion und der verbesserten Datenerfassung lassen sich allerdings keine sicheren Aussagen zu Steigerungs- oder Verlustquoten einzelner Länder machen.

Für alle Gefördertengruppen sind die USA und Großbritannien jeweils die wichtigsten Länder für Forschungsaufenthalte. Während allerdings bei den Postgraduierten Frankreich an dritter Stelle liegt, nimmt bei den

Postdoktoranden und den erfahrenen Wissenschaftlern die Schweiz diesen Platz ein.

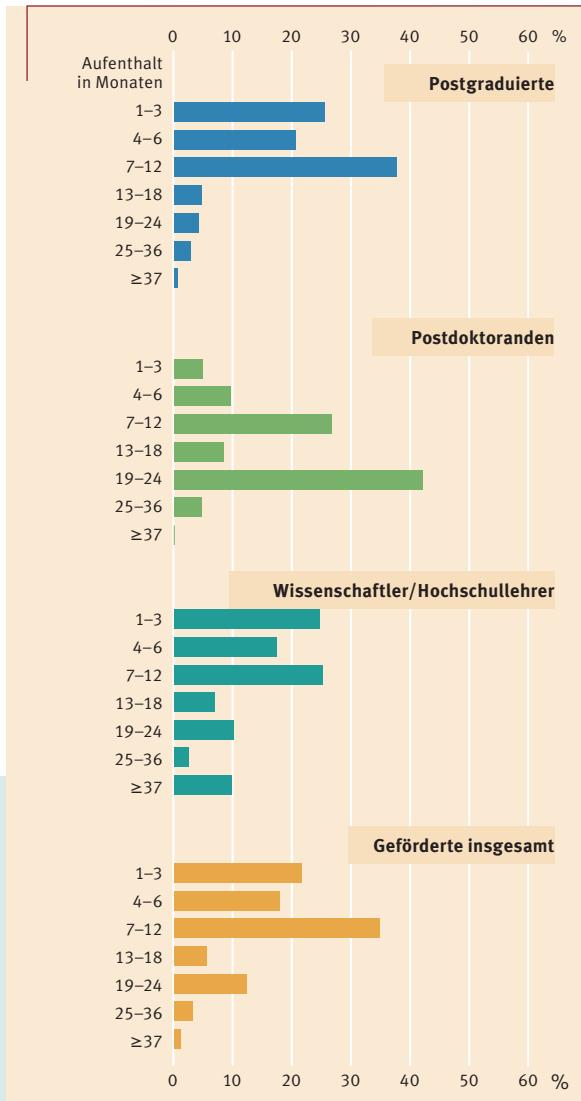
Bei über drei Viertel der deutschen Wissenschaftler mit geförderten Auslandsaufenthalten dauern diese nicht länger als ein Jahr. Rund 40% der Wissenschaftler sind sogar nur ein halbes Jahr und kürzer im Ausland. Der Anteil derjenigen, die über zwei Jahre zu Forschungs- oder Lehrzwecken in anderen Ländern weilen, beträgt lediglich 4%. Vergleichsweise kurz fallen dabei besonders die geförderten Aufenthalte der Postgraduierten aus. Etwa jeder Zweite bleibt höchstens ein halbes Jahr im Ausland, und länger als ein Jahr arbeiten nur 13% im Ausland. Bei den Postdoktoranden liegt der Anteil der über ein Jahr im Ausland Weilenden dagegen schon bei 57%, und bei den erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern betrifft es ungefähr ein Drittel, das länger als ein Jahr im Ausland bleibt.

99 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Gefördertengruppen und den wichtigsten Aufenthaltsländern¹
German academics, by funded group and most popular destination country¹

Aufenthaltsländer	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Postgraduierte										
Anzahl										
USA	620	526	775	644	681	814	691	736	677	526
Großbritannien	515	472	352	370	368	412	358	407	361	373
Frankreich	175	177	178	182	191	205	146	157	160	178
Italien	161	155	119	121	135	136	142	118	125	166
Schweiz	76	84	111	115	119	114	106	134	99	128
Postdoktoranden										
USA	436	415	355	359	446	448	260	253	269	355
Großbritannien	102	109	75	95	83	104	53	53	62	78
Schweiz	26	31	56	52	32	58	39	44	52	66
Kanada	24	39	23	33	52	50	39	32	30	33
Frankreich	139	118	44	40	57	66	43	26	35	28
Wissenschaftler/Hochschullehrer										
USA	307	312	304	53	49	70	72	57	63	63
Großbritannien	57	42	53	22	23	33	28	23	20	27
Schweiz	31	27	19	6	10	13	7	25	19	17
Italien	19	28	27	3	3	17	9	6	9	12
Frankreich	28	36	36	6	13	26	12	19	24	11
Erfasste Förderorganisationen	17	16	18	17	16	26	26	27	26	33

USA and the United Kingdom particularly popular with German academics

100 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach Gefördertengruppen und Aufenthaltsdauer in %²
German academics abroad in 2010, by funded group and length of visits, in %²



¹ Ohne Berücksichtigung von 1.513 Wissenschaftlern, bei denen die Zielregion des geförderten Auslandsaufenthaltes nicht bekannt ist. The 1,513 academics whose destination regions for funded visits abroad are not known have not been taken into account.

² Erfasst werden nur Auslandsaufenthalte von mindestens einem Monat Dauer. Only visits abroad with a minimum duration of one month were recorded.

Quelle Abb. 99-101:
Angaben der Förderinstitutionen; HIS-Berechnungen

IX. FUNDED GERMAN ACADEMICS – Destination countries and length of visits

The USA became by far the most popular country for funded visits abroad by German academics. As a leading research destination, this country naturally generated particular interest. Around a fifth of all research visits included in this report were made to the USA. This was followed by the United Kingdom, France, Italy and Switzerland. This order has only changed slightly in recent years. However, given the high number of funded visits to unknown destination regions and improved recording of data, it is not possible to draw conclusions on the rates of growth or decline for individual countries.

In all funded groups, the USA and the United Kingdom were the key countries for research visits. While France continued to occupy third place amongst postgraduates, Switzerland did so for postdocs and experienced academics.

More than three quarters of German academics with funding spent no more than a year abroad. In fact, around 40% of these visits abroad lasted for just six months or less. The proportion of funding recipients who spent more than two years in another country for research or teaching purposes amounts to just 4%. Funded visits made by postgraduates in particular were comparatively short. Approximately half of these stayed abroad for six months at the most, while only 13% spent more than a year on such visits. In contrast to this, the proportion of postdocs who spent more than a year abroad reached 57%, while approximately one third of experienced academics and lecturers spent more than a year abroad.

101 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach den wichtigsten Aufenthaltsländern¹
German academics abroad, by most popular destination country¹

2006		2008		2010	
Land	Anzahl	Land	Anzahl	Land	Anzahl
USA	1.358	USA	1.676	USA	1.737
Großbritannien	549	Großbritannien	664	Großbritannien	765
Frankreich	344	Frankreich	378	Frankreich	501
Russische Föd.	219	Schweiz	292	Italien	325
Italien	193	Italien	246	Schweiz	300
Japan	190	Australien	159	Niederlande	181
Schweiz	186	Japan	150	China	178
Australien	137	Kanada	146	Japan	167
Kanada	109	Niederlande	120	Kanada	153
China	106	Russische Föd.	119	Australien	141
Polen	102	Spanien	102	Russische Föd.	139
Niederlande	84	China	99	Spanien	117
Spanien	77	Schweden	89	Österreich	108
Ungarn	70	Österreich	83	Schweden	106
Israel	63	Israel	76	Polen	104
Schweden	61	Polen	71	Indien	85
Österreich	52	Neuseeland	52	Belgien	77

HOHE ZAHL GEFÖRDERTER AUSLANDSAUENTHALTE IN SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

IX. GEFÖRDerte DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Fächergruppen

Die meisten deutschen Wissenschaftler, die 2010 einen Auslandsaufenthalt mit Unterstützung von Förderorganisationen absolvieren konnten, gehören zur Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften. Jeder dritte geförderte Aufenthalt wurde von einem Wissenschaftler dieser Fächergruppe wahrgenommen. Ähnlich viele geförderte Aufenthalte wurden von Wissenschaftlern aus der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften realisiert. Ihr Anteil beläuft sich auf 28%. Auch den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern kommt bei der Förderung von Auslandsmobilität große Bedeutung zu. 23% aller betreffenden Aufenthalte wurden von ihnen absolviert. Dagegen waren aus den anderen Fächergruppen nur relativ wenige Wissenschaftler mit Unterstützung von Förderorganisationen im Ausland, die Ingenieurwissenschaftler erreichen z.B. lediglich einen Anteil von 1,3%.

Nach einzelnen Gefördertengruppen differenziert zeigt es sich, dass bei den Postdoktoranden die Vertreter mathematisch-naturwissenschaftlicher Disziplinen mit

71% aller Geförderten die betreffenden Auslandsaktivitäten stark dominieren. Sie stehen auch bei den erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern mit einem Anteil von 40% aller Aufenthalte an der Spitze. Dagegen nehmen bei den Postgraduierten die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler mit 41% den ersten Platz in der Förderung ein. Bei der letztgenannten Gruppe verzeichnen die Sprach- und Kulturwissenschaftler mehr geförderte Auslandsaufenthalte als die Vertreter der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften.

Die überwiegende Mehrzahl der Wissenschaftler, die mit Förderung von Wissenschaftsorganisationen im Ausland weilen, kommt aus Universitäten. Die Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Dabei handelt es sich allerdings nur um Tredaußagen, da für einen hohen Anteil an Wissenschaftlern keine Angaben vorliegen, welcher Einrichtung sie zuzuordnen sind.

102 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach Beschäftigungsinstitutionen und Gefördertengruppen

German academics abroad in 2010, by type of institution and funded group

	Postgraduierte	Postdoktoranden	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Angabe	Insgesamt
Beschäftigungsinstitutionen					
Hochschulen insgesamt	2.481	567	116	0	3.164
Universitäten	2.218	406	57	0	2.681
Kunsthochschulen	100	1	1	0	102
FH und Verwaltungs-FH	100	2	10	0	112
Hochschulen ohne genaue Angabe	63	158	48	0	269
Außerhochschulische Forschungseinrichtungen insg.	105	99	113	1.460	1.777
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	1	1	0	0	2
Fraunhofer Gesellschaft	0	5	0	0	5
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	21	38	97	70	226
Max-Planck-Gesellschaft	50	45	12	0	107
Leibniz-Gemeinschaft	3	4	0	1.390	1.397
Sonstige Institute	30	6	4	0	40
<i>Keine Angabe oder Zuordnung möglich</i>	<i>142</i>	<i>81</i>	<i>69</i>	<i>2.850</i>	<i>3.142</i>
Austauschinstitutionen insgesamt	2.728	747	298	4.310	8.083

Large proportion of funded visits abroad in Linguistics and Cultural Sciences

103 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2010 nach Fächer- und Gefördertengruppen in %

German academics abroad in 2010, by subject group and funded group, in %



IX. FUNDED GERMAN ACADEMICS – Subject groups

The majority of German academics who received support from a funding organisation to go on a visit abroad in 2010 came from the Linguistics and Cultural Sciences subject groups. One in three funded visits was made by an academic in this subject group. A similarly high number of funded visits were made by academics in Law, Economics and Social Sciences. The proportion from this subject group stands at 28%. Mathematics and Natural Sciences were also well represented in funding for visits abroad. 23% of all these visits were completed by academics from this field. On the other hand, only relatively few academics from the other subject groups received support from funding organisations to go abroad, and those from the field of Engineering accounted for only 1,3% of funded visits.

When broken down by funded groups, it becomes apparent that Mathematics and Natural Sciences were the dominant subject areas amongst postdocs, covering 71% of all funding recipients making visits abroad. This subject group was also dominant amongst experienced academics and lecturers, accounting for 40% of all visits. By contrast, Law, Economics and Social Sciences occupied first place for funding amongst postgraduates, at 41%. In fact, more funded visits were made by postgraduates in Linguistics and Cultural Sciences than by those studying Mathematics and Natural Sciences.

The overwhelming majority of academics who spent time abroad with funding from scientific and research organisations came from universities. FH universities of applied sciences and non-university research institutions were less strongly represented, although this can only be seen as a general trend, since no data is available on the institutions to which a large proportion of academics belong.

Quelle Abb. 102, 103
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

D

ANHANG

Appendix



Verfügbarkeit und Aussagekraft von Informationen zur Internationalität von Studium und Forschung

ZUR DATENLAGE UND VALIDITÄT DER ERGEBNISSE

Im Folgenden werden kurze Begriffserläuterungen und Hinweise zur Datenlage sowie zur Validität der Daten gegeben. Ausführliche methodische Hinweise und ein erweitertes Glossar finden sich auf der angegebenen Internetseite.

Themenbereich: Ausländische Studierende und Studienanfänger in Deutschland

Die wichtigste Informationsquelle ist die Studierendenstatistik der amtlichen Hochschulstatistik.

Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik werden von den Hochschulen, die zur Erhebung und Lieferung der Daten nach bestimmten vorgegebenen Formaten gesetzlich verpflichtet sind, durch die Hochschulverwaltungen generiert. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden von den statistischen Landesämtern kontrolliert und plausibilisiert. Dabei gibt es für einige wenige Bereiche keine ausreichende Datenvalidität. Dies ist oftmals auf unterschiedliches, nicht regelkonformes Verwaltungshandeln einzelner Hochschulen zurückzuführen. Die statistischen Landesämter geben eine festgelegte Auswahl der von ihnen geprüften und aufbereiteten Daten an das Statistische Bundesamt weiter.

Die Darstellung der Herkunftsländer der verschiedenen Studierenden- und Wissenschaftlergruppen an deutschen Hochschulen nach Erdteilen und Regionen entspricht im Wesentlichen der von der DFG verwendeten Systematik „Länder der Erde“. In Abkehr von diesen Vorgaben werden allerdings die Länder Griechenland und Türkei nicht West-, sondern Osteuropa zugeordnet.

Themenbereich: Ausländische Absolventen in Deutschland

Die wichtigste Informationsquelle ist die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik.

Daten über bestandene Abschlussprüfungen ausländischer Studierender in Deutschland liegen in vergleichbarer Differenziertheit vor wie Daten zu ausländischen Studierenden. Sie können, wie jene, sehr tief gegliedert – bis zur einzelnen Hochschule – ausgewertet werden. Von der amtlichen Hochschulstatistik werden allerdings nur Abschlussprüfungen

erfasst. Vor- und Zwischenprüfungen werden nicht erhoben.

Die Validität der Daten der Prüfungsstatistik entspricht der der amtlichen Studentenstatistik.

Der Studienabbruch unter den Bildungsausländern wurde nach einem vom HIS-Institut für Hochschulforschung entwickelten Kohortenvergleichsverfahren berechnet. Als Studienabbrecher werden dabei jene ehemaligen Studierenden verstanden, die durch Immatrikulation ein Erststudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, dann aber das deutsche Hochschulsystem ohne ersten Hochschulabschluss verlassen. Fach- und Hochschulwechsler innerhalb Deutschlands gehen nicht in die Berechnung der Abbruchquote ein. Allerdings gelten jene Bildungsausländer als Studienabbrecher, die ein erstes Studium in Deutschland aufgenommen haben, dann aber an eine Hochschule ins Ausland, z. B. in ihrem Heimatland, wechseln und dort ihr Studium erfolgreich abschließen.

Bei der Berechnung der Studienabbruchquote mittels eines Kohortenvergleichs wird ein Absolventenjahrgang mit den korrespondierenden Studienanfängerjahrgängen ins Verhältnis gesetzt. Dazu bedarf es nicht nur der entsprechenden Studierenden- und Prüfungsdaten aus der amtlichen Hochschulstatistik, sondern auch einer Reihe von Korrekturfaktoren, die aus repräsentativen Studierendenbefragungen gewonnen werden.

In die Analyse des Studienabbruchs wurden nur jene Bildungsausländer einbezogen, die einen Bildungsabschluss an einer deutschen Hochschule anstreben. Studierende, die zu einem ERASMUS-Aufenthalt oder einem anderweitigen temporären Studienaufenthalt in Deutschland weilen, sind ausgeschlossen worden.

Die Abbruchquoten unter den Bildungsausländern, die auf Basis des Absolventenjahrgangs 2010 ermittelt wurden, können nur differenziert nach Bachelor- sowie Diplom-/Magisterstudium ausgewiesen werden. Das ist dadurch begründet, dass die entsprechenden Abbruchwerte in Studiengängen unterschiedlicher Studienart sich aufgrund der jeweils differierenden Studiendauer auf verschiedene Studienanfängerjahrgänge beziehen. Bei den Studienabbruchquoten, die auf Basis der Absolventenjahrgänge 2005–2008 berechnet wurden, bestand eine solche Notwendigkeit der Differenzierung nach unterschiedlichen Abschlussarten noch nicht. Deshalb konnten für diese Studierende noch Gesamtabbruchquoten ermittelt werden. Dies

bedeutet aber, dass Vergleiche zwischen den Studienabbruchquoten der Bildungsausländer auf Basis der Absolventen 2010 und jeder auf Basis der Absolventen 2005–2008 nur eingeschränkt möglich sind.

Themenbereich: Deutsche Studierende im Ausland

Die Informations- und Datenlage zu diesem Themenbereich ist insgesamt ungünstiger als bei den ausländischen Studierenden. Die Studenten- und Prüfungsstatistik soll nach den Regelungen im Hochschulstatistikgesetz Informationen über studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher, aber auch ausländischer Studierender bereitstellen. Da zahlreiche Hochschulen diese Verpflichtung nicht oder nur unzureichend erfüllen, sind die Daten der amtlichen Hochschulstatistik nicht geeignet, um Auskunft darüber zu geben, wie viele deutsche bzw. ausländische Studierende oder Absolventen während des laufenden Semesters oder während ihres bisherigen Studiums an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben waren und studiert haben. Auf die Auswertung dieser Daten für „Wissenschaft welfoffen“ muss daher weiterhin verzichtet werden.

Das Statistische Bundesamt führt jährlich eine Befragung bei mit Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Zielländer deutscher Auslandsstudierender durch, um die Zahl der dort studierenden Deutschen nach Fachrichtungen zu ermitteln. Befragt werden solche Institutionen nur in Ländern, in denen nach verfügbaren Angaben mehr als 125 deutsche Studierende an Hochschulen eingeschrieben sind. Die Umfrageergebnisse werden gegebenenfalls ergänzt durch Schätzungen. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass auf diese Weise 97% bis 99% der im Ausland studierenden Deutschen erfasst werden. Die Ergebnisse für das Jahr 2009 waren während der Arbeiten an diesem Report die aktuellsten.

Die Ergebnisse dieser Umfrage haben tolerable Unschärfen. An der Umfrage beteiligte Zielländer können z. B. nicht immer für das jeweilige Berichtsjahr Daten bereitzustellen. Für diese Staaten schätzt das Statistische Bundesamt auf der Grundlage vorhandener Daten für vorausgehende Jahre die Zahl deutscher Auslandsstudierender. Es ist nicht immer erkennbar, ob und inwieweit die Zahlen im Einzelnen nach einheitlichen bzw. vergleichbaren Kriterien in den einzelnen Staaten ermittelt wurden. Es bleibt beispielsweise oft unklar, wie der Hochschulbereich abgegrenzt worden ist und ob nur Studierende an

solchen Einrichtungen erfasst werden, die mit deutschen Hochschulen als Ausbildungsstätten vergleichbar sind.

Es lässt sich nicht in jedem Fall feststellen, ob die Studierenden nur einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen oder ob sie das Studium auch in diesem Land abschließen werden. Auch eine Differenzierung nach Erst- und Zweit- bzw. weiterführendem Studium ist nicht möglich. Seit einigen Jahren wird im Rahmen dieser Umfrage des Statistischen Bundesamtes für die Mehrzahl der einbezogenen Länder die Zahl der deutschen Absolventen im Ausland nach Abschlussart sowie ebenfalls die entsprechende Studierendenzahl nach Abschlussart erfasst. Zusätzlich holt das Statistische Bundesamt auch Informationen zur Zahl der Studienanfänger in den meisten der betreffenden Länder ein.

Themenbereich: Internationale Mobilität

Die EU veröffentlicht jährlich Statistiken zu den Teilnehmerzahlen des ERASMUS-Programms. Der dabei verwendete ISCED-Schlüssel weicht vom dem der deutschen Hochschulstatistik ab, sodass studienfachbezogene Daten nicht direkt vergleichbar sind.

Darüber hinaus können mithilfe der Datenbasis der OECD u. a. die Incoming- und Outgoing-Ströme international mobiler Studierender für viele Staaten ausgewiesen und gegenübergestellt werden. Dem Vergleich werden die OECD-Angaben zu den ausländischen Studierenden, d. h. jenen Studierenden, die nicht über die Staatsbürgerschaft des Gastlandes verfügen, zugrunde gelegt. Lediglich für die USA stehen solche Daten nicht zur Verfügung. Deren Werte beziehen sich seit 2005 auf Studierende, die ihren Wohnsitz vor Studienaufnahme nicht in den USA hatten.

Die Daten der OECD, die laufend nachjustiert werden, sind für internationale Vergleiche geeignet und valide, auch wenn nicht alle Staaten der Welt entsprechende Daten bereitstellen. Die Zahlen der OECD-Datenbasis zu bestimmten Sachverhalten weichen meistens von entsprechenden Daten der nationalen Statistiken ab. So ist z. B. die Zahl der Studierenden in Deutschland in der OECD-Datenbasis i. d. R. höher als in der deutschen amtlichen Hochschulstatistik, weil nach der ISCED-Klassifikation Ausbildungsorganisationen, die in der deutschen Statistik dem Berufsbildungsbereich zugerechnet werden, bei der OECD-Statistik dem Hochschulbereich zugeordnet werden.

Themenbereich: Ausländische Hochschulangehörige in Deutschland

Im Rahmen der Personalstatistik wird seit 2006 wieder die Staatsangehörigkeit des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an den deutschen Hochschulen von der amtlichen Statistik erfasst. Damit sind Angaben zu den Herkunftsändern der Hochschulmitarbeiter verschiedener Statusgruppen möglich. Aktuell können die entsprechenden Daten für die Jahre 2006–2010 ausgewiesen werden. Seit 2008 sind alle Bundesländer in der Lage, diese Daten vollständig zu erheben.

Themenbereich: Internationaler Austausch von Wissenschaftlern

Die Daten- und Informationslage über den internationalen Austausch von Wissenschaftlern zwischen Deutschland und anderen Staaten der Welt ist sehr vielschichtig, heterogen und insgesamt sehr unbefriedigend und verbessерungsnotwendig.

Dabei vollzieht sich der Austausch von Wissenschaftlern in unterschiedlichen Formen:

- durch Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland und von deutschen Wissenschaftlern im Ausland, die durch Stipendien und Preise deutscher Förderinstitutionen unmittelbar finanziert werden.
- durch Aufenthalte vor allem deutscher, aber auch ausländischer Wissenschaftler im Ausland bzw. im Inland im Rahmen von Projekten, die aus speziell dafür bereitgestellten Mitteln der öffentlichen Hand unmittelbar oder über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie privater Auftraggeber in Deutschland finanziert werden.
- durch die zeitlich begrenzte Beschäftigung ausländischer, meist junger Wissenschaftler als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen ihrer Qualifizierung, aber auch von Professoren an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Deutschland. Ähnliches gilt auch für deutsche Wissenschaftler im Ausland.
- durch von Wissenschaftlern selbst finanzierte Auslandsaufenthalte. Die Finanzierung kann dabei aus privaten Eigenmitteln oder aus Fördermitteln ausländischer Förder- bzw. Wissenschaftsorganisationen oder aus im Ausland finanzierten Projekten erfolgen.

Es gibt keine Institution in Deutschland, die Daten zum Wissenschaftleraustausch zentral, d. h. auf Bundes- oder Länderebene, nach einheitlichen Kriterien und Merkmalen erfasst und aufbereitet. Der Wissenschaftleraustausch ist nicht Gegenstand des Hochschulstatistikgesetzes, sodass die Statistischen

Ämter keinen Auftrag haben, geeignete Daten zu erheben.

Von den zahlreichen Wissenschaftsorganisationen, die speziell Wissenschaftleraustausch fördern oder Forschung finanzieren, in deren Rahmen Wissenschaftleraustausch stattfindet, verfügen nicht alle über Statistiken zum Wissenschaftleraustausch, die Grundlage für eine institutionsübergreifende Statistik sein könnten. Allerdings erfasst auch eine Reihe dieser Wissenschaftsorganisationen ihre Förderungen, u. a. auch des unmittelbaren Wissenschaftleraustauschs, statistisch sehr differenziert. Nicht immer werden diese Daten dann von den verschiedenen Institutionen nach organisationsübergreifend abgestimmten Definitionen und Schlüsseln erhoben und aufbereitet. Das erschwert die Vergleichbarkeit dieser Angaben.

DAAD und HIS bitten jährlich über 40 Wissenschaftsorganisationen um Bereitstellung von Daten. Dabei handelt es sich ausschließlich um Informationen über den unmittelbar geförderten Wissenschaftleraustausch. Mittlerweile hat sich ein fester Kern von über 30 Organisationen herausgebildet, die kontinuierlich jährlich Daten bereitstellen. HIS setzt die von den verschiedenen Institutionen jeweils nach eigenen Schlüsseln bereitgestellten Daten auf einheitliche Schlüssel – soweit sachlich vertretbar auf Schlüssel der amtlichen Hochschulstatistik – um, damit sie zusammengeführt und gemeinsam bezogen auf das Bundesgebiet ausgewertet werden können.

Die so ermittelten Daten geben nur Auskunft über einen bis heute nicht genau abschätzbarer Teil des Wissenschaftleraustauschs zwischen Deutschland und der Welt. Der Wissenschaftleraustausch insgesamt ist erheblich umfangreicher und intensiver als hier ausgewiesen.

Bei der Aufbereitung und Auswertung der Daten sind Definitionen der amtlichen Statistik, die sich in den Schlüsseln widerspiegeln, nicht nur für die amtlichen Daten verwendet worden, sondern auch für die Zusammenführung der von Wissenschaftsorganisationen bereitgestellten Daten zum Wissenschaftleraustausch. Diese Schlüssel sind – wenn es erforderlich war – angepasst, konzentriert und ergänzt worden.

Weiterführende Definitionen und Erläuterungen der in diesem Datenreport verwendeten Schlüssel enthält das Glossar, das über die Internetausgabe von Wissenschaft weltoffen 2012 erreicht werden kann.

Availability and significance of the information on the international nature of studies and research

On the available data and the validity of the results

This section briefly explains some terms and provides information on the data available and its validity. Detailed information on the methodology and a glossary can be found on the “Wissenschaft weltoffen” website.

Topic: foreign students and first-year students in Germany

The official higher education statistics on student numbers were the main source of information used.

Data for the official higher education statistics is generated by the higher education institutions, which are bound by law to collect and provide data in certain specified formats, through their administrative units. The data provided by the higher education institutions is monitored by the individual State Statistical Offices, which also carry out plausibility checks. However, data validity is insufficient for a few areas. In many cases, this is due to individual higher education institutions not complying with administrative rules and regulations. The State Statistical Offices pass on a predetermined selection of their verified and formatted data to the Federal Statistical Office.

The information on the countries of origin of various groups of students and of academics at German higher education institutions, presented by continent and region, largely corresponds to the “Countries of the World” (Länder der Erde) classification system used by the DFG. The only deviation from this system is the allocation of Turkey and Greece to the region of Eastern Europe instead of Western Europe.

Topic: foreign graduates in Germany

The official higher education statistics on graduations were the main source of information used.

Data on degrees earned by foreign students in Germany is available with the same level of differentiation as data on foreign students. It is similarly detailed and can be analysed down to the level of the individual higher education institution. The official higher education statistics only record data on degrees gained. Intermediate qualifications (Vorprüfung, Zwischenprüfung) are not recorded.

The validity of the data contained in the graduation statistics corresponds to that of the official student statistics.

The student dropout amongst Bildungsausländer was calculated using a cohort comparison process developed by the Higher Education Information System (HIS). A student dropout is understood to refer to a former student who, by virtue of enrolment, commenced a first degree at a German higher education institution, but who left the German higher education system without completing the degree. Students who transfer to another FH university of applied sciences or higher education institution within Germany are not taken into consideration in the dropout rate. However, those Bildungsausländer who commence a course of study in Germany but who then transfer to a higher education institution abroad, e.g. in their home country, and successfully complete their studies there, are considered as student dropouts.

When calculating the student dropout rate by means of a cohort comparison, a graduation year is compared with the corresponding intake year. To this end, this requires not only the corresponding student and graduation data from the official higher education statistics, but also a number of correction factors obtained from representative student surveys.

In analysing the student dropout, only those Bildungsausländer were included who were studying on a programme at a German higher education institution. Students on ERASMUS programmes or other otherwise temporary stays in Germany were not included.

The dropout rates amongst Bildungsausländer which were determined on the basis of the 2010 graduation year can only be broken down into Bachelor's and diploma studies. This is based on the fact that the corresponding dropout rates for programmes in a range of types of study relate to different intake years based on correspondingly differing study durations. For student dropout rates calculated on the basis of graduation years 2005 to 2008, there was not yet a particular need to differentiate according to different types of qualification. Consequently, total dropout rates could still be calculated for these students. However, this means that only limited comparisons between student dropout rates amongst Bildungsausländer for graduations in 2010 and on the basis of graduations between 2005 and 2008 are possible.

Topic: German students abroad

The information available on this topic is less informative than the data on foreign students. For the student and graduation statistics, higher education institutions are required to provide data on study-related visits abroad by German students or to Germany by foreign students, according to the regulations specified by the Higher Education Statistics Act. Since numerous higher education institutions either do not comply with this requirement or only do so inadequately, the data contained in the official higher education statistics is not suitable for providing information on how many German or foreign students or graduates were enrolled or studying at foreign higher education institutions, either during the current semester or in the course of their studies to date. It has therefore not been possible to carry out an analysis of such data for “Wissenschaft weltoffen”.

The German Federal Statistical Office requests information from the institutions responsible for collecting education statistics in selected target countries on German students abroad annually, in order to determine the number of Germans studying in these countries by subject area. This request for data is only sent to institutions in countries where the information available indicates that more than 125 German students are enrolled at higher education institutions there. In some cases, survey results may be supplemented by estimates. Based on its many years of experience, the Federal Statistical Office estimates that this approach provides information on between 97% and 99% of German students abroad. The most recent data available for this report was for 2009.

The results of this survey contain a tolerable level of inaccuracy. The destination countries taking part in the survey are not always able to provide data for the year being reviewed, for example. In such cases, the Federal Statistical Office estimates the number of German students visiting that country on the basis of data available for previous years. It is not always possible to recognise whether and to what extent the figures from the individual countries have been determined on the basis of uniform or comparable criteria in each case. It is, for example, often unclear how the higher education sector is distinguished from other education sectors and whether only those students who were visiting institutions that are comparable with German higher education institutions were recorded.

It is not possible to tell with absolute certainty whether students are completing only part of their studies abroad or whether they also

intend to graduate in that country. Nor is it possible to differentiate between first-degree studies and postgraduate studies. For several years, the survey by the Federal Statistical Office has been collecting data on the number of German graduates abroad by type of degree for the majority of the countries included. Information has also been gathered on the corresponding number of students by type of degree. In addition, the Federal Statistical Office also gathers information on the number of first-year students in the majority of the countries involved.

Topic: international mobility

The EU publishes statistics on the number of students participating in the ERASMUS programme each year. The ISCED subject classification system used for these statistics differs from that used for the German higher education statistics, meaning that the data on the subjects studied is not directly comparable.

Using the OECD database, it is also possible, amongst other things, to record and compare the incoming and outgoing flows of internationally mobile students for many countries. The comparison is based on the OECD information on foreign students, i.e. those students who are not citizens of the host country. The only country for which this data is unavailable is the USA. Since 2005, the figures for this country have related to the students who had not been resident in the USA before enrolling on a course of study there.

The OECD data is constantly adjusted and is suitable and valid for international comparisons, even though not every country provides this data from its national statistics. In most cases, the figures on specific aspects and issues in the OECD database differ from the corresponding data found in a country's national statistics. For example, the OECD database generally shows the number of students in Germany to be higher than the figure recorded in Germany's official higher education statistics, because the ISCED classification attributes educational facilities to the higher education sector in the OECD statistics which the German Statistical Office attributes to the field of vocational training.

Topic: foreign staff at German higher education institutions

Since 2006, the official statistics have, within the scope of the statistics on staff and human resources, reported the nationalities of academic and artistic staff working at German higher education institutions. Consequently,

data on the countries of origin of staff at higher education institutions in various status groups is possible. At present, this data is available for the years from 2006 to 2010. Since 2008, all federal states have been able to collect the relevant data in full.

Topic: international exchange of academics and researchers

The data and information available on the international exchange of academics and researchers between Germany and other countries of the world is very varied, heterogeneous and, in general, highly unsatisfactory and in need of improvement.

The exchange of academics therefore takes many different forms:

- Foreign academics and researchers visiting Germany and German academics visiting foreign countries who are directly funded by scholarships, fellowships or grants awarded by German funding organisations.
- Primarily German academics, but also foreign academics visiting foreign countries or Germany within the scope of projects funded either directly by specifically allocated public funds or indirectly by the German Research Foundation (DFG), as well as by private sponsors in Germany.
- The temporary employment of (predominantly young) foreign academics as research staff as part of their qualification process, or of professors at higher education institutions and at research institutions outside the higher education sector in Germany. The situation is also similar for German academics abroad.
- Academics on self-funded visits abroad. Such financing may come from their own private funds, from grants and funding provided by foreign funding or scientific and research organisations, or from projects financed abroad.

There is no organisation in Germany which centrally (i.e. at federal or state level) records and analyses data on the exchange of academics and researchers based on standardised criteria. The exchange of academics and researchers is not covered by the Higher Education Statistics Act, which means that the Statistical Offices are not required to record relevant data.

Of the numerous scientific and research organisations which specifically fund the exchange of academics and/or finance research under which such exchange takes place, not

all have statistics on this exchange which could serve as a basis for cross-institutional statistics. A number of these science and research organisations do record their funding recipients, including the direct exchange of academics, in a statistically detailed manner. However, the various institutions do not always record and format this data according to agreed cross-institutional definitions and classifications. This complicates the comparability of this data. .

The DAAD and HIS ask over 40 scientific and research organisations to provide data on an annual basis. This information deals purely with the directly funded exchange of academics and researchers. A central core has now been formed, comprising over 30 organisations which provide data consistently every year. HIS converts the data provided and classified by each of the institutions according to standard classifications. This means – as far as objectively justifiable – applying classifications used in the official higher education statistics to enable the data to be consolidated and analysed for the Federal Republic of Germany as a whole.

The data thus recorded provides information on only some of the academics and researchers exchanged between Germany and other countries, although the proportion is not, to date, fully quantifiable. Overall, the exchange of academics and researchers is far more extensive and intensive than has been shown in this report.

In preparing and analysing the data, the definitions from the official statistics, which are reflected in the classifications, were used not only for the official data, but also for consolidating the data on the exchange of academics and researchers provided by the scientific and research organisations. These classifications have – where necessary – been adjusted, concentrated and appended. Further definitions and details on the classifications used in this statistical report can be found in the glossary contained in the online version of "Wissenschaft weltoffen" for 2012.

GLOSSAR

Ausländische Studierende

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose).

Aufenthaltsdauer

Durch die Fördermaßnahme festgelegter Zeitraum des Aufenthaltes eines ausländischen Wissenschaftlers in Deutschland bzw. eines deutschen Wissenschaftlers im Ausland. Aufenthalte von weniger als einem Monat werden nicht erfasst.

Bildungsausländer

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer ausländischen Schule erworben haben.

Bildungsintländer

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer deutschen Schule erworben haben.

Deutsche Studierende im Ausland

Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft, die in einem bestimmten Berichtsjahr an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben sind.

ERASMUS-Programm

Programm der Europäischen Union, das die Mobilität von Studierenden in den Ländern der Europäischen Union fördert. Der Austausch erfolgt im Rahmen von zwischen einzelnen Hochschulen abgeschlossenen Vereinbarungen über zu erbringende Ausbildungsleistungen, deren gegenseitige Anerkennung gewährleistet wird.

Gefördertengruppen

Zu den Gefördertengruppen zählen in „Wissenschaft weltoffen“:

- Postgraduierte

Personen mit einem Hochschulabschluss, die gefördert werden, um als Ausländer in Deutschland oder als Deutscher im Ausland an einer Dissertation zu arbeiten, sowie Personen, die nach Abschluss ihres Studiums auch ohne Promotionsabsichten ein Forschungsstipendium erhalten.

In dieser Gruppe sind keine Studierenden enthalten, die nach Abschluss eines Bachelorstudiums ein Masterstudium aufgenommen haben.

- Postdoktoranden (Postdocs)

Personen mit abgeschlossener Promotion, deren Aufenthalt in Deutschland bzw. im Ausland gefördert wird, damit sie sich durch Forschung weiterqualifizieren.

GLOSSARY

Foreign students

Students who are foreign nationals (or stateless students)

Length of visit

The duration of a visit to Germany by a foreign academic or researcher, or abroad by a German academic or researcher, as determined by the funding measures for this visit. Visits with a duration of less than one month were not recorded.

Bildungsauslaender

Students who are foreign nationals (or stateless students) and who have obtained their higher education entrance qualification at a foreign school.

Bildungsintlaender

Students who are foreign nationals (or stateless students) and who have obtained their higher education entrance qualification at a German school.

German students abroad

Students of German nationality who have enrolled at a foreign higher education institution in any particular year being reviewed.

ERASMUS programme

An exchange programme launched by the European Union to promote student mobility amongst the member states of the EU. Exchange takes place within the scope of agreements concluded between individual higher education institutions, including agreements on guaranteeing mutual recognition of any required academic achievements.

Funded groups

“Wissenschaft weltoffen” differentiates between the following funded groups:

- Postgraduates

Holders of an academic degree who receive funding either as foreigners in Germany or as Germans abroad to enable them to work on a doctoral dissertation or thesis. This group also includes individuals who, after completing their studies, receive a research grant but do not intend to gain a doctorate. This group does not include students who go on to pursue a Master's degree after having obtained a Bachelor's degree.

- Postdoctoral students (postdocs)

Holders of a doctorate who receive funding for visits to Germany or abroad in order to conduct research and gain further qualifications.

- Academics and researchers/ teaching staff

Teaching and academic staff at higher education institutions and research institutes who receive funding for visits to Germany as a foreigner, or abroad as a German, for research or teaching purposes.

Graduation year

A graduation year includes the graduates of a winter semester and of the following summer semester. The number of “2010 graduates” is the sum total of the number of graduates of the winter semester 2009/10 and of the summer semester 2010.

First-year students

First-year students are, as a rule, students in their first semester of studies at a German higher education institution.

Types of study

The different types of study are as follows:

- First-degree course

Studies that culminate in the award of a first academic degree.

- Doctoral studies

Studies undertaken after the completion of a first degree and with the aim of obtaining a doctorate.

- (Post)graduate studies

Studies undertaken after the completion of a first degree. (Post)graduate studies include second degree courses, postgraduate courses, extension and complementary studies, refresher courses and continuing training.

Academic year

Used here as a reference parameter to determine the number of students or first-year students. In the case of students, the annual figure is equal to the number of students in the winter semester. In “Wissenschaft weltoffen”, the students of the winter semester 2010/11 are defined as the students of the 2011 academic year.

For first-year students, the sum total of first-year students in a summer semester and in the subsequent winter semester equals the number for the year. The first-year students of the academic year 2010 are the first-year students of the summer semester 2010 and of the winter semester 2010/11.

Academic and artistic university staff

Academic and artistic university staff as reported in the higher education statistics includes professors (incl. visiting, honorary and extraordinary professors), lecturers and teaching assistants, research assistants and art assistants, specialised teaching staff, emeriti, contract teachers, private lecturers, student research assistants and tutors.

AUSGEWÄHLTE LITERATUR ZUR INTERNATIONALISIERUNG VON STUDIUM UND FORSCHUNG

Bürger, S.; Lanzendorfer, U. (Hg.) (2010): *Higher Education Institutions in Europe: Mobilised by Mobility? The Impact of the ERASMUS Programme on Quality, Openness and Internationalisation.* INCHER Kassel

DAAD (Hg.) (2012): *Mit ERASMUS im Ausland lernen und lehren (1987–2012). Das europäische Erfolgsprogramm feiert sein 25-jähriges Jubiläum.* Bonn

DAAD (Hg.) (2011): *Anerkennung- (k)ein Problem?* DAAD. Bonn

DAAD (Hg.) (2011): *Bachelor und Master auf dem Arbeitsmarkt – Die Sicht deutscher Unternehmen auf Auslandserfahrungen und Qualifikationen.* DAAD. Bonn.

DAAD (Hg.) (2010): *Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen.* DAAD. Bonn.

DAAD (Hg.) (2011): *ERASMUS 2009/10 - Statistische Übersichten zu den ERASMUS-*

Edler, J. (Hg.) (2007): *Internationalisierung der deutschen Forschungs- und Wissenschaftslandschaft.* Stuttgart

Follari, M.; Hewett, A.; Jones, S.; Kemp, N.; Meares, D.; Pearce, D.; Van Cauter, K. (2004): *Vision 2020. Forecasting international student mobility. A UK perspective.* The British Council, London

Gerhard, S. (2011): *Mobilität der Studierenden 2009. Absichten, Erfahrungen und Hindernisse.* Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel

Heublein, U.; Hutzsch, Ch.; Schreiber, J.; Sommer, D. (2007): *Internationale Mobilität im Studium. Studienbezogene Aufenthalte deutscher Studierender in anderen Ländern.* DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn

Heublein, U.; Hutzsch, Ch.; Schreiber, J.; Sommer, D. (2010): *Internationale Mobilität im Studium. Studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher Studierender 2009 und Entwicklung der Auslandsmobilität in vierzig Jahren.* DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn

Heublein, U.; Richter, J. (2011): *Datenreport Bildungs-inländer 2011. Daten und Fakten zur Situation von ausländischen Studierenden mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung.* DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn

Heublein, U.; Hutzsch, Ch.; Schreiber, J.; Sommer, D. (2011): *Internationale Mobilität im Studium 2009. Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung zu studienbezogenen Aufenthalten deutscher Studierender in anderen Ländern.* Projektbericht. HIS Institut für Hochschulforschung, Hannover

Institute of International Education (Hg.) (2011): *Open Doors 2011: Report on International Educational Exchange.* IIE Institute of International Education, New York

Institute of International Education (Hg.) (2011): *Student Mobility and the Internationalization of Higher Education. National Policies and Strategies from Six World Regions. A Project Atlas® Report.* IIE Institute of International Education, New York

Isserstedt, W.; Kandula, M. (2011): *Internationalisierung des Studiums - Ausländische Studierende in Deutschland - Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informations-System.* BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn, Berlin

Janson, K.; Schomburg, H.; Teichler, U. (2009): *The Professional Value of ERASMUS Mobility: The Impact of International Experience on Former Students' and on Teachers' Careers.* Bonn

Maiworm, F. (2010): *Internationalität an deutschen Hochschulen – Konzeption und Erhebung von Profildaten.* DAAD. Bonn

Maiworm, F. (2012): *Internationalität an deutschen Hochschulen - Zweite Erhebung von Profildaten 2011.* DAAD. Bonn

OECD (2004): *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges.*

OECD (Hg.) (2011): *Bildung auf einen Blick 2011. OECD-Indikatoren.* Verfügbar unter: www.oecd.org/de/bildungaufeinenBlick (Indikatoren zur internationalen Mobilität: S. 103 ff sowie 393 ff).

Orr, D.; Gwosc, Ch.; Netz, N. (2011): *Social and Economic Conditions of Student Life in Europe.* Bielefeld

Pollock, A.; Ripmeester, N. (2011): *Guide To Enhancing The International Student Experience For Germany. How to improve services and communication to better match expectations.* Bielefeld

Unesco (Hg.) (2011): *Global Education Digest 2011. Comparing Education Statistics Across the World.* Verfügbar unter: www.uis.unesco.org/publications/GED2011 (Indikatoren zur internationalen Mobilität: S. 190 ff sowie 200 ff).

Rehn, T.; Brandt, G.; Gregor, F.; Briedis, K. (2011): *Hochschulabschlüsse im Umbruch. Studium und Übergang von Absolventinnen und Absolventen reformierter und traditioneller Studiengänge des Jahrgangs 2009.* HIS: Forum Hochschule 17/2011. Verfügbar unter: http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201117.pdf (Kapitel 2.2: Auslandserfahrungen während des Studiums)

Richters, E.; Roodenburg, S.; Becker, R. (2011): *Mapping Mobility 2011. International Mobility in Dutch Higher Education.* NUFFIC Netherlands organization for international cooperation in higher education, The Hague

Schomburg, H. (2009): *Generation Vielfalt. Ausgewählte Ergebnisse des Projekts „Studienbedingungen und Berufserfolg“ Befragung Jahrgang 2007 des Kooperationsprojekt deutscher Hochschulen beim Aufbau und der Durchführung entscheidungsnaher Absolventenbefragungen (KOAB).* Kassel: Internationales Zentrum für Hochschulforschung, Verfügbar unter: <http://koab.uni-kassel.de/veroeffentlichung-der-ergebnisse.html> (Kapitel 4.4: Auf dem Weg zur Internationalisierung – Auslandserfahrung vor, während und nach dem Studium, S. 40-48)

Statistisches Bundesamt (2011): *Deutsche Studierende im Ausland. Statistischer Überblick 1999–2009.* Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Teichler, U.; Ferencz, I.; Wächter, B. (Hg.) (2012): *Mapping Mobility in European Higher Education. Volume I: Overview and Trends.* DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn

Teichler, U.; Ferencz, I.; Wächter, B. (Hg.) (2012): *Mapping Mobility in European Higher Education. Volume II: Case Studies.* DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn

Webseiten:

http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc920_en.htm (Erasmus - Statistics)

<http://www.iie.org/en/Research-and-Publications/Open-Doors> (Open Doors USA)

<http://www.wissenschaft-weltoffen.de/> (Wissenschaft weltoffen - Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung)

IMPORTANT TERMS FROM TABLES AND GRAPHS IN ENGLISH

Studierende	students
Ausländische Studierende	foreign students
Bildungsausländer	Bildungsauslaender
Bildungsintländer	Bildungsintlaender
Deutsche Studierende	German students
Keine Angabe	n.s. (not specified)

Fächergruppen	subject groups
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Agricultural, Forestry, Nutritional Sciences
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Human Medicine, Healthcare Science
Ingenieurwissenschaften	Engineering
Kunst/Kunstwissenschaft	Art/Art Theory
Mathematik, Naturwissenschaften	Mathematics, Natural Sciences
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Law, Economics/Business Administration, Social Sciences
Sport	Sport
Sprach- und Kulturwissenschaften	Languages, Cultural Studies
Veterinärmedizin	Veterinary Medicine

Studiengänge	fields of study
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnik	Agricultural Sciences, Food and Beverage Technology
Anglistik, Amerikanistik	English Studies, American Studies
Architektur, Innenarchitektur	Architecture, Interior Design
Bauingenieurwesen	Civil Engineering
Elektrotechnik	Electrical Engineering
Erziehungswissenschaft	Education
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen)	German Studies (German, Germanic languages)
Geschichte	Science of History
Gestaltung	Design
Humanmedizin	Human Medicine
Informatik	Computer Science
Ingenieurwesen allgemein	Engineering
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	Mechanical/Process Engineering
Mathematik	Mathematics
Musik, Musikwissenschaft	Music, Musicology
Politikwissenschaft	Political Sciences
Rechtswissenschaft	Law
Sozialwesen	Social Work and Social Educations
Wirtschaftsingenieurwesen	Industrial Engineering
Wirtschaftswissenschaften	Economics, Business Administration

Deutschland	Germany
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg
Bayern	Bavaria
Berlin	Berlin
Brandenburg	Brandenburg
Bremen	Bremen
Hamburg	Hamburg
Hessen	Hesse
Mecklenburg-Vorpommern	Mecklenburg-Western Pomerania
Niedersachsen	Lower Saxony
Nordrhein-Westfalen	North Rhine-Westphalia
Rheinland-Pfalz	Rhineland-Palatinate
Saarland	Saarland
Sachsen	Saxony
Sachsen-Anhalt	Saxony-Anhalt
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein
Thüringen	Thuringia
Länder insgesamt	Total

Regionen	regions
Gastregionen	host regions
Herkunftsregionen	regions of origin
Afrika	Africa
Amerika	America
Asien	Asia
Australien und Ozeanien	Australia and Oceania
Europa	Europe
Mittelamerika einschl. Karibik	Central America and the Caribbean
Nordafrika	North Africa
Nordamerika	North America
Ostafrika	East Africa
Ostasien	East Asia
Osteuropa	Eastern Europe
Südamerika	South America
Südasien	South Asia
Südostasien	South East Asia
Vorderasien (Mittlerer Osten)	Middle East
Westafrika	West Africa
Westeuropa	Western Europe
Zentralafrika	Central Africa
Zentralasien	Central Asia
Studienland	destination country
Gastland	host country
Herkunftsland	country of origin

Abschlussart	type of degree
Abschlüsse (FH)	degrees (FH)
Abschlüsse insgesamt	total (of all degrees)
Bachelor	Bachelor degree
Diplom (U) u. a.	Diplom (U) et al.
Kein Abschluss angestrebt	not studying for a degree
Sonstige Abschlüsse	other degrees

Studiengänge	type of study
Erststudium	first degree course
Promotionsstudium	Doctoral studies
Weiterführendes Studium	(Post) graduate studies

Personal	staff
Hauptberuflich	full-time
Nebenberuflich	part-time
Postdoktoranden	post-docs
Postgraduierte	postgraduates
Professoren	professors
Studierende insgesamt	total (of all students)
Wissenschaftler/Hochschullehrer	researchers/lectures

Hochschulen und außerhochschulische Einrichtungen	institutions outside the higher education sector and higher education institutions
Austauschinstitutionen insgesamt	total (of all exchange institutions)
Fachhochschulen	FH universities of applied sciences
Förderorganisationen	funding organisations
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	federal and state research institutes
Fraunhofer Gesellschaft	Fraunhofer Society
Hermann v. Helmholtz-Gesellschaft	Hermann von Helmholtz Association (HGF)
Hochschulen insgesamt	total (of all higher education institutions)
Kunsthochschulen	Colleges of Art
Leibniz-Gemeinschaft	Leibniz Association
Max-Planck-Gesellschaft	Max Planck Society (MPG)
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	other institutions, administration
Universitäten	universities
Wirtschaftsunternehmen	Companies
Zentrale Einrichtungen insgesamt (mit Hochschulkliniken)	total of central institutions (incl. higher education hospitals)